

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 29. November 1903.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

#### Der alte neue Reichstag.

Der erste deutsche Reichstag wird sich in wenigen Tagen versammeln; bei seinem bevorstehenden Zusammentritt klingen alle Stimmungen nach, die in den Tagen seiner Geburt Volk und Welt erfüllten. Den täglichen Whistlerumst, es gäbe nichts Neues unter der Sonne, wird dieses Parlament Lügen strafen, in dem die politische Organisation der revolutionär gestimmten Arbeiterklasse ungleich stärker vertreten sein wird als in jedem, das vor ihm war oder neben ihm ist. Die Kräfte der bürgerlichen Revolutionen erscheinen, so explosiv sie sich auch entwickeln mochten, kinderhaft gegenüber jener ruhig sich entfaltenden Macht, die den Rahmen der bürgerlichen Gesetzgebung immer stärker erfüllt und dabei doch keinen Augenblick irgend welchen Zweifel darüber aufkommen läßt, daß sie ihre Arbeit innerhalb der bestehenden Ordnung nur als das Vorbild viel tiefer greifender Ereignisse betrachtet.

Wenn die socialdemokratische Fraktion am 4. Dezember dreißigstündig jener Plätze besetzen wird, auf denen sich vordem ein niedergeborener bürgerlicher Liberalismus dehnte, so entbehrt darum dieser Vorgang keineswegs einer tiefen sinnbildlichen Bedeutung. Und wenn die reaktionäre Presse trotzdem nicht müde wird zu versichern, daß sich die Zusammensetzung des deutschen Reichstages „im wesentlichen“ nicht geändert habe, da ja die Kardoff-Mehrheit wieder glänzlich beisammen sei, so ist ihr bei der Veteuerung so haudobener Wahrheit sicherlich nicht ganz wohl zu Mute. Denn alle möglichen und unmöglichen Verschönerungen im Lager der bürgerlichen Parteien können nicht anders sein als fähige Erscheinungen des Tages, während mit dem Vordringen der proletarischen Bewegung — gleichgültig ob parlamentarische Mehrheitsverhältnisse von ihr augenblicklich beeinflusst werden oder nicht — der Stundenzähler der Weltgeschichte vorrückt.

Ja, dieses gerühmte Beharrungsvermögen einer reaktionären Mehrheit ist nichts anderes als ein Beweis der fortschreitenden Verfallenerde, des wachsenden Unvermögens der Anpassung an geänderte Verhältnisse. Dieser aufatmenden Greisenfreundlichkeit, daß es zu Hause vorläufig doch beim Alten bleibt, kann die Zukunft nicht gehören.

In den nächsten fünf Jahren wird es wahrscheinlich eine Reichstagsmehrheit geben, die den Etat bewilligt, brotwaucherischen Handelsverträgen zustimmt, neue Schiffe bauen läßt, neue Soldaten einstellt und neue Steuern apportiert. Das ist der sinnfahne Wahnsinn, mit dem die Regierung eine neue Volksvertretung mißt, und sie ist's zufrieden, wenn ihr Meist nur gerade noch ein leidliches Willkürmaß aufweist.

Man könnte sich wohl, wenn man nach liberalem Muster die Politik, statt sie auf Thatfachen aufzubauen, aus Ideen konstruieren wollte, eine Regierung vorstellen, die von einem neuen Reichstag ganz andre Dinge erwartete, die es sich keineswegs damit genug sein ließe, eine riesenhafte aufsteigende Volksbewegung mit ererbten Phrasenspäßen und Gewaltmitteln zu bekämpfen, sondern vielmehr alle Möglichkeiten zu erschöpfen versuchte, ihr durch eine großzügige Reformpolitik die revolutionären Schärpen abzuschleifen.

Ganz anders stellt sich die Entwicklung der Dinge in der Wirklichkeit dar. Nicht die Regierung ist es, die nach politischen und sozialen Reformen drängt, sondern es ist umgekehrt die socialdemokratische Bewegung, die auf dem Boden der bestehenden Verhältnisse so unerhörte Erfolge errang. Auch insofern ist es im neuen Reichstage glänzlich beim Alten geblieben, daß die socialdemokratische Fraktion nicht nur die einzige Vertreterin einer in Grundfragen nurgehenden Zukunftspolitik bleibt, sondern daß aus ihrem theoretischen Programm allein alle Reformfruchtbarkeit erwächst, die sich auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft selbst schon entfalten kann. Die Klust, die das gelegene Zukunftsinteresse der Arbeiterklasse von ihrem unauferlegbaren Gegenwartsinteresse trennt, ist nur in der Phantasie ihrer Gegner vorhanden; diese selben Gegner aber, denen keine Hölle zur Verdammung des socialdemokratischen Endzieles tief genug ist, werden auch im neuen Reichstage bereit sein, jeden socialdemokratischen Antrag niederzustimmen, der eine Entwicklung der Verfassung im Sinne der Demokratie, die Durchführung einer ersten Socialreform im Interesse des Proletariats bezweckt.

So kommt es, daß das Werden des ersten deutschen Reichstages ein so großes politisches Ereignis war, wie sein Dasein ein kleines zu werden verdrückt. Spiegelt sich in den stürmischen Fortschritt seiner proletarischen Minderheit eine Entwicklung, deren Endpunkt über die beginnende Legislaturperiode weit hinausliegt, so läßt die mühselige Wiederaufstellung der reaktionären Reichstagsmehrheit alles ahnen, was von der neuen Volksvertretung vorläufig zu erwarten ist.

Rach wie vor wird die socialdemokratische Fraktion in der grundsätzlichen Kritik bestehender Verhältnisse das ergiebigste Feld ihrer Betätigung finden. Rach wie vor wird sie auf dem alten Verteidigungsposten stehen, von dem aus sie schon so oft die Angriffe der herrschenden Klassen auf die Rechte und Interessen des Proletariats zurückgeschlagen hat. Rach wie vor wird sie sich in diesem Verteidigungskampfe nicht auf unzuverlässige Hülfstruppen aus bürgerlichen Fraktionen verlassen, sondern vielmehr ihren Stützpunkt in den politisch aufklärten Volksmassen suchen. Der parlamentarische Einbildung, es wäre möglich, den auf ein fremdes Programm gewählten Gegner im ganzen oder im einzelnen zu den eigenen Anschauungen zu bekehren, wird sie so wenig huldigen wie je zuvor; nicht im ersten Reichstage wird sie neue Anhänger suchen, sondern im Volke, das den zwölfsten wählen wird.

Ihre neugewonnene parlamentarische Stärke wird ihr aber auch vermehrte Gelegenheit geben, das Geschwätz der Gegner zu widerlegen, als ob die Partei der Revolution nichts anderes wäre als eine Partei unfruchtbarer Verneinung. Die Zeiten sind gründlich vorbei, in

den beschränkte Minister die socialdemokratischen Volksvertreter höhnisch nach ihren „positiven Reformvorschlägen“ fragen zu dürfen vermeinten. „Positive Reformvorschläge?“ Die schwere Menge! Aber ihre Aufzählung genügt, um dem Spießbürger eine loutre-revolutionäre Wankhant anlaufen zu lassen. Allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht beider Geschlechter für alle Vertretungskörper des deutschen Volkes verfassungsmäßig festgelegt! Verwindung des Klassenheeres in die Volkswehr! Erziehung der den Massenverbrauch belastenden Steuern durch solche, die den Besitz treffen! Geheime Einführung des Achtstundentags! Rechtliche Sicherung der Gewerkschaften in ihrer kulturförderlichen Tätigkeit!... Man braucht nicht gleich an die volle Erfüllung solcher Forderungen zu denken — jeder Schritt auf den Bahnen dieser positiven Reform blüht der Wahrheit auch des neuen Reichstages als ein Aufgeben der ihnen anvertrauten Masseninteressen, als eine Kapitulation vor den Forderungen der Arbeiterklasse.

Genug! Wenn sich die herrschenden Klassen kindisch darüber freuen, daß der Fortbestand jener Wirtschaft gesichert ist, unter der es die Socialdemokratie zu drei Millionen Wählern und einundachtzig Mandaten gebracht hat, so dürfen wir menschlich genug sein, ihnen solche späte Freude durchaus nicht schmälern zu wollen.

Alle denkenden Menschen sind heute einig in der Ueberzeugung, daß es so, wie es bisher gegangen ist, auf die Dauer nicht weiter gehen kann. Niemand erwartet, niemand wünscht, daß der bestehende Zustand in Ewigkeit fortdauere, und nur darin schweben sich die Meinungen, daß die einen von der Socialdemokratie die rasche Erfüllung ihrer Forderungen erwarten, während die andern mit steigendem Mißgeschick nach dem unsichtbaren Mittel suchen, sie zu vernichten. Es ist dieselbe rührende Uebereinstimmung, die in den Worten des Königs Franz von Frankreich zum Ausdruck kam, als er sagte: „Was mein Bruder Karl will, will ich auch: nämlich Mailand.“

Und während alle Welt weiß, daß es beim Alten nicht bleiben kann, freut sich die reaktionäre Presse die Seele aus dem Leibe, daß es auch im neuen Reichstage beim Alten bleibt.

Wie lange noch?

#### Politische Uebersicht.

Berlin, den 28. November.

Aus dem Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1904.

Der Kolonialetat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 38 483 120 M. (+ 2 061 478 M.) ab, davon Ostafrika 9 636 720 M. (+ 1 175 220 M.), Kamerun 4 098 000 M. (+ 420 000 M.), Togo 1 605 500 M. (+ 510 000 M.), Südwestafrika 8 136 000 M. (- 295 400 M.), Neu-Guinea 1 016 000 M. (+ 26 000 M.), Karolinen, Palau und Marianen 328 000 M. (- 100 000 M.), Samoa 598 000 M. (+ 45 000 M.), Kiautschou 13 088 300 M. (+ 290 158 M.). Die eigenen Einnahmen der Schutzgebiete betragen: Ostafrika 3 455 488 M. (+ 358 788 M.), Kamerun 2 681 200 M. (+ 598 300 M.), Togo 1 605 500 M. (+ 510 000 M.), Südwestafrika 2 719 800 M. (+ 548 420 M.), Neu-Guinea 108 500 M. (+ 1000 M.), Karolinen, Palau und Marianen 100 200 M. (+ 109 250 M.), Samoa 850 550 M. (+ 59 550 M.), Kiautschou 505 300 M. (+ 50 300 M.), somit insgesamt 11 898 838 M. (+ 2 235 608 M.). Demnach ergeben sich an Reichszufüssen noch 26 896 587 M. (- 174 125 M.), und zwar für Ostafrika 6 181 237 M. (+ 816 487 M.), Kamerun 1 404 800 M. (- 177 800 M.), Togo nichts, Südwestafrika 5 416 200 M. (- 843 820 M.), Neu-Guinea 977 500 M. (+ 25 000 M.), Karolinen usw. 168 400 M. (- 209 250 M.), Samoa 235 450 M. (- 14 550 M.), Kiautschou 12 589 000 M. (+ 229 858 M.).

Die eigenen Einnahmen des Ostafrikanischen Schutzgebietes begreifen sich auf 3 455 488 M. (+ 358 788 M.), davon 781 188 M. (+ 27 188 M.) Steuern; 1 888 000 M. (- 47 000 M.) Zölle, nämlich 991 000 M. (+ 40 700 M.) Einfuhrzölle und 307 000 M. (- 87 800 M.) Ausfuhrzölle; 873 000 M. (+ 122 000 M.) sonstige Ausgaben, Gebühren und Verwaltungseinnahmen; 213 300 M. (+ 56 600 M.) Einnahmen aus dem Eisenbahnbetriebe und 200 000 M. (+ 200 000 M.) Erparnisse aus dem Rechnungsjahre 1902. Der Reichszufuß ist mit 6 181 237 M. (+ 816 487 M.) angesetzt. Die fortbauenden Ausgaben betragen 7 188 958 M. (- 195 281 M.), davon 2 969 678 M. (+ 542 7 M.) für die Civilverwaltung; 2 868 772 M. (- 68 440 M.) für die Militärverwaltung; 498 068 M. (- 65 127 M.) für die Flotte; 1 060 500 M. (- 7500 M.) für die gemeinsamen Fonds; 267 050 M. (- 69 632 M.) für den Betrieb der Hambarabahn; 600 000 M. als 27. und 28. Rate an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Die Summe der einmaligen Ausgaben beträgt 2 438 500 M. (+ 1 371 500 M.), davon entfallen 75 000 M. (- 42 000 M.) auf die Bauten (10 000 M. als zweite und letzte Rate für die Einrichtung des Höden-Sanatoriums Wugiri in West-Usambara und 65 000 M. als dritte und letzte Rate für das biologisch-landwirtschaftliche Institut Aman in Ost-Usambara); 1 800 000 M. (+ 1 050 000 M.) werden als zweite Rate zur Fortführung der Eisenbahn Langa-Muheja-Korogwe bis Rombo verlangt. — Der Reservefonds ist mit 14 262 M. (- 998 M.) angesetzt. Der Etat stellt sich demnach in Ausgabe und Einnahme auf 9 636 720 M. (+ 1 175 220 M.).

Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes Kamerun belaufen sich auf 2 681 200 M. (+ 598 300 M.), und zwar Steuern 163 900 M. (+ 92 900 M.); die neue, zunächst im Verwaltungsbezirke Duala einzuführende Kopfsteuer soll davon 90 000 M. erbringen, die Tributzahlungen im Tschadsee-Gebiet 10 000 M.; Zölle 2 300 000 M. (+ 500 000 M.), die Mehrerinnahme ergibt sich durch Erhöhung des Zollfußes auf einige einen spezifischen Zoll unterliegenden Waren und durch Erhöhung des Wertzolls von 5 auf 10 Proz.; sonstige Abgaben, Gebühren, Verwaltungseinnahmen 217 300 M. (+ 5400 M.). Der Reichszufuß ist auf

1 404 800 M. (- 177 800 M.) bemessen. Die fortbauenden Ausgaben betragen 3 685 841 M. (+ 409 634 M.), und zwar bei der Civilverwaltung 1 893 288 M. (+ 244 710 M.), hervorzuheben ist die Vermehrung der Polizeitruppe auf 400 Farbige; bei der Militärverwaltung 1 064 593 M. (- 28 378 M.), in Aussicht genommen ist eine Verminderung der Schutztruppe um eine Compagnie; die Ausgaben für die Flotte belaufen sich auf 526 400 M. (+ 31 800 M.). Die gemeinsamen Fonds weisen in der Mehrzahl Erhöhungen auf und erfordern 681 000 M. (+ 162 000 M.). Die einmaligen Ausgaben sind auf 409 608 M. (+ 10 805 M.) veranschlagt, davon für Bauten 190 225 M. (- 13 755 M.). Der Reservefonds ist mit 11 054 M. (+ 261 M.) dotiert. Der Etat für Kamerun stellt sich demnach in Einnahme und Ausgabe auf 4 086 000 M. (+ 420 500 M.).

Der

#### Etat für Togo

weist eigne Einnahmen in Höhe von 1 605 500 M. (+ 510 000 M.) auf, davon 50 000 M. (+ 7500 M.) bei den direkten Steuern, 1 000 000 M. (+ 50 000 M.) bei den Zöllen, 47 500 M. (+ 2500 M.) den sonstigen Abgaben zc., 58 000 M. (neu) beim Betriebe der Landungsbrücke, 450 000 M. an Erparnissen aus dem Rechnungsjahren 1901 und 1902. Ein Reichszufuß wird nicht gefordert. Die fortbauenden Ausgaben betragen 982 938 M. (+ 15 074 M.), davon 623 838 M. (+ 6274 M.) für die Civilverwaltung, 104 100 M. (unverändert) für die Militärverwaltung, 107 000 M. (- 48 300 M.) für die gemeinsamen Fonds, 58 000 M. zum Betrieb und zur Unterhaltung der Landungsbrücke. An einmaligen Ausgaben sind 615 400 M. (+ 498 800 M.) angesetzt, darunter 450 000 M. als dritte Rate für die Eisenbahn Lome-Klein-Papa. Der Reservefonds ist mit 7163 M. (- 4774 M.) dotiert. Der Etat schließt also in Einnahme und Ausgabe mit 1 605 500 M. ab.

Der Etat für das

#### Südwestafrikanische Schutzgebiet

hat 2 719 800 M. (+ 548 420 M.) eigne Einnahmen, davon Steuern 74 000 M. (+ 2000 M.), Zölle 1 100 000 M. (+ 100 000 M.), sonstige Abgaben zc. 219 800 M. (+ 60 100 M.), Einnahmen aus dem Eisenbahnbetriebe 1 096 000 M. (+ 156 320 M.), aus dem Betriebe der Hafenanlagen von Swalopmund 130 000 M. (neu). Der Reichszufuß beträgt 5 416 200 M. (- 843 820 M.). Die fortbauenden Ausgaben belaufen sich auf 7 450 803 M. (+ 688 680 M.), davon entfallen auf die Civilverwaltung 1 726 960 M. (+ 344 450 M.), die Militärverwaltung 2 489 483 M. (+ 10 900 M.), die gemeinsamen Fonds 1 592 300 M. (+ 1000 M.), die Eisenbahn Swalopmund-Binduluf 1 420 240 M. (+ 201 640 M.), den Hafen Swalopmund 130 000 M. (neu), Vergütung an die Eastern and South African Telegraph Company 91 800 M. An einmaligen Ausgaben werden 670 730 M. (- 984 110 M.) gefordert, und zwar für Neubauten zc. 214 600 M. (- 101 500 M.) für Wege, Brunnen- und Wasseranlagen 212 500 M. (+ 12 500 M.) für den Abfuhrtransport 33 750 M. (- 83 750 M.), für Feuerungsanlagen 5000 M. (- 2800 M.), zur Vermehrung der Artillerie und Schaffung der Munitionreserve 4. Rate 50 000 M. (- 100 000 M.) für den eisernen Ausrüstungsbestand 4. Rate 36 000 M. (- 4000 M.), für Landesvermessung 3. Rate 69 000 M. (- 31 000 M.), zur Beihilfe an Ansiedler für Viehverluste infolge von Rinderpestimpfungen 40 000 M. (neu), zur Bekämpfung der Typhusgefahr in Swalopmund (neu) 10 000 M. Der Reservefonds ist mit 14 447 M. (+ 80 M.) dotiert. Der Etat schließt also in Einnahme und Ausgabe mit 8 136 000 M. (- 295 400 M.) ab.

Der Etat für

#### Neu-Guinea

weist eigne Einnahmen in Höhe von 108 500 M. (+ 1000 M.) auf, der Zuwachs entfällt auf eine höhere Veranschlagung der direkten Steuern; der Reichszufuß soll 907 500 M. (+ 25 000 M.) betragen. Die fortbauenden Ausgaben betragen 1 016 000 M. (+ 26 000 M.) angesetzt, davon beansprucht die Civilverwaltung 259 535 M. (- 1700 M.), die Flotte 210 500 M. (+ 85 700 M.). An die Neu-Guinea-Compagnie ist die sechste Rate von 400 000 M. zu leisten. Für einmalige Ausgaben sind 59 100 M. (- 50 400 M.) in Aussicht genommen, 14 100 M. sind für die Errichtung einer neuen Station bestimmt, 40 000 M. für Wegebauten wie bisher, 5000 M. zur Hebung der Viehzucht. Der Reservefonds erhält 4885 M. (- 100 M.). In Einnahme und Ausgabe stellt der Etat für Neu-Guinea demnach sich auf 1 016 000 M. (+ 26 000 M.).

Der Etat für die

#### Karolinen, Palau und Marianen

rechnet mit 160 200 M. (+ 109 250 M.) eigne Einnahmen, 100 000 M. sind davon aus der vorläufig auf 221 856 M. bezifferten Erparnis des Rechnungsjahres 1902 in Einnahme gestellt, der Rest setzt sich zusammen aus 21 160 M. (+ 5400 M.) direkter Steuern und 30 040 M. (+ 8700 M.) sonstiger Abgaben, Gebühren und Verwaltungseinnahmen; der Reichszufuß ist auf 168 400 M. (- 209 250 M.) bemessen. Die fortbauenden Ausgaben betragen 254 800 M. (+ 645 M.). Einmalige Ausgaben werden nur für öffentliche Arbeiten verlangt, und zwar 42 376 M. (- 125 M.). Wegen des laufenden Rechnungsjahrs, das noch 100 000 M. für ein Seefahrzeug beansprucht, weisen die einmaligen Ausgaben überhaupt ein Weniger von 100 125 M. auf. Der Reservefonds ist mit 1875 M. (- 520 M.) dotiert. Der Etat der Karolinen zc. stellt sich also in Einnahme und Ausgabe auf 328 600 M. (- 100 000 M.).

Der Etat für

#### Samoa

weist eigne Einnahmen in Betrage von 850 550 M. (+ 59 550 M.) auf, davon direkte Steuern 78 250 M. (+ 14 250 M.), Zölle 231 500 M. (+ 31 500 M.), sonstige Abgaben zc. 89 800 M. (+ 19 800 M.). Der Reichszufuß ist auf 235 450 M. (- 14 550 M.) bemessen. Die fortbauenden Ausgaben sind mit 418 070 M. (+ 89 000 M.) angesetzt, davon entfallen 282 960 M. (+ 35 500 M.) auf die Civilverwaltung und zwar 176 850 M. (+ 29 500 M.) auf die persönlichen, 106 100 M. (+ 6000 M.) auf die sächlichen Ausgaben. An einmaligen Ausgaben sind 159 200 M. (- 25 000 M.) angesetzt. Der Reservefonds beträgt 8730 M. (+ 100 M.). In Einnahme und Ausgabe stellt sich also der Etat für Samoa auf 586 000 M. (+ 45 000 M.).

#### Die Insertions-Gebühr

Beträgt für die sechsreihige Kolonialschleife über deren Raum 40 Wfg. für politische und gewerkschaftliche Berichts- und Berathungsbüchlein 20 Wfg. „Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Wfg. (mit dem ersten Wort 10). Insetts (für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen bis 5 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Socialdemokrat Berlin“.

Der Etat für Kiautschou weist eigne Einnahmen in Höhe von 505.300 M. (+ 50.300 M. auf), und zwar 50.000 M. (— 30.000 M.) aus Landverkäufen, 81.300 M. (+ 6.900 M.) an direkten Steuern und 374.000 M. (+ 74.000 M.) an sonstigen Abgaben, Gebühren und Verwaltungseinnahmen. Der Reichszuschuß ist auf 12.883.000 M. (+ 229.888 M.) angesetzt. Die fortbauenden Ausgaben betragen 5.861.748 M. (+ 84.200 M.), davon für die Zivilverwaltung 984.504 M. (+ 77.340 M.), für die Militärverwaltung 2.840.356 M. (— 31.188 M.), an gemeinsamen Ausgaben für Zivil- und Militärverwaltung 1.978.888 M. (+ 38.136 M.). An einmaligen Ausgaben werden 7.907.000 M. (+ 227.000 M.) gefordert, und zwar 3.473.000 M. (+ 483.000 M.) zum Bau des Handelshafens (großer Hafen). Der Reservefonds ist mit 20.562 M. (— 31.132 M.) ausgestattet. Der Etat für Kiautschou stellt sich also in Einnahme und Ausgabe auf 13.088.300 M. (+ 280.188 M.).

#### Eine Quelle der Soldatenmishandlungen.

Eine besondere Species der unter dem heutigen Militärregiment leidenden Proletariat im Vorkriegsstaat, so schreibt man uns, sind die „Freiwilligen“. Diese jungen Leute treten oft in einem Alter in den Militärdienst, in dem sie körperlich noch nicht vollständig entwickelt sind, ist es doch zulässig, daß junge Leute von 17 Jahren freiwillig Soldat werden können.

Wie darin sind sie in vielen Fällen mit dem Ernst des Lebenskampfes sehr wenig oder gar nicht in Berührung gekommen, handelt es sich bei den Freiwilligen doch meistens um Söhne von Unterbeamten, kleinen Gewerbetreibenden usw., die vor ihrem freiwilligen Eintritt höchstens irgendwo in einer Schreibstube — etwa bei Rechtsanwaltschaften, Polizeibehörden und Landratsämtern, namentlich in Aemtern — mit Abschreiben oder Aktenheften ohne jegliche oder gegen eine nicht nennenswerte Entlohnung beschäftigt werden, um, wie die Eltern irrtümlicherweise annehmen, ihre Schulbildung zu ergänzen. Diese schematische Beschäftigung bildet die jungen Leute aber nicht nur nicht geistig weiter aus, sondern hindert sie auch in ihrer körperlichen Entwicklung.

So vorbereitet — oder unvorbereitet — kommt der junge Mensch, oft mit einer Fülle von Illusionen, als Freiwilliger in die harten Formen des Militarismus und wird hier einer Anzahl von ausgehobenen Kameraden zugeteilt. Meist kommt ein Freiwilliger in eine Rekruten-Korporalschaft oder einen Rekruten-Veritt, das sind etwa 10 Personen. Hier wird er von diesen seinen Kameraden, nachdem letztere die Unannehmlichkeiten des militärischen Drills kennen gelernt haben und sich bei ihnen schon eine Portion Abneigung gegen die „Rekruten-Erzieher“ aufgeschiedert hat, als zukünftiger „Stellvertreter Gottes auf Erden“ angesehen, denn jeder Freiwillige gilt bei seinen Kameraden als fünfjähriger „Kapitulant“. Und zwar mit Recht, denn die meisten Freiwilligen treten in der Absicht ein, später zu kapitulieren. Dieser Freiwillige wird dann, man kann sagen erklärlcherweise, von seinen ausgehobenen Kameraden nicht gerade liebevoll behandelt. Hinzu kommt noch, daß er infolge seiner mangelhaften, noch nicht vollendeten körperlichen Ausbildung meistens bedeutend leistungsunfähiger als seine ausgehobenen Kameraden ist und wegen dieser seiner niederen Leistungsfähigkeit für die übrigen Leute seiner Korporalschaft dadurch ein Stein des Anstoßes wird, daß sie seinetwegen durch Raschereizien, Antreten zum Rapport, Wassertragen — bei der Kavallerie — und Raschpuhen usw. zu leiden haben. Da ist es denn kein Wunder, wenn es in den verschwiegenen Kasernenstuben zu Beschimpfungen und Mishandlungen kommt, um so mehr, als es oft von dem Unteroffizier — und nicht allein von diesem — heißt, „dafür bedankt Euch bei dem Freiwilligen“.

Sowohl die Offiziere als auch die Unteroffiziere haben auf den Freiwilligen ein besonders scharfes „Auge“, soll er doch selber zu einem Vorgesetzten „erzogen“ werden. Das an und für sich äußerlich lässliche „Recht“ kommt für den Freiwilligen überhaupt kaum in Betracht, weil er nicht auf den für ihn bestimmten Lebenslauf, das heißt auf Kapitulanten, verzichtet, was ihm äußerst schmerzhaft, da ihn einmal seine Angehörigen zum Militärdienst bestimmt haben und er andererseits selbst infolge dieses Mangels an beruflicher Ausbildung ein trostloses Dasein im Zivilleben vor sich sieht. Er läßt also, wenn nicht in manchen Fällen das Bewußtsein seiner Menschenwürde die Oberhand gewinnt, alle Beschimpfungen und Mishandlungen, im Laufe der Zeit kumpffühnig geworden, über sich ergehen und tröstet sich mit dem Bewußtsein, diese so ererbte „Erziehungsmethode“ ja später auch an andere erproben zu können! Er wird dann oft auch tatsächlich Unteroffizier, und wie dann von einer solchen Person, in der das Gefühl von Humanität und Menschenwürde erstickt worden ist, und der dann jahrelang in derselben Atmosphäre weiterlebt, sein „Erzieherrecht“ ausgeübt wird, läßt sich denken.

So züchtet der Militarismus aus oft gesunden Individuen brutale Menschen, unter denen die Söhne des Volkes jahrelang ohne jedes Widerstandsrecht zu leiden haben!

#### „Abrüstung“ und Revanche.

Paris, 27. November. (Eig. Ver.) Die sogenannte Abrüstungsdebatte, die in Wirklichkeit eine Revanche-Debatte war bezw. sich zu einer solchen gestaltete, zittert noch immer in der Presse nach. Die wahre Stellung und die wahren Motive der bürgerlichen Elemente zeigen sich dabei naturgemäß viel deutlicher als in der Kammerdebatte.

Was im Palais Bourbon als eine rein chauvinistische Gefühls-Explosion erscheinen mochte, wird in den Zeitungspalten in geradezu aufdringlicher Weise mit kühlen parteipolitischen Berechnungen vermischt. Wie von jeher, klammert sich die Bourgeoiswelt krampfhaft an ihr beliebtestes Instrumentum regni (Regierungswerkzeug), d. i. an die Entschädigung chauvinistischer Leidenschaften, um diese gegen den Sozialismus auszunutzen. Und da diesmal den Anlaß zum patriotischen Rärm ein ministerieller Sozialist, die Presse, die Berichterstatter des Budgets des Auswärtigen, gab, so bietet sich der antiministeriellen Bourgeoispresse der willkommenste Extra-Vorteil dar, auch noch ihre spezielle Herikal-reaktionäre Suppe am patriotischen Feuer kochen zu können.

Jetzt sieht man, so ruft sie im Chor unter dem Vorsang des „Tempo“, wo der wahre „Bloc“ ist! Es ist der patriotische „Bloc“ von rechts und links, der sich in der Stärke von 488 Mann um die Regierung scharte, wo es galt, die höchsten Interessen des Landes zu verteidigen, gegen die 61 Vaterlandsfeinde von der äußersten Linken. Der „Tempo“ geht in der cynischen Ausschlagung der Debatte noch weiter. Er läßt beiseite die nicht regierungsfähigen Herikal-Monarchisten und Nationalisten, die doch bei der vaterlandstretterischen Aktion mit Zungenkraft und Stimmzetteln tapfer mitgeholfen haben, um auf den ausschließlich republikanischen Charakter des patriotischen „Bloc“ hinzuweisen, des sozialistischen und monarchistischeren „Bloc“, der ja gleich die Regierung übernehmen könnte. Hand in Hand damit geht der Jubel über den Zusammenbruch der angeblichen „Tyrannei“ der ministeriellen Sozialisten über den Regierungsbloc.

Nach dem gewaltigen Rärm allein zu urteilen, könnte man glauben, es hätte sich in der Kammerdebatte um einen sozialistischen Antrag auf sofortige Abrüstung Frankreichs allein gehandelt. Die patriotische Presse giebt sich übrigens alle gewissenlose Mühe, die Debatte in diesem Sinne zu deuten. In Wirklichkeit aber war es

erstens kein sozialistischer, sondern ein linksradikaler Antrag und zweitens lautet der Text des Antrages Hubbard höchst bescheiden und höchst harmlos wie folgt: „Die Kammer ladet die Regierung ein, sich mit den auswärtigen Regierungen über die Beschränkung (limitation) der militärischen Lasten zu verständigen“. Es wurde also nicht einmal die gleichzeitige internationale Herabsetzung der Militärlast gefordert, sondern lediglich das Aufhören des Wettrüstens — genau daselbe, wonach der russische Zar in seinem „Friedensvorschlag“ von 1890 beschworen gewesen hatte. Hubbard bezog sich übrigens in seiner Rede ausdrücklich auf den russischen Zaren, der in einem Interview mit dem englischen Friedensmann Stead der Wichtigkeit seines Friedensmanifestes im Sinne der Abrüstung entgegentrat, da doch das Manifest bloß das Einströmen der Beistellungen angeregt hätte.

Am schmächtigsten verhielten sich die radikalen Deputierten. Sie stimmten — mit wenigen Ausnahmen — mit dem patriotischen Hurrah-Bloc, ungeachtet selbst des Umstandes, daß ihre Parteigenossen Hubbard in seinem Antrag lediglich eine Resolution des neulichen radikalen — Parteitagcs wiedergegeben hat. Der Chauvinismus aber alles!

Der Antrag Hubbard hätte eben das besondere Pech, in derselben Sitzung eingebracht zu werden, in welcher eine halbe Stunde vorher die Presse sich einen patriotischen Jormesturm wegen der Revanche-Frage entseht hat. Presse und Parlament, ebenso wie später Hubbard, für das Einströmen der Beistellungen und meinte dabei, dieses wäre das beste Mittel, Frankreichs Interessen zu wahren: „Frankreich erkennt zwar die Verletzungen des Völkerechts (d. h. die Amerigo Essah-Verletzungen). Der Berichterstatter nicht an, aber es darf sich nicht hypnotisieren lassen, wie das allzulange Zeit der Fall war, durch die Aussicht auf eine Revanche, welche niemand wünscht und niemand je gewünscht hat.“ (Citiert nach dem offiziellen stenographischen Kammerbericht.) Weiter konnte Presse und Parlament nicht sprechen. Der Sturm ging los und tobte sich dann bei der Beratung des Antoges Hubbard, insbesondere als Jaurès zu einem kurzen Protest das Wort nahm, gründlich aus.

Man sieht, den Patrioten aller Gattungen genügt die Nichtanerkennung des Frankfurter Friedens nicht. In der bloßen Verwerfung der kriegerischen Revanche-Idee erblicken sie bereits ein Attentat auf das Vaterland — d. h. natürlich in öffentlicher Verwerfung dieser Idee. Denn im geheimen oder selbst im vertraulichen Salongespräch wird die Revanche gang und gäbe verlegt. Diese Wahrheit hat eben Presse und Parlament nicht weiter nichts. Oder hat die sakrosankte russische Alliance, die „Achse“ der ganzen französischen auswärtigen Politik, nicht gerade den Verzicht auf die Revanche zur Voraussetzung? Niemand bestreitet das. Aber öffentlich darf über das Thema nicht gesprochen werden. Vor allem darum, weil dem Volke die Revanche-Idee erhalten bleiben muß, die den herrschenden Klassen im gottlosen Frankreich dieselben Dienste zu leisten hat (und bisher geleistet hat), wie in anderen Ländern oder zu anderen Zeiten die Religion.

Immerhin giebt es noch andre Gründe, warum die Revanche-Idee unantastbar gilt. Am besten zeigt dies die Haltung des unzuverlässigen demokratischen Ideologen Clemenceau. Auch er ist über Presse und Parlament hergefallen. Auch er ist entsetzt über die „Resignation“, über die Preisgebung jeglicher kriegerischer Revanche-Hypothese, über den Gedanken, Maß-Verletzungen nur auf friedlichem Wege zurückzugewinnen bezw. ihm das Selbstbestimmungsrecht zu geben. Clemenceau protestiert im Namen des Völkerechts, im Namen des Rechts, das ohne die Stütze der Gewalt nichts weiter ist als der Schrei des Besiegten. Und er stellt die Berechtigung der gewalttätigen Revanche — mit der ihm eignen abstrakt-geradlinigen Logik, die seine Stärke und seine Schwäche ist — auf die gleiche Linie mit dem Recht auf Revolution in der inneren Politik.

Die Hauptfrage freilich ist, daß Clemenceau der sozialistischen Gedankenwelt fernbleibt. Was soll man aber dazu sagen, wenn Millerand, Mitglied der ministeriell-sozialistischen Fraktion, mit dem chauvinistischen Revanche-Bloc gestimmt hat? Daß er, der ja auf dem Vorbezug-Kongress versprochen hatte, gute Disziplin zu halten, nicht einmal ebenso einwandfrei gestimmt hat, wie eine Anzahl — linksradikaler? Oder was soll man dazu sagen, wenn Gabriel Deville sich in dieser Abstimmung bloß zur Stimmhaltung aufgeschwungen hat?

### Deutsches Reich.

Im Reichstage sind bereits verschiedene Fraktionen einberufen worden, wie die Deutsche Reichspartei, die Nationalliberalen, die sozialdemokratische Fraktion. Es dürfte sich besonders bei den Nationalliberalen, wie eine Korrespondenz mittels, um Vorschläge für die Präsidentenwahl handeln. Die Nationalliberalen wollen Anspruch auf den Posten des zweiten Vizepräsidenten wie in letzter Tagung, erheben und für den nicht wiedergewählten Büdingen einen anderen Kandidaten, vielleicht Bed (Heidelberg) oder Dr. Hieber oder den Grafen Oriola präsentieren. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird am Mittwoch ihre erste Sitzung im Reichstagsgebäude abhalten. Es wird die Konstituierung der Fraktion erfolgen und es wird beraten werden, welche Initiativanträge eingebracht werden sollen.

#### Religionsmißbrauch zu Centrumszwecken.

Die Stärke des Centrum liegt nicht in der Zahl derjenigen, die sich zu seinen Grundfäden bekennen. Die Anhänger der ultramontanen Social-, Handwerker-, Gewerbe- und Agrarpolitik sind nicht so zahlreich, daß sie dem Centrum die hundert Reichstags- und fast ebenso viel Landtagsstimmen verschaffen könnten, die es zur ausschlaggebenden und dadurch zur regierenden Partei machen. In einer großen Zahl der Centrumswahlkreise herrscht politisch nahezu ein erker Wahlgang ohne Kampf gewonnen. Als vor mehreren Monaten die katholischen Arbeiter von Baden (Rand)-Eupen dem bisherigen Vertreter des Wahlkreises, dem Kaplan und Zeitungsmillionär Dasbach den Stuhl vor die Thüre setzten, da suchte sich Dasbach einen jener Kreise, wo der Centrumskandidat auf geistlichen Befehl unbesiegt gewählt wird. Die Stärke des Centrum beruht in der nie versagenden Gewalt, die es in den meisten seiner Wahlkreise durch die geistlichen Hirten über die willenlose Herde der Gläubigen hat. Auf dem Lande genügen der Weidwühl und der durch die Frau auf den Mann ausgeübte kirchliche Einfluß, um das katholische Volk gefügig zu halten. In den Städten ist die Sache nicht so einfach. Dort desiert das Centrum immer mehr seiner Anhänger an die Socialdemokratie, und sein Einfluß ist im raschen Schwinden. Mit welchen ungeheuren Anstrengungen das Centrum seine Macht in den Städten zu erhalten sucht, das zeigt seine Organisation im heiligen Köln.

Es besitz dort, wie und berichtet wird, eine komplette Geheimorganisation, von der öffentlich nicht das mindeste zu merken ist. Es wird darin über jeden Anhänger geradezu Buch geführt, und wenn er in einen anderen Parteibezirk verzieht, so übermitteln das Parteisekretariat seine „Personalkarten“ dorthin. Die ganze Stadt ist nach Parteireisen in Agitationsbezirke eingeteilt und mit einem dichten Netz von Vertrauensmännern überspannt. Die Agitation wird durchgeführt von dem Central-Wahlkomitee und

den diesem unterstellten Pfarrkomitees. Dem Central-Wahlkomitee gehören als geborene Mitglieder u. a., wie es in dem geheimen Organisationsstatut heißt, an: „sämtliche Pfarrer der Stabsgemeinde oder deren Stellvertreter“, ferner die Präses und eine bestimmte Anzahl anderer Mitglieder der katholischen Arbeitervereine, der katholischen Gesellenvereine, der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Köln („Kongregationen“) sowie aller anderen kirchlichen Vereine Köln. In dem Organisationsstatut wird mit grenzenloser Unverschämtheit schriftlich niedergelegt, daß der ganze Apparat der katholischen Kirche, daß die ganzen kirchlichen Vereinigungen die politische Agitation der Centrumspartei machen. Die Agitationsbezirke sind genau den Pfarrbezirken angepaßt. Die Geistesfreiheit in ihrer Gesamtheit ist, genau als ob sie eine politische Körperschaft wäre, wieder durch drei Vertreter in dem geschäftsführenden Ausschuss vertreten. Der Staat, die Steuerzahler, honorieren dem Centrum durch die Geistlichen-Gehälter seine Agitatoren. Die katholischen Gesellenvereine, die kaufmännischen Vereine, die gesamten kirchlichen Korporationen werden durch das Bekanntwerden des Geheimnisses als Centrumsorganisationen entlarvt.

Stammfunktzulagen. Bei den Etatsberatungen im Reichstage soll auch des Nordbacher Falls Erwähnung geschehen. Bei der Gelegenheit soll, wie die „Nationalliberale Korrespondenz“ versichert, angeregt werden, den Offizieren die längere Zeit in keinen Grenzgarmenten Dienst thun und Verzicht leisten müssen auf Vorzüge und Annehmlichkeiten, die ihnen in größeren Garnisonen zu teil werden, Aquivalente zu gewähren in Gestalt von Zulagen, wie sie durch die Einrichtung der Ostmerkenzulagen geschaffen sind.

Ein amüsantes Vorschlag der Nationalliberalen. Man muß nur intellektuelle und moralische Verwahrlosung zur öffentlichen Bekanntheit bringen lassen, dann wird man mit Zulagen belohnt. Die Grenzgarmenten werden dem Lieutenant Wisse bald Ehrengeschenke überreichen.

Nicht Weidzulagen auf Kosten der Steuerzahler thun dem Offizierscorps in den Grenzgarmenten, sondern Zulagen an geistlicher Erziehung. Und das dringende Bedürfnis beschränkt sich nicht nur auf die Grenzgarmenten.

Italienische Zollmaßregeln gegen Deutschland. Die „günstige Disposition“ Italiens für den Abschluß eines neuen Handelsvertrages, von der kirchlich offiziöse Blätter zu berichten wußten, äußert sich in recht seltsamer Weise. Wie vom Sekretariat des Handelsvertragsvereins gemeldet wird, hat die italienische Regierung eine Verfügung erlassen und schon den italienischen Handelskammern in Druck gestellt, wonach mit dem 1. Januar 1904 Zollserhöhungen für Motorwagen, Motorschiffe, andre Fahrzeuge und Zubehörteile dieser Waren in Kraft treten sollen. Die Erhöhungen betragen zwischen 30 und 40 Proz. des bisherigen Zolles. Durch den geltenden Handelsvertrag werden diese Erhöhungen nicht gehindert.

Da die Frist bis zum 1. Januar außerordentlich kurz ist, sodas die deutschen Fabrikanten wahrscheinlich nicht hinreichende Vorkehrungen treffen können, den Bedarf der nächsten Saison noch zu decken, hat der Handelsvertragsverein sofort Gegenmaßregeln getroffen, um eine Zurücknahme dieser Verfügung zu bewirken. Er wird in den nächsten Tagen eine ausführliche Eingabe an den Reichskanzler und das Auswärtige Amt richten.

#### Die Viehseuche und der russische Handelsvertrag.

Bei den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland scheinen neben den Getreidezöllen auch die von der deutschen Regierung eingeführten Abwehrmaßnahmen gegen die Vieheinfuhr aus Rußland auf eine energische Zurückweisung seitens der russischen Unterhändler zu stoßen, wenigstens lassen die seit kurzem von der agrarischen Presse gegen die Milderung der „seuchenpolizeilichen Vorschriften“ erhobenen Bedenken hierauf schließen, zumal gleichzeitig auch der „Russisch-Deutsche Bot“ sich in einem langen Artikel, der zweifellos deutsch-österreichischen Ursprungs ist, mit der „Veterinärfrage“ beschäftigt.

Nach einem Hinweis auf die deutsche Viehseuchen-Gesetzgebung, heißt es in diesem Artikel:

„Es liegt auf der Hand, daß alle diese gegen die inländische Seuchengefahr gerichteten Maßregeln unwirksam bleiben müssen, wenn nicht Maßnahmen die Einfuhr von Seuchen verhindern. Von Rußland droht in dieser Beziehung besondere Gefahr. Als man in Deutschland anfing, der Viehseuchen-Polizei besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, war in Rußland von einer planmäßigen Bekämpfung der Seuche noch keine Rede. Bei dieser Sachlage blieb nichts übrig, als die russische Vieheinfuhr nach Deutschland in großem Umfange zu sperren.“

Dann folgt unter Bezugnahme auf die einzelnen Maßnahmen hinzugefügt:

„Dies ist in kurzen der gegenwärtige Stand der deutschen veterinärpolizeilichen Maßregeln gegenüber Rußland. Ihre Berechtigung hat von Seiten Rußlands selbst eine gewisse Anerkennung gefunden, indem dieses Land sich bereit erklärt hat, neuerdings seine Seuchengefährdung neu und in detaillierter Weise zu ordnen. Dieses neue Gesetz ist aber bisher nur teilweise und in einzelnen Landesteilen in Kraft gesetzt worden. Dazu kommt, daß eine vollständige Neuordnung des Veterinärwesens selbst bei den besten Umständen doch nach der Natur der Sache erst nach Jahren Erfolge zeitigen, und namentlich das zur Durchführung einer wirkungsvollen Veterinärpolizei in einem so ausgedehnten Reiche wie Rußland erforderliche Personal erst allmählich herangebildet werden kann. Für die deutschen Unterhändler wird es eine besonders schwierige Aufgabe sein, das Maß festzustellen, bis zu welchem Deutschland auf veterinärpolizeilichen Gebiete, ohne Gefährdung der heimischen Viehbestände, Rußland entgegenkommen kann.“

Bei oberflächlicher Betrachtung könnte es scheinen, als sei diese Auslassung dazu niedergefrieben, um die russischen Unterhändler zur Aufgabe ihres Widerstandes zu veranlassen. In Wirklichkeit dürfte sie aber dazu bestimmt sein, die agrarische Presse zu beschwichtigen und zugleich darauf vorzubereiten, daß die deutsche Regierung nicht umhin kann, auf „veterinärpolizeilichen Gebiete“ den russischen Ansprüchen weiter entgegenzukommen, als bisher geschehen ist; wird doch ein solches Entgegenkommen in dem letzten Satz der obigen Ausfertigung schon als selbstverständlich angenommen und nur offen gelassen, in welchem Maße das ohne Gefährdung der deutschen Viehbestände geschehen kann.

Einen Wahlprotest haben unsre Offenbacher Parteigenossen dem Reichstage eingebracht. Es hat sich im Laufe der Zeit so viel Material über vorgekommene Wahlunregelmäßigkeiten und bürgermeisterliche Uebergriffe angehäuft, daß sich noch nachträglich das sozialdemokratische Wahlkomitee zur Einreichung eines Protestes gegen die Gültigkeit des Mandates des nationalliberal-antifemistisch-freimüthig-ultramontanen Dr. Decker, der sich laut seiner Angaben im Nürtinger „Vielleicht“ den Nationalliberalen als Hospitant anschließen will, entschlossen hat. Bei der Wahl war bekanntlich unser Genosse Ulrich unterlegen.

Ein Denkmahl der Ehrenden für unsre „Patrioten“ bedeutet ein Kundgebend, das die Ortsgruppe Berlin des Verbandes deutscher Kriegsveteranen feben zu verstanden sich genötigt sieht. Darin heißt es:

„Ew. Hochwohlgeboren! Weihnachten naht und weihnachtlich soll es auch werden in den Herzen unsrer Kriegsveteranen, die mit der Not und Sorge des Lebens kämpfend heut nahezu müde, wohl gar berühtet worden sind.“

Niemand im ganzen deutschen Volke wünscht, daß die tapferen Streiter aus ruhmreicher, herrlicher Zeit bekümmert sein sollen um Nahrung und Kleidung. Und doch ist dem Leiber recht oft so.

Der unterzeichnete Ausschuss will Gaben sammeln, um den bedürftig und hilflos gewordenen Kriegskameraden am Tage der allgemeinen Freude auch ein Christbaumchen, wie es selbst 1870 geschah, herzurichten und Gaben der Liebe unter dasselbe zu legen.

Findet dieser Appell an den patriotischen Sinn unserer Mitbürger Ihre Zustimmung, so wollen Sie gütlich einen Beitrag an unsern Schatzmeister Herrn Kaufmann Alfred Vordere, Berlin C., Alexanderstr. 31, gelangen lassen, der Ihnen im Verein mit dem ersten Vorsitzenden Quittung darüber zu senden wird.

Abgelegte Winterkleider werden gleichfalls gern angenommen. Es bedarf nur einer kurzen Mitteilung durch Postkarte, um dieselben sofort abholen zu lassen. Betreffs Sammlung für die Begräbnisstätte (um den Veteranen ein würdiges Begräbnis zu sichern) werden wir uns erlauben, Ihnen zu Anfang des neuen Jahres weitere Mitteilung zu machen.

Das Rundschreiben beweist von neuem, daß das große Deutsche Reich, das auf dem ganzen Erdball zu glänzen sich vermehrt, nicht einmal die elementarste Pflicht gegen die Staatsbürger zu erfüllen weiß, die durch den Krieg oder durch die Folgen des Krieges geschädigt wurden und jetzt in traurigster Not verkommen. So wunderbar ist die neue Reichsherrschaft geblieben, daß die private Wohlthätigkeit nach abgelegten Winterkleidern und Nahrungsmitteln für allgemeinere, nothleidende Männer betteln geht!

**Verstorben** ist der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete v. Glebocki am Freitag in Posen infolge eines Schlaganfalls. v. Glebocki wurde 1898 im Wahlkreis Schrimm-Schradan in den Reichstag gewählt, wo er wiederholt nachdrücklich gegen die Unterdrückung seiner polnischen Landsleute eintrat. Dem Abgeordnetenhaus gehörte er seit 1894 an. Bei der Wahl am 16. Juni 1903 wurde er wiedergewählt mit 14040 Stimmen gegen 8764 polen-gegenwärtige Stimmen. Der Verstorbenen erreichte nur ein Alter von 47 Jahren.

**Wegen Vergehens gegen das Preßgesetz** wurde der Verleger des polnischen Blattes „Gonolazaj“, Kowalski, zu sechs Wochen und dessen verantwortlicher Redakteur Jizak zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Kowalski war angeklagt, er habe geduldet, daß Jizak — der Schriftsteller ist — das Blatt verantwortlich gezeichnet habe, trotzdem er nach Ansicht des Gerichts die hierzu erforderliche Bildung nicht besaß.

**Verwirrung aller Rechtsbegriffe** zeigt ein Urteil der sächsischen Disciplinarkammer. Zwischen dem sächsischen Oberförstermeister Mette und dem Oberförster Müller in Dresden bestanden schon seit Jahren Zwistigkeiten, die schließlich dazu führten, daß Oberförster Müller den Oberförstermeister zum Zweikampf auf Pistolen herausforderte. Der dem Oberförster unterstellte Forstassessor Jürner überbrachte die Duellforderung, die jedoch nicht angenommen wurde. Vielmehr erstatte der Oberförstermeister Anzeige. Gegen Müller und Jürner wurde nun Anklage erhoben und vom Dresdener Landgericht bezw. vom Kriegsgericht der 3. Division auf zwei Tage Festungshaft erkannt. Nach dieser Verurteilung stellte das sächsische Finanzministerium Antrag auf Dienstentlassung des Oberförsters Müller und des Forstassessors Jürner, weil sich die beiden genannten Beamten dadurch, daß sie einen Vorgesetzten zum Zweikampf herausforderten, einer schweren Pflichtverletzung gegen die Disziplin schuldig gemacht hätten. Die Disciplinarkammer erkannte gegen den Oberförster Müller auf Dienstentlassung. Der Forstassessor wurde freigesprochen, weil er sich einer Verletzung seiner Pflichten nicht bewußt gewesen sei.

Nicht wegen einer Duellforderung wurde der Oberförster aus dem Dienste entlassen, sondern weil er sich gegen die Disziplin verhalten! Hätte er ein Verwundnis mit einem im Range Gleichgestellten oder Untergeordneten durch dasselbe Vergehen des Duells lösen wollen, so würde er nicht diszipliniert werden; die gleiche Gesetzesverletzung macht der Karriere ein Ende, sobald ein Vorgesetzter in Frage kommt.

#### Das Koalitionsrecht der Eisenbahner.

Aus Darmstadt wird uns berichtet: Eine große Protestversammlung der Darmstädter Eisenbahn-Beschäftigten hat Stellung genommen zu dem im „Fortwärts“ seiner Zeit mitgetheilten Vorschlag. Die gemäßigtesten Vorstandsmitglieder Rais, Rauzer und Schmidt schützten, warum sie auf die Strafe verwiesen wurden: weil sie von dem ihnen gesetzlich garantierten Koalitionsrecht Gebrauch gemacht hätten. Erregten diese Schilderungen schon allgemeinen Unwillen, so wurde die Versammlung geradezu dramatisch bewegt, als eines der Opfer Rades die Art und Weise, wie der Beamtenpöbelcher die „Organisierten“ habe „ermitteln“ lassen, schilderte. Wie ein Mann erhoben sich die Versammelten zum Zeichen der Sympathie und Solidarität mit den Gemäßigtesten von ihren Klagen. Erregte diese Kundgebung schon die große Verwunderung der beiden ausdrücklich eingeladenen Betriebsbeamten — weiteren vier oder fünf ungeladen erschienenen Beamten war die Thür gewiesen worden —, so sperrten die Herren erst recht Augen und Ohren auf, als ein Eisenbahnarbeiter, der im Coalitionsverein (1) Arbeiterverein eine hervorragende Rolle spielt, die Maßregelungen ausdrücklich verurteilte. Das sind die Folgen des „Auddismus“: die Arbeiter, die jetzt noch getrennt, teilweise sogar als „feindliche“ Brüder markiert werden durch die Macht brutaler Thatsachen zu der Erkenntnis gebracht, daß sie zusammen gehören. Die Maßregelungen in Darmstadt haben Wunder bewirkt: die Versammlung wurde in Gegenwart der Beamten mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die Socialdemokratie geschlossen!

#### Ausland.

##### Südafrikanische Fragen.

London, 24. November. (Eig. Ber.) In der letzten Woche sind zwei amtliche Berichte erschienen, die sich in eingehender Weise mit der wirtschaftlichen Lage Südafrikas beschäftigen. Ein Bericht behandelt die kommerzielle Zukunft, der andre die Arbeiterfrage der neuen Kolonien.

Der amtliche Berichterstatter Mr. Vichenough ist über die kommerzielle Zukunft Südafrikas recht optimistisch. Die britische Industrie wird dort einen immer lauffähigeren Markt finden, da alle Schichten der südafrikanischen Bevölkerung die Bereitwilligkeit zeigen, die britischen Waren allen andern vorzuziehen. Wie rasch sich der südafrikanische Markt entfaltet, zeigen folgende Zahlen: Im Jahre 1898 belief sich die Gesamteinfuhr auf rund 14 Millionen Pfund Sterling; im Jahre 1901 auf 31,6 Millionen, im Jahre 1902 auf 47,2 Millionen Pfund Sterling, ausschließlich Kriegsmaterialien und Proviant für die Armee. Im Jahre 1898 stand Südafrika an sechster Stelle auf der Liste der englischen Warenabnehmer, im letzten Jahre schon an zweiter Stelle und wurde nur noch von Indien übertroffen; in nicht allzuferner Zeit wird Südafrika der größte Warenabnehmer Englands sein. An der Gesamteinfuhr nach Südafrika ist das britische Reich (England und Kolonien) mit etwa 76 Proz. beteiligt. Dieser Anteil wäre noch bedeutender, wenn britische Dampferlinien den Amerikanern billigere Frachttarife gewährten als den Engländern. „Nach sorgfältiger Untersuchung“, erklärt Vichenough, „bin ich zur Ueberzeugung gelangt, daß der amerikanische Wettbewerb in Südafrika durch nichts so gefördert wurde, wie durch die niedrigen Frachttarife zwischen amerikanischen und südafrikanischen Häfen. Und es ist nicht angenehm zu bemerken, daß es nicht ausländische, sondern britische Reeder waren, die dieses Resultat herbeigeführt haben.“ Der wirtschaftliche Aufschwung Südafrikas ist kein Strohhalm. Zeitweilige Rückschläge sind zwar unvermeidlich, aber im großen ganzen wird der Fortschritt ein ununterbrochener sein, da der Mineralreichtum des Landes außerordentlich groß ist. Die bis jetzt entdeckten Goldlager bilden hier den Anfang als den Abschluß

eines ruhmreichen Kapitels in der Geschichte der Goldentdeckung. In den nächsten zehn Jahren werden 50 Millionen Pfund Sterling auf die Erschließung der Mineralreichtümer angewandt werden; von diesen Summen wird ein Drittel oder die Hälfte auf Maschinen- und Betriebsanlagen entfallen. Außerdem werden die Neu-Anlagen und Verbesserungen öffentlicher und kommunaler Werke, sowie der Ausbau des Eisenbahnnetzes eine Summe von 10 bis 15 Millionen Pfund Sterling erfordern. Diese Entfaltung des Wirtschaftslebens wird die Hebung des Ackerbaues und die Ausweitung der Städte zur Folge haben, die der englischen Stahl- und Maschinenindustrie zu gute kommen werden.

Die Kommission zur Untersuchung der südafrikanischen Arbeiterfrage ist zu folgenden Schläffen gelangt: Der Ackerbau braucht 77 000 Arbeiter und verfügt nur über 27 000. Der Bergbau braucht 198 000 Arbeiter und es arbeiten nur 88 000. Die Eisenbahnen, die bereits im Betriebe sind, brauchen 16 000 Arbeiter und haben nur 12 000. Die neuen und die im Bau sich befindlichen Eisenbahnen brauchen 40 000 Arbeiter, aber nur 3000 sind beschäftigt. Im ganzen beläuft sich der Arbeitermangel auf 241 000. Zieht man auch den Umlauf in Betracht, daß das Land einem großen Aufschwunge entgegengeht, so wird der Arbeitermangel eine der wichtigsten Fragen Südafrikas, umso mehr als Süd- und Mittel-Afrika nicht unfruchtbar sind, Arbeitskräfte zu liefern. — Zergewisse positiven Vorschläge macht die Kommission nicht, aber ihr Bericht ist so gehalten, daß man den Ausweg einzig und allein in der Einfuhr von Ausländern erblickt muß. Der Bericht ist eine Unterstützung der Forderung der Goldmagnaten, die britische Regierung möchte die Einfuhr von Chinesen gewähren und sie durch Unterhandlungen mit der chinesischen Regierung erleichtern.

#### England.

##### Balfour über die indische Frage.

Premierminister Balfour führte am Freitagabend den Vortrag bei einem Banquet des United Club. Dabei hielt der Minister eine Rede, in der er sich über die Reorganisation des Kriegsamts verbreitete. Nachdem er die verschiedenartigen Erfordernisse des britischen Heeres im Vergleich zu denen der ausländischen besprochen hatte, sagte er, er glaube, die Gelegenheit werde kommen, wo jeder Erwachsen seine Dienste der Verteidigung seines Vaterlandes werde zu widmen haben. Balfour führte weiter aus, die Verteidigung des Mutterlandes erfordere kein großes stehendes Heer, die Schwere liege nicht in England, sondern auswärts: „Wir sind in gewissen Beziehungen in der Lage unserer großen Nachbarn auf dem Kontinent. Wir haben eine Landgrenze, welche von einer großen Militärmacht angegriffen werden kann. Die Landgrenze ist die Grenze des Indiens. Die große Militärmacht ist natürlich Rußland. Gerade so wie Deutschland sich gegen Rußland und Frankreich rüsten muß, gerade so wie Frankreich sich gegen Deutschland rüsten muß, so ist unser großes militärisches Problem das der Verteidigung gegen dieses große Reich, welches nahe an unserer indischen Grenze in Central-Asien ist. Die schwierigste Pflicht des stehenden Heeres ist nicht die Verteidigung des Mutterlandes, sondern die Verteidigung Indiens. Wir werden niemals in der Lage sein, eine allgemeine Wehrpflicht zu besitzen, eine zwangsweise Aushebung en masse, um Besitzungen weit jenseits des Meeres in entfernten tropischen Himmelsstrichen zu verteidigen. Wir müssen uns auf den freien Willen eines freien Volkes stützen.“

#### Rußland.

Aus Rußsch-Polen. Warschau, 24. November. (Eig. Ber.) In Warschau herrscht allgemeine Aufregung, die sich aller Bevölkerungskreise bemächtigt hat. Einerseits das jüngste Attentat auf den Polizeimeister Kozienko, andererseits die großen und zahlreichen Streiks haben den Häutern der heiligen zarischen Ordnung einen panischen Schreck eingejagt. Es giebt fast kein Haus, in dem nicht gehäuselt und verhaspelt wird. Dessen ungeachtet finden fast täglich in der letzten Zeit vieltausendköpfige Arbeiter-Versammlungen unter freiem Himmel statt, manchmal mehrere an einem Tage, in denen socialdemokratische Ansprachen gehalten und mit Jubel von der Menge aufgenommen werden. Vor einigen Tagen ist ein „verdächtiger Aufwiegler“ von der Polizei auf der Straße festgenommen worden, worauf die Menge einen Sturm auf das Gefängnisgebäude unternahm, der jedoch abgeblasen wurde. Die Arbeiterschaft ist demnach von revolutionärem Geist erfüllt, daß sie auf einen allgemeinen demonstrativen Ausbruch politischen Charakters drängt, besonders die Frauen halten sich überaus tapfer und feuern ihre Männer zum Kampfe an; merkwürdig ist, daß sich die Arbeiterschaft dabei der vollen Sympathien zum armeren Bevölkerungsteil erfreut. So beginnt, dank dem Einfluß der Socialdemokratie Rußsch-Polens und Litauens, sich die revolutionäre-demonstrative Stimmung der südrussischen Arbeiterschaft auch den polnischen Massen mitzuteilen.

Kennlich ist in Warschau ein Flugblatt der Socialdemokratie an die neu ausgehobenen Rekruten massenhaft verbreitet worden, worin diese aufgefordert werden, den Gehorsam zu verweigern, falls man sie gegen „rebellierende“ Arbeiter oder Bauern schicken läßt, und der russischen geheimen revolutionären Militärorganisation der Socialdemokratie im Heere beizutreten (polnische Rekruten werden gewöhnlich ins Innere Rußlands zum Dienst geschickt).

An Stelle der im Vorjahre von der Polizei entdeckten Parteidruckerei ist eine neue Geheimdruckerei der Socialdemokratie Rußsch-Polens eingerichtet, in der bereits Flugblätter hergestellt worden sind.

##### Ueber den Rischinewer Prozeß

wird gemeldet: Die Verhandlung hat einen der Hauptleiter der Ausföhrungen aus dem Dunkel, in das er sich bis jetzt hüllte, hervorgeholt. Der Vorsitzende des dritten Polizeibezirks Ruzinsky hatte gleichfalls Kenntnis von dem an die Schankwirte gerichteten Rundschreiben erhalten und dem Gendarmen-Obersten Kenntnis davon gegeben, der aber nicht darauf reagierte. Heute macht ferne die Mitteilung, daß der in Rischinew sehr bekannte antisemitische Agitator Pronin, einer der Hauptleiter der Ausföhrungen, ihm als Verfasser des in Rischinew viel verbreiteten Heftchen „Wer ist der Schuldige?“ bezeichnet wird. In diesem wird alle Schuld an den Unfällen den Juden zugeschoben und die Beeinflussung des Gerichtshofes und der Geschworenen zu Gunsten des Angeklagten versucht. Die Vertreter der geschädigten Juden hatten verlangt, daß dieses Pamphlet den Alten als Beweisstück für systematische Aufreizung der Menge ausgeschloffen werde. Der Gerichtshof hatte das mit der Begründung abgelehnt, daß die Flugblätter anonym sei. Da heute der Junge Ruzinsky erklärte, Pronin habe ihm im Theater das Konzept des Pamphlets gezeigt, sich hierbei als dessen Verfasser bekannt und ihn, Pronin, erlaube, an dessen Verbreitung mitzuwirken, erhob sich der Staatsanwalt, zog ein Exemplar des Flugblatts aus der Rocktasche und bat, da nun Verfasser bekannt sei, dasselbe den Alten beizuschicken. Der Gerichtshof beschloß in diesem Sinne. Die Vertreter der Juden erklärten, es sei ihnen bekannt, daß Pronin im Gefängnis ein- und ausgegangen sei, und sie hätten Grund zu vermuten, der Zweck dieser Besuche sei gewesen, die in der Untersuchung-

haft Befindlichen von der Ablegung eines Geständnisses abzuhalten. Sie beantragen die Verladung des Gefängnisdirektors als Zeugen. Der Gerichtshof giebt diesen Anträge statt. Der frühere Gouverneur Krusow giebt gegenüber dem Junge Ruzinsky zu, daß ihm der Ausdruck der Ausföhrungen schon lange vor Ostern bekannt gewesen sei. Als der Gouverneur um militärischen Beistand angegangen wurde, sagte er in Gegenwart des Zeugen: „Ja, wer konnte denn ahnen, daß die Unruhen solchen Umfang annehmen werden.“

#### Amerika.

##### Spanien und Venezuela.

Spanien hat den ersten Schritt gethan, um seine Beziehungen zu Venezuela abzubringen. Dem Staatsdepartement in Washington ist die amtliche Mitteilung zugegangen, daß Spanien das Equator sämtlicher venezolanischer Konsuln in Spanien zurückgezogen habe. Dieser Schritt wird auf die dem spanischen Gesandten in Venezuela zu teil gewordene geringschätzig Behandlung und den Mangel an Achtung zurückgeführt, mit dem man den spanischen Konsul in La Guayra begegnete.

##### Ein Konflikt der Vereinigten Staaten mit San Domingo.

In den Beziehungen zwischen der Republik Santo Domingo und den Vereinigten Staaten sind neuerdings Schwierigkeiten eingetreten. Eine New Yorker Reiterations-Gesellschaft, die in Santo Domingo an verschiedenen Unternehmungen beteiligt ist, steht seit mehreren Jahren mit der Regierung der Republik in Unterhandlungen zur Befriedigung ihrer Ansprüche in Höhe von fünf Millionen Dollar. Im Januar dieses Jahres führten diese Verhandlungen zur Einsetzung eines Einigungs-Schiedsgerichtes, für welches Präsident Roosevelt seiner Zeit Schiedsrichter zur Vertretung der Interessen Santo Domingos ernannte, während die andern Mitglieder dieses Schiedsgerichtes die Vereinigten Staaten vertraten. Ungewöhnlich weigert sich aber die neue Regierung der Republik, die von dem früheren Präsidenten Roosevelt in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte anzuerkennen. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Santo Domingo, Powell, lehnte es nun ab, die provisorische Regierung anzuerkennen und erhob Einspruch gegen die von ihr ernannte Schiedsrichter, indem er daran festhält, daß das Schiedsgericht durchaus den Bestimmungen des Protokolls gemäß zusammengesetzt ist. Dasselbe müsse sich daher mit dem Fall aus weiter beschäftigen, und seine Entscheidung müsse endgültig sein. Auch der französische und der belgische Gesandte erhoben gegen die Verfügung der provisorischen Regierung Einspruch, in der zwar die schwebende Schuld anerkannt wird, die andern Forderungen dagegen nicht geregelt werden.

#### Nach den Landtagswahlen.

Daß das Eintreten der Socialdemokratie in den Wahlkampf nicht nur in der dritten Klasse, sondern in allen Klassen die Wahlbeteiligung erheblich verstärkt hat, ergibt folgende vom Statistischen Amt der Stadt Charlottenburg veröffentlichte Uebersicht über die Beteiligung der Wähler Charlottenburgs bei der am 12. November stattgefundenen Wahl der Wahlmänner für das Abgeordnetenhaus, verglichen mit der Beteiligung in den Jahren 1898 und 1903:

Wahlmänner	1903		1898		1903	
	Zahl der Wähler	Stimmen ab	Zahl der Wähler	Stimmen ab	Zahl der Wähler	Stimmen ab
I. Kl.	1 121	750	60,96	56,75	50,51	
II. Kl.	4 586	2 492	53,26	41,65	30,42	
III. Kl.	29 789	14 294	33,94	15,72	8,94	

Ueber Terrorismus der vereinigten Liberalen und der österreichischen „Hüttenpartei“ bei den Landtagswahlen liegen jetzt die Centralblätter, nachdem das Centrum den Wahlkreis Deutsch-Rattowitz verloren hat. Das Kleinwitzer Centralorgan bringt folgende Aufstellung über die Wahlmänner des Kreises. Von den Wahlmannskandidaten der „Hüttenpartei“ waren: Vergewert und Hütten-Direktoren, Inspektoren und sonstige höhere Beamte etwa 100, Obersteiger etwa 27, Schichtmeister, Obermeister etwa 50, Rendanten, Rechnungsführer etwa 45, Steiger, Aufseher, Hilfssteiger etwa 120, Schloßhausmeister, Hausmeister etwa 20, Oberhauer, Häuer etwa 200. Das sind alles abhängige Personen, und in der That hört alle Wahlfreiheit auf, wenn der abhängige Bergarbeiter unter Kontrolle wählt und sein direkter Vorgesetzter der Wahlmannskandidat ist.

Das Centrum aber hat die mindeste Veranlassung über Terrorismus zu zernern, denn es arbeitet im Wahlkampf mit ähnlicher Waffe.

#### Aus Industrie und Handel.

##### Eine neue Vereinigung in der Electricitäts-Industrie.

Man wird bald von einem Infusionsieber reden können. kaum daß der Druck, der in den letzten Jahren auf dem Wirtschaftsleben lastete, zu weichen beginnt, so lausert auch schon von überall Nachrichten über neue Fusionen und Kartellierungen ein. Das neueste Vereinigungsprojekt betrifft die Vereinigung der Aktiengesellschaft für Electricitätsanlagen in Köln mit der Electricischen Licht- und Kraftanlagen-Aktiengesellschaft in Berlin. Nach der vorgeschlagenen Generalversammlung der letztgenannten Gesellschaft, in der von den Aktionären der Abklärung für 1902/03 und die vorgeschlagene Dividende von 5 Proz. einstimmig genehmigt wurde, hat, wie jetzt bekannt wird, noch eine Aufsichtsratsitzung stattgefunden, in welcher ein vom Vorstand eingebrachter Antrag Annahme fand, den Aktionären der Kölner Gesellschaft für Electricitätsanlagen anzubieten, ihren Besitz an Aktien abzutreten, die Vorkursaktien zu 100 Proz. mehr 6 Proz. Einlagen, die Stammaktien zu 42 Proz., und zwar unter folgenden Bedingungen:

Die Aktien sind bei den Firmen Carl Oppenheimer jr. u. Co., J. R. Elsbacher u. Co., J. H. Stein, oder bei der Deutschen Bank in Berlin, Frankfurt a. M. oder Hamburg zu hinterlegen. Werden bis zum 15. Dezember drei Viertel des gesamten Aktienkapitals der Kölner Gesellschaft, also 7500 Aktien oder mehr auf diese Weise hinterlegt, so ist die Berliner Gesellschaft verpflichtet, die Aktien zu den angebotenen Bedingungen zu erwerben und zu bezahlen. Sollte die Mindestzahl von 7500 Aktien nicht eingeliefert sein, bleiben die Hinterleger gleichwohl bis zum 15. Januar 1904 gebunden, erhalten jedoch auf Verlangen bei den Hinterlegungsstellen Eintrittskarten für die auf den 23. Dezember einberufene Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Electricitätsanlagen. Spätestens am 15. Januar 1904 hat also die Electricische Licht- und Kraftanlagen-Gesellschaft jedem Hinterleger von Aktien zu erklären, ob die Aktien von genannter Gesellschaft erworben werden oder nicht. In letzterem Falle werden die Aktien kostenlos zurückgegeben. Zur Beratung dieses Angebots befähigt gelten nach einer Meldung aus Köln der Aufsichtsrat der dortigen Aktiengesellschaft für Electricitätsanlagen, die Aktionäre zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 23. Dezember einzuberufen.

Eine Annahme des Angebots erscheint als recht wahrscheinlich, da dieses als relativ günstig gelten kann; sowohl die Vorkurs- als die Stammaktien der Kölner Gesellschaft sollen in letzter Zeit mehrfach um 5 bis 10 Proz. unter den oben genannten Prozentsätzen abgegeben worden sein.

Die geplante Central-Einkaufsgesellschaft deutscher Kolonialwarenhandlender kann nach Mitteilung des „Materialist“ (Hannover)

als gesichert gelten. Beigegeben sind bis jetzt 50 Plätze und 350 Mitglieder; genehmigt sind 247 750 M. Der notarielle Gründungsakt soll am 7. Januar 1904 in Leipzig stattfinden. Bis dahin sind noch allerlei Vorarbeiten zu erledigen. Zunächst sind es die Gründungen von Lokal-Einkaufsgenossenschaften, welche sich als integrierende Glieder der Centrale anschließen. Der ganze Geschäftsvorgang vollzieht sich zwischen der Centrale und den Lokalgenossenschaften. Diese Verkehrsart stellt sich für die Mitglieder als die einfachste und vortheilhafteste heraus, um die Leistungen der Centrale den Beteiligten zu sichern. Die geeignetste Rechtsform der Lokal-Einkaufsgenossenschaften ist die der eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Die Dampfkraft in Preußen 1903.** Am Ende des Rechnungsjahres 1902 hat die statistische Erhebung der Dampfkessel, Dampfmaschinen und Dampfboiler in Preußen mit Ausnahme der von der Verwaltung des Landheeres und der Kriegsmarine benutzten sowie der Lokomotiven wiederum eine erhebliche Zunahme gegen das Vorjahr ergeben.

Es wurden gezählt:

	am 31. März 1902	März 1903	Zunahme 1903 gegen das Vorjahr überhaupt	Proz.
feststehende Dampfkessel	72 098	78 181	1 088	1,50
feststehende Dampfmaschinen	77 588	79 257	1 674	2,16
bewegliche Dampfkessel	22 259	23 211	952	4,28
davon mit einer Maschine verbunden	21 612	22 556	944	4,37
Schiffs-Dampfkessel	2 659	2 769	110	4,14
Schiffs-Dampfmaschinen	2 470	2 589	119	4,84
Dampfboiler	9 822	10 466	644	6,56

Außer den lediglich zum Fortbewegen von Schiffen dienenden 2 769 Schiffs-Dampfkesseln und 2 589 Schiffs-Dampfmaschinen besaßen sich am 31. März 1903 auf schwimmenden Fahrzeugen noch 451 feststehende und 247 bewegliche = 698 Dampfkessel mit 1716 feststehenden und 246 beweglichen = 1962 Dampfmaschinen, welche die Betriebskraft für Dampfbagger, Dampfträhne, Anterwinden und dergleichen lieferten und je nach ihrer Bauart in den vorstehend mitgetheilten Biffern der feststehenden bzw. beweglichen Dampfkessel und Dampfmaschinen mit eingerechnet sind.

**Rußlands Theehandel.** Das russische Theegeschäft hat durch den Bau der sibirischen Bahn in den letzten Jahren eine vollständige Umwälzung erfahren. Während früher der Thee von China und noch mehr von Ceylon und Indien über Odesa nach Rußland kam, wird jetzt nach Vollendung der sibirischen und der mandchurischen Bahn der größte Teil über die sibirische Grenze nach Rußland gebracht. Sehr viel hat zu dieser Veränderung, nach einem Bericht des deutschen Konsuls in Moskau, der erheblich niedrigere Zoll beigetragen, den der über die asiatische Grenze eingeführte Thee gegenüber dem über die europäische Grenze importierten zu zahlen hat. Obgleich der Zoll für Ueberlandthee seit August 1902 um 3 Rubel pro Pud bzw. 7/8 Kop. pro Pfund erhöht worden ist, stellt sich der über Dalny nach Moskau transportierte Thee doch noch 15 Kop. pro Pfund billiger als der über Odesa beförderte. Es ist selbst vorgekommen, daß Ueberlandthee, welcher für Südrußland bestimmt war, nach Dalny verschifft und von da über Moskau nach seinem Bestimmungsorte befördert wurde, weil die Zolldifferenz durch die billigere Fracht Colombo-Odesa nicht ausgeglichen werden konnte. Moskau ist der allein maßgebende Platz für den russischen Theehandel geworden, an welchem alle großen Theefirmen ihren Sitz haben und wo sich das ganze Geschäft sowohl für Ueberland- als auch für Seethee konzentriert.

Durch die Veränderung des Beförderungsweges hat sich auch das Theegeschäft in Nishnyn-Nowgorod geändert und an Bedeutung verloren. Während früher der Ueberlandthee von Irkutsk über Tomsk und Tjumen nach Perm und von da zu Wasser nach Nishnyn-Nowgorod gebracht, dort in großen Massen gestapelt und zur Weiterreise nach allen Gegenden Rußlands verkauft wurde, kommt jetzt der Thee direkt nach Moskau, und in Nishnyn-Nowgorod tritt im Theegeschäft, soweit daselbst dort zur Messigkeit noch gemacht wird, an Stelle des früheren Effektivhandels der Handel nach Proben.

Der frühere Landweg über die Mongolei oder über Tientsin, Kaslau, Urga, Nadscha nach Irkutsk wird kaum noch benutzt, und selbst auf dem Amur via Nikolajewsk wird wenig befördert, da die Eisenbahnfracht nur wenig teurer zu stehen kommt und größere Sicherheit für rechtzeitige Ankunft der Ware bietet.

Die großen Geschäfte, welche gleichzeitig auch die größten Importeure sind, wachsen zusehends, während die kleineren Händler um ihre Existenz immer schwerer zu kämpfen haben und einer nach dem anderen verschwindet. Auch was Qualität anbelangt, scheinen die alten Zeiten, wo man in Rußland nur schönen, reinen Chinathee anerkannte, verschwunden zu sein. Nur einzelne frühere Sorten können sich halten und finden ihren Kreis von Konsumenten; das Gros der Konsumenten dagegen verlangt jetzt auch in Rußland Thee mit möglichst viel Gehalt und starkem Aufguss; es wird daher mit jedem Jahre immer mehr und mehr Ceylon- und Indischer Thee eingeführt.

## Gewerkschaftliches.

**An die Arbeiterschaft Deutschlands und Oesterreichs!**

Seit 14 Wochen tobt in dem kleinen fabriksmäßigen Crimmitschau ein heftiger Kampf der Textilproletarier um Erringung des zehnstündigen Arbeitstages. Der Kampf hat schon längst die Formen eines einfachen Lohnkampfes überschritten. Er hat sich zu einem Klassenkampf der schärfsten Art ausgewachsen. Die Kapital- — die Arbeit. Das gesamte Unternehmertum der Textilindustrie Deutschlands, an seiner Spitze der Landesverband der Industriellen des hochentwickelten Sachsens mit dem Sitz in Chemnitz, hat sich vereint zur Niederrückung der ausständigen Lohnsklaven. Alle Mittel wurden angewandt, um die Arbeiter zum Verrat, zum Streikbruch zu verleiten. Aber vergeblich. Mit jenem den ringenden Proletariaten eignen Stolze wurden von der Arbeiterschaft alle diese Versuche abgeschlossen.

Anger, Not und Entbehrungen ruhig tragend, kämpfen mit largen Unterstützung der 8000 Textilarbeiter heroisch gegen ihre Ausbeuter. Alle Versprechungen der Unternehmer, dauernde Beschäftigung bis an Lebensende, Geldgeschenke von 50 bis 100 M. usw., konnten die Arbeiter nicht zum Treubruch verleiten. Jetzt bietet der Landesverband der Industriellen Sachsens jedem Streikbrecher „bis auf weiteres eine

Prämie von zwei Mark pro Woche“

extra. Aber auch das konnte die Kämpfenden nicht beirren. Mit Berachtung wiesen sie das Anerbieten zurück. Statt zu einer Vermehrung, kam es zu einer Verminderung der Arbeitswilligen.

Die Zahl der Arbeitswilligen ist um ca. 50 zurückgegangen! Es will sich niemand prämiieren lassen. Die Unternehmer sehen nun ein, daß diese Arbeiterschaft sich nicht selbst unterwerfen wird und sie versuchen, die kämpfenden Crimmitschauer niederzurufen mit Hilfe der deutschen Arbeiterschaft. In allen Ecken und Enden wimmelt es von Agenten der Crimmitschauer Fabrikanten. In den Herbergen werden die Arbeitslosen aufgesucht. Auf den Rittergütern sucht man polnische Landarbeiter anzuwerben, in Böhmen, in Opreußen, in Galizien, Rheinland-Westfalen, Bayern, Leipzig, Döbeln, Rostow, überall versucht man mit allerhand Versprechungen Streikbrecher anzuwerben. Ein Teil ist eingetroffen, aber nach erfolgter

Kaufklärung wieder abgereist. Ein Fabrikant hat 50 pommerische Arbeiter angeworben, „Leiber“ sind dieselben nicht eingetroffen. Sie wollten nicht Streikbrecher sein. Und niemand will Arbeitswillige in Logis nehmen. Insekate in den Lokalblättern folgenden Inhalts: Für auswärtige Arbeitswillige wird Kost und Logis gesucht.

Offerten unter S. X. 559 an die Exp. d. Bl. erbeten.

blieben erfolglos.

**Arbeiter Deutschlands und Oesterreichs!** Ihr seht, der Kampf spitzt sich immer mehr zu! Dem Unternehmertum muß die Kraft des gesamten organisierten Proletariats entgegengestellt werden. Es darf nicht sein, daß Deutschlands und Oesterreichs Arbeiter zu Verrätern an den heldenmütigen Kämpfern in Crimmitschau werden.

Deshalb: Auf die Schanzen! Werdt und agitiert für Crimmitschau! Inspiziert die Herbergen! In allen Gegenden, in allen Häusern muß es bekannt werden, daß in Crimmitschau ein gewaltiger Kampf zwischen Arbeit und Kapital ausgefochten wird. Der letzte Arbeiter, die letzte Arbeiterin muß wissen, daß jetzt niemand nach Crimmitschau kommen und den Streikenden in den Rücken fallen darf.

Wir rufen die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands und Oesterreichs auf, in diesem Sinne tätig zu sein.

Streikbrecher müssen von Crimmitschau ferngehalten werden. Aber auch sonst ist es Ehrensache der Arbeiterklasse, durch finanzielle Unterstützung den Kampf der Textilarbeiter Crimmitschaus zu dem ihrigen zu machen. Die Stimmung der Kämpfenden ist trotz der Not vorzüglich. Deshalb Arbeiter allerorts: Thut Eure Pflicht, wie Crimmitschau von jeher seine Schuldigkeit getan hat. Es lebe die Arbeit! Es lebe die Solidarität des Proletariats!

Das Gewerkschaftskartell für Crimmitschau und Umgegend.  
Karl Köhler.

NB. Gelder sind an Georg Treue, Berlin O 112, Kronprinzenstr. 7, zu senden.

## Berlin und Umgegend.

**Die Stukkateure am Theater-Neubau in Nürnberg streiken.** Der Unternehmer verachtet, Rohbispurger und Spanner als Arbeitswillige von hier nach dort zu ziehen. Alle Rohbispurger und Spanner werden an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, diesbezügliche Forderungen, wenn solche an sie herantraten, zurückzuweisen. Central-Verband der Maurer Deutschlands.

**Die Bierbrauer,** die im Deutschen Holzarbeiter-Verband organisiert sind, beschlossen in ihrer letzten Versammlung, Material über die bestehenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu sammeln. Da zwei Organisationen am Orte bestehen, sollen sich die Kommissionen beider Organisationen der Aufgabe gemeinsam unterziehen. — Solch Zusammenarbeiten führt hoffentlich die beiden Organisationen einander näher und sollte auch nach andern Seiten hin vorbildlich wirken.

**Die Branche der Einseher des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes** nahm im September eine Baukontrolle vor. Von den 852 gezählten Einsehern gehören 538 dem Holzarbeiter-Verbande an, 182 verteilen sich auf andre Organisationen, 184 waren nicht organisiert.

**Die Berliner Töpfer machen mobil!** Eine überaus starkbesetzte Versammlung der Töpfer centraler Richtung beschloß sich am 27. November im Gewerkschaftshaus mit der drohenden Aussperrung der Ofenarbeiter Deutschlands im Töpfergewerbe. Nach eingehenden Referaten der Kollegen Lotheer, Berlin und Pörschke, Westen, worin die Gefahr, die dem gesamten Töpfergewerbe droht, in ergeblicher Weise geschildert wurde, beschloß die Versammlung nach lebhafter Debatte gegen wenige Stimmen, in dieser Zeit der schweren Not, den gesamten Lokalfonds der Berliner centralistischen Töpfer in Höhe von ca. 45 000 M. der Hauptleitung des Verbandes zur Verfügung zu stellen. — Ein schöner Akt der Solidarität, wenn man dabei in Erwägung zieht, daß die Berliner Töpfer selbst in einer Lohnbewegung stehen, von der sie noch nicht wissen, wie diese ablaufen wird. — Die Versammlung beschloß ferner, nachdem nach dem 1. Dezember ein Ueberblick über Umfang und Ausdehnung der Gesamtsperre der Ofenarbeiter in Deutschland vorhanden sein wird, in einer dann einzuberufenden Versammlung erneut Stellung zu nehmen, um die Höhe der außerdem noch abzuführenden Mittel in Prozenten vom Wochenverdienste festzusetzen.

## Deutsches Reich.

**Ein strafbares Versprechen.** Der Klempnergehilfe Rudolf Schieder nahm während des Klempnerstreiks in Erfurt einen arbeitswilligen Verursachungsbeamten beim Arm und sagte ihm: „Du wirst doch nicht so dumm sein und arbeiten. Wenn Du Geld brauchst, kriegst Du welches aus dem Verbands.“ — In dem Anführer des Armes erblickte der Amtsanwalt eine Anwendung von Gewalt (!) und in den gebrauchten Worten, die doch ein Unterstützungs-Versprechen enthalten, eine Ehrverletzung (!), die nach dem § 163 der Gewerbe-Ordnung zu bestrafen sei. Der Herr Amtsanwalt beantragte gegen den gutmütig harmlosen Streikposten, der sich doch zweifellos im engsten Rahmen der ihm durch die Gewerbe-Ordnung gegebenen Befugnisse bewegt hat, zehn Tage Gefängnis! Das Gericht erkannte auf fünf Tage Gefängnis! — „Wenn Du Geld brauchst, kriegst Du welches aus dem Verbands!“ Dieses Wort gellt härter in den Ohren der bürgerlichen Amtsanwälte, Richter und Schöffen wieder als das ärgste Schimpfwort. Nur so ist das Urteil zu erklären. Das Wort sollen und dürfen die Arbeitswilligen um keinen Preis hören; sie könnten an ihm Gefallen finden!

**Der Streik der Maurer in Emden** dauert fort. Der Hausvorstand aus Bremen hat den Streikenden zwar wegen der großen Anzahl der Streikbrecher geraten, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen, die Maurer haben sich aber dessen geweigert, weil sie der Ueberzeugung sind, daß die Arbeitswilligen technisch sehr wenig leisten und ihre Gegenwart deshalb auf den Streik von geringem Einfluß ist.

**Die Schriftsetzerlei von Wagner in Stütterich bei Leipzig** mit einem Personal von neun Glehern und fünf Arbeiterinnen hat die Forderungen der Schriftsetzer bewilligt. Die verkürzte Arbeitszeit ist ohne Verzug zur Durchführung gebracht.

**Verichtigung.** Nicht die „Schneider-Zeitung“, wie es in unserer gestrigen Nummer heißt, sondern die „Schmiede-Zeitung“ hat eine Auflage von 10 000 Exemplaren erreicht. — Das Organ des Schneider-Verbandes betitelt sich „Nachzeitung für Schneider“ und hat eine Auflage von 21 250 Exemplaren.

## Ausland.

### Internationale Streikstatistik.

Im Gegensatz zum Vorjahre, wo von September auf Oktober die Streikbewegung eine starke Zunahme erfuhr, ist nach der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ in diesem Oktober die Streikbewegung nicht unerheblich zurückgegangen. In Deutschland, Frankreich und England zusammen genommen sank die Zahl der Streiks von 101 im September auf 91 im Oktober. In Frankreich und England, wo die Zahl der Beteiligten schon ermittelt ist, ging diese Biffer von 14 762 auf 11 549 zurück. In England fanden nur im Vergleich einige Streiks von erheblichem Umfang statt; in Frankreich war es das Textilgewerbe,

das in zahlreiche Streiks verwickelt wurde. Ganz besonders heftig waren die Weberstreiks in Nordfrankreich, die aber erst im November zu dem großen Ausstand von Armentières führten, an dem sich gegen 30 000 Arbeiter beteiligten. Außerst lebhaft war die Streikbewegung in Spanien. Ende Oktober kam es zu einem allgemeinen Bergarbeiterstreik in Bilbao, der sich alsbald zu einem Generalstreik sämtlicher Berufe auswuchs. Die Zahl der Streikenden wird auf 40—50 000 Personen angegeben. Ueber das Streikgebiet wurde der Kriegszustand verhängt. Vier Regimenter Infanterie, eine Abteilung Kavallerie und zwei Batterien Gebirgsartillerie wurden konfigniert. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen Militär und Ausständigen. Steigende Lebensmittelpreise und knappe Vorräte von Nahrungsmitteln machten die Lage von Tag zu Tag ernster. Durch strengen Druck des militärischen Vorgesetzten auf die Arbeitgeber gelang es, diese zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Die Arbeiter erreichten wöchentliche Lohnzahlung und können in Zukunft nicht mehr gezwungen werden, ihre Einläufe in bestimmten Geschäften zu machen und in bestimmten Lokalitäten Obdach und Wohnung zu suchen. Eine staatliche Gesundheitskommission übernimmt die Beaufsichtigung des Verkaufs von Lebensmitteln und der Schlafstellen der Arbeiter. Diese Bedingungen wurden in Form eines militärischen Befehls öffentlich bekannt gegeben, worauf am 2. November die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Außer in Bilbao fand auch in Barcelona eine große Streikbewegung statt. Ein Streik der Gasarbeiter führte zu ausgedehnten Betriebsbeeinträchtigungen, so daß schließlich an 15 000 Arbeiter feierten. In den Vereinigten Staaten lähmte der Rückgang der getrockneten Konjunktur die Streiklust. Zahlreiche Entlassungen und Betriebsbeeinträchtigungen verschlechterten die Lage des Arbeitsmarktes und gestalterten die Aussichten auf erfolgreiche Lohnbewegungen ungünstig. Ueberwiegend fanden daher Abwehrstreiks statt. Es war ein Miesenausstand der Baueisenarbeiter geplant, der Ende Oktober beginnen sollte, aber bis jetzt nicht proklamiert worden ist. Dagegen gärt es unter den Bergleuten der Weichlofendistrikte in den Staaten Colorado, Wyoming, Neu-Mexiko und Utah. In Rußland ist die Streikbewegung gegen den September noch weiter zurückgegangen, nachdem Anfang Oktober der große Seyerenausstand in Moskau vollends beigelegt worden ist.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Sächsische Ministerkühle wackelt.

**Chemnitz, 28. November.** (W. Z. V.) Gegenüber neuerdings wieder verbreiteten Nachrichten, der Minister des Innern v. Meyßel beabsichtige, am 1. April nächsten Jahres sich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen, laun das „Chemnitzer Tageblatt“ authentisch vermelden, daß der Minister von Meyßel zunächst die gegenwärtige Landtagsession abwarten und zusehen wird, wie sich das Schicksal der Wahlrechts-Verminderung gestalten wird. Es ist kein lebhafter Wunsch, diese Frage vor seinem Austritt gelöst zu sehen, und alle Nachrichten, die einen bestimmten Termin für den Austritt des Ministers in Aussicht nehmen, entbehren daher dem genannten Blatt zufolge der Begründung. Auch den Gerüchten von Austrittsabsichten des Finanzminister Müger tritt das „Chemnitzer Tageblatt“ mit der auf sichersten Informationen beruhenden Mitteilung entgegen, daß Finanzminister Müger, vorausgesetzt daß sein Gesundheitszustand sich nicht wesentlich verschlechtert und daß das Vertrauen des Königs ihm erhalten bleibt, auf seinem Posten auszuweichen entschlossen ist, bis es ihm gelungen sein wird, eine völlige Befundung der sächsischen Finanzen herbeizuführen.

### Obstruktion im ungarischen Abgeordnetenhause.

**Budapest, 28. November, 6 Uhr abends.** (W. Z. V.) Die Sitzung des Abgeordnetenhauses dauerte bereits seit 7 Stunden. Während dieser Zeit haben die Obstruktionisten viele Anträge gestellt, über die abgestimmt worden ist. Gleichzeitig verlangten die Obstruktionisten wiederholt Unterbrechung der Sitzung, die gemäß der Hausordnung vor jeder Abstimmung gewährt werden muß. Polonzi verlas im Namen 87 Oppositioneller ein Mißtrauensvotum gegen den Präsidenten Perczel, der angeblich die Hausordnung im Interesse der Regierungspartei anwende.

### Deputiertenkammer.

**Paris, 28. November.** (W. Z. V.) Im Laufe der Beratung über das Budget der Schönen Künste verlangt Déjeante die Befreiung des Kreuzzugs vom Siebel des Pantheon, Unterrichtsminister Chaumié bekämpft den Antrag, der mit 322 gegen 218 Stimmen abgelehnt wird.

In den Wandelgängen der Kammer erklärte Deschanel, daß der Brief oder die Fragmente von Dichtungen, die in dem Altendübel betreffend die Familie Humbert gefunden sein sollen und von denen heute von einigen Blättern Auszüge veröffentlicht wurden, unecht sind.

### Die Affaire Dreysus.

**Paris, 28. November.** (W. Z. V.) Der Justizminister Wallo hat die ihm vom Kriegsminister zugestellten, auf das Revisionsgesuch des Hauptmanns Dreysus bezüglichen Akten einer Prüfung unterzogen und sie darauf der im Justizministerium bestehenden Kommission überwiefen, welche über die Zulässigkeit des Revisionsgesuches zu befinden hat.

### Russisch-chinesischer Zusammenstoß.

**Petersburg, 28. November.** (W. Z. V.) Aus Tschitschar wird ein heftiger Zusammenstoß zwischen Russen und Chinesen gemeldet; dabei sind vier Russen gefallen, neun Chinesen und ein Offizier wurden schwer verwundet.

Die betreffenden Agentur aus Tsin-twen-dao gemeldet wird, sollen dort Truppen des Generals Mah erschienen sein, welche friedliche Chinesendörfer plündern, die Räte europäischer Truppen aber meiden. Es verlautet auch, daß sich Wager gezeigt hätten, und daß die chinesische Regierung Chinesen, welche den regulären Truppen beitreten, volle Amnestie verleihe.

### Wehr Kosaten.

**Petersburg, 28. November.** (W. Z. V.) Alle Behörden der westlichen Provinzen erhielten strikten Befehl, umfassende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, da sich neuerdings eine heftige sozialistische, regierungseindliche Bewegung unter der Arbeiterbevölkerung dieser Provinzen bemerkbar mache. — Die Enthebung des Generalgouverneurs der Weichselprovinz Czertkow von seinem Posten steht unmittelbar bevor.

### Koloniale Expropriation.

**Kapstadt, 27. November.** (Melbung des „Reuterischen Bureaus“.) Hier sind Nachrichten eingelaufen, nach denen ein deutscher Offizier einem Farmer der Kapkolonie, der am Orangejoch wohnt, die Mittheilung gemacht haben soll, daß die Deutschen das Land der Vondelzwarts annektiert hätten und ihren Stamm als Volk nicht länger anerkennen würden. Die Uebergabe der Vondelzwarts werde erwartet.

### Sturmwarnungen.

**Bordeaux, 28. November.** (W. Z. V.) Die ganze Nacht hindurch hat ein heftiger Sturm gewüthet, der bedeutenden Schaden angerichtet hat.

**La Rochelle, 28. November.** (W. Z. V.) Ein Orkan hat in der vergangenen Nacht in der Stadt und in der Umgegend erhebliche Schäden verursacht. Man befürchtet, daß mehrere Fischerbarken untergegangen sind.

**Bilbao, 28. November.** (W. Z. V.) Heute morgen wurde hier eine starke Erderstüttterung verspürt.

**Trier, 28. November.** (W. Z. V.) Der Bezirksausschuß in Trier verlagte, der „Frank. Zig.“ zufolge, der Stadt Trier die Genehmigung zur Aufnahme einer schon beschlossenen Anleihe für das Privatbahnprojekt Klörsch-Verden.

Partei-Nachrichten.

Angst vor der Nacht

Will die „National-Zeitung“ bei unsrer Partei entdeckt haben; zum Beweise dafür stellt sie im Leitartikel ihrer Abendausgabe vom Sonnabend Behauptungen auf, die zum größten Teil direkt unwahr sind.

Diese Geschichte ist total unwahr. Der Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt besteht aus 16 Mitgliedern. Bei der Wahl im November vorigen Jahres eroberten unsre Genossen sieben Mandate in der Hauptwahl und eins in der Stichwahl.

So war in Wahrheit der Vorgang in Schwarzburg-Rudolstadt, und was die „National-Zeitung“ von Angst vor der Nacht zusammendichtet, ist eben eine liberale Dichtung.

Nicht viel besser ist es mit den anderen Behauptungen der „National-Zeitung“, die sich auf Vorgänge bei den Vorbereitungen zur Gemeinderatswahl in Stuttgart beziehen. Dort sieht die „National-Zeitung“ in absehbarer Zeit eine socialdemokratische Mehrheit im Gemeinderat, falls die Socialdemokraten allein vorgehen und um das zu vermeiden, sollen sie mit den Nationalliberalen verhandelt haben.

In unsrer Parteiverammlung am Mittwoch ist der Vorgang zur Sprache gekommen und nicht ein einziger Parteigenosse hat einem solchen Vorgehen das Wort geredet. Es wurde vielmehr lebhafter Widerspruch dagegen laut, und Genosse Heymann erklärte ausdrücklich unter lebhaftem Beifall, eine andre als eine ablehnende Antwort sei auf diesen Vorschlag nicht möglich.

Und so wurde das Kompromiß mit der Volkspartei auf der gestern schon mitgetheilten Grundlage — fünf Socialdemokraten, vier Volksparteier — gutgeheißen. Nicht um Mandate loszuwerden, sondern um Mandate zu erringen. Kommen die Stuttgarter Parteigenossen einmal in die Lage, aus eigener Kraft zu stehen und die Mehrheit im Gemeinderat zu erlangen, so werden sie keinen Augenblick zögern, das zu thun, wie es unsre Genossen schon in mancher Gemeinde gethan haben.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Fünfter Wahlkreis. Verloren ging in der Freitag-Verammlung im alten Schützenhause einem Parteigenossen der Regensdamm. Es wird gebeten, denselben bei L. Kiepman, Liniensstraße 242, abzugeben.

Wilmersdorf. Montagabend 8 1/2 Uhr spricht Reichstags-Abgeordneter Legien im Luisenpark, Wilhelmstraße, in einer Volksversammlung über: „Die Frau vor, während und nach dem Socialistengefängnis“. Die Vereinsversammlung fällt am Mittwoch aus; es wird nächstens bekannt gegeben, wann sie stattfindet.

Wahlverein Steglitz. Mittwochabend 8 1/2 Uhr Mitglieder-Verammlung bei Schellhale, Hornstr. 15a: Vortrag über das Ergebnis der Landtagswahlen. Verschiedenes.

Mühlenbeck. Wahlverein Bezirk Pantow. Heute 4 1/2 Uhr: Regelmäßige Mitgliederversammlung im „Gasthof zur Sonne“. Vortrag des Genossen Freiwaldt-Pantow.

Wahlverein Köpenick-Wilhelmsfelde. Heute, Sonntagmorgen 4 Uhr, findet im Locale von Herrmann, Niederlehme, Restaurant „Velleve“, eine Versammlung statt. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Lichtenberg. Dienstagabend 8 1/2 Uhr findet bei Köstlich, Frankfurter Chaussee 120, eine Volksversammlung statt, in der die Genossen W. Thiede einen Vortrag über „Frauenarbeit und Organisation“ halten wird. Ferner steht die Wahl einer Vertrauensperson auf der Tagesordnung.

Groß-Lichterfelde. Nachdem nunmehr durch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts die vorjährige Gemeindevahl im westlichen Bezirk wegen geschwundener Juridiction von Wählern für ungültig erklärt worden ist, findet die Ersatzwahl am Mittwoch, den 2. Dezember, nachmittags von 4-8 Uhr im Siedigschen Saale, Knymanntstr. 7 statt. Die Arbeiter dieses Bezirks müssen alles aufbieten, um die beiden Sitze im ersten Ansturm zu erobern.

Lokales.

Siegesfeier.

Eine neue Blüteperiode, eine Renaissance, droht dem Freisinn linker Hand. Nicht allein seine Siege bei den Berliner Landtagswahlen werden Ahnungen kommender Herrlichkeit, auch der Ausgang der Kommunalwahlen läßt, richtig gewürdigt, auf eine Neubebung des großen liberalen Gedankens schließen.

Daher war es wohl angebracht, daß der Verein freisinniger Wähler erster Klasse gestern abend in einem socialdemokratischen Festlokal die Siege der letzten Zeit durch ein lebenskräftiges Eisbeeisessen feierte. Aber das war es nicht allein. Ein Ereignis, das für die Entwicklung der Reichshauptstadt, ja vielleicht ganz Deutschlands, unberechenbar segensreiche Folgen haben kann, sollte an diesem Abend vor sich gehen.

Mit feinen sämmtlichen Orden bewaffnet, war er in der Versammlung erschienen, die ihn verdienstermaßen sofort zum Ehrenmitglied ernannte. Tiefgerührt, aber doch in selbstbewußter Würde dankte er für die Auszeichnung, die ihm wie alle früheren nicht unerwartet gekommen sei. Wohl überlegt habe er den Schritt gethan; der Freisinn habe durch seine ordnungsgeschäftigen Thaten in letzter Zeit bewiesen, daß zwischen ihm und den staatserkaltenden Principien des „Lokal-Anzeigers“ keinerlei Differenz mehr bestehe.

Kein Auge blieb ob dieses Ausbruchs von Nächstenliebe trocken und hundert Hände streckten sich dem Philantropen entgegen, der, kaum eines Wortes mehr mächtig, erklärte, seine Wohlthätigkeitspläne bezüglich der übrigen in seinem Verlag erscheinenden Zeitungen in der nächsten Vereinsversammlung auseinandersetzen zu wollen.

Kein Auge blieb ob dieses Ausbruchs von Nächstenliebe trocken und hundert Hände streckten sich dem Philantropen entgegen, der, kaum eines Wortes mehr mächtig, erklärte, seine Wohlthätigkeitspläne bezüglich der übrigen in seinem Verlag erscheinenden Zeitungen in der nächsten Vereinsversammlung auseinandersetzen zu wollen.

Dann betrat Rektor Kopsch, von minutenlangem Beifall begrüßt, die Rednertribüne. Seine Worte gollten natürlich im wesentlichen der Socialdemokratie als der Todfeindin aller bürgerlichen Kultur. Gätten die Landtagswahlen schon zur Genüge gezeigt, daß dieser großsprecherischen Partei nichts mehr gelinge, so lasse der Ansturm der Stadtverordnetenwahlen von neuem den Niedergang des Unsturzes erkennen. Mit Wischen habe der Freisinn der dritten Wählerklasse den Rücken gelehrt; wer könne noch etwas mit einer Kategorie von Leuten gemein haben, die den guten Rock hassen und die aus diesem Grunde aus für die hochherzige Stiftung des Ehrenmitgliedes Scherl nur Spott und Hohn übrig haben werde.

Jetzt wurden die Eisbeine zerhackt und bald folgte Toast auf Toast. Man ließ nacheinander sämtliche Scherlschen Unternehmungen leben, worauf das Ehrenmitglied gerührt auf das fernere Gedeihen der „Freisinnigen Zeitung“ trank.

Dann folgte nach der Melodie des Preußenliedes der Festgesang:

Ich bin ein Freisinnwähler erster Klasse,
Ireu meinem Volk und treuer noch dem Thron;
Mir huldigt ohne Unterschied der Klasse
Der große Eugen und der kleine Cohn.
Es kann an meine Wimpern
So leicht kein Soci klumpern,
Denn ich bin stark auch in geringer Zahl,
Dann meinem Geldsack und der Klassenwahl.
Aus diesem Grund sind auch verfehlt die Klagen,
Daß jetzt den Spuren Margens und Lassall's
Der Pöbel folgt mit granzendem Behagen
Und nicht den Weisern mehr wie dumme Mäul.
Sind futsch auch jene Zeiten,
Das hat nichts zu bedeuten;
Es bleibt das Heft in Händen allemal
Auch jetzt dem Geldsack dank der Klassenwahl.

Im Gegentheil, in unentwegter Einheit
Wirft erst mein Ideal als Reinkultur,
Wenn aus dem Drittel niederer Gemeinheit
Von meinem Geiste verschwunden jede Spur.

In solcher Feierstunde
Reich ich die Hand zum Bunde
Dem Kröcher und dem Felsich ohne Dual
Zum Schutz des Geldsacks und der Klassenwahl!

Nach Tisch ergötzte sich die Versammlung an Rebebildern. Viel belacht wurde eines, welches darstellte, wie die roten Theodor Barth an einem Zukunfts-Laternenpfahl aufbaumeln. Erst im Morgen-grauen trennte man sich mit einem Hoch auf die Verbrüderung aller Gutgeglumten der beiden obersten Wählerklassen.

Was geben wir unsren Kindern zu lesen?

Der Herbst geht zu Ende, der Winter beginnt, und keine vier Wochen mehr trennen uns von Weihnachten. Was schenken wir unsren Kindern? Was geben wir den schulpflichtigen zu lesen?

Die Frage ist wichtig für bemittelte Eltern und für unbemittelte, doppelt wichtig aber für die unbemittelten. Selbstverständlich hat jeder den Wunsch, seinen Kindern möglichst nur gute Lektüre zu bieten. Dem Wohlhabenden macht es dabei nichts aus, wie tief er in denbeutel fassen muß. Wo aber das Einkommen nicht viel weiter als zur Beschaffung des nötigsten Lebensunterhaltes reicht, da hat natürlich auch beim Kauf des vom Weihnachts-Wunschzettel gewöhnlich an erster Stelle aufgeführten „Lesebuches“ die Rücksicht auf den Preis mitzusprechen.

Kun giebt es freilich eine ganze Menge Jugendlektüre, die sehr anspruchsvoll austritt und recht teuer ist, die man aber trotz der Pracht ihrer Ausstattung und trotz der Höhe ihres Preises als wertvollen Schund bezeichnen muß, sofern man in dem „Lesebuch“ des Kindes nicht ein Mittel zu hohem Zeitvertreib, sondern ein ästhetisches Bildungsmittel sieht. Andererseits fehlt es glücklicherweise nicht an Jugendbüchern, die bei mäßigem Preise und bescheidener Ausstattung mehr oder weniger den Anforderungen entsprechen, denen in neuerer Zeit eine ernstere Auffassung des Begriffs „Jugendbücherei“ Geltung zu verschaffen sucht.

Ueber den Einfluß der Lektüre auf die Entwicklung des schulpflichtigen Kindes, der heranwachsenden Jugend ist im „Vorwärts“ so oft gesprochen worden, daß wir darauf verzichten dürfen, unsre grundsätzliche Stellung hierzu noch einmal darzulegen. Wir möchten heute nur hinweisen auf ein Unternehmen, das die Ergebnisse der theoretischen Klärung der Jugendbüchereifrage praktisch verwerten will und vielen unsrer Leser kein unbekanntes mehr ist. Der zuerst vor zwei Jahren unternommene und dann im vorigen Jahre erneuerte Versuch, der Arbeiterbevölkerung Berlins durch eine Ausbeutung empfehlenswerter Jugendbüchereien die Auswahl der Lektüre für ihre Kinder zu erleichtern, wird, wie bereits mitgeteilt, in diesem Jahre fortgesetzt. Man kann jetzt eigentlich schon nicht mehr von einem Versuch reden. Die guten Erfolge der beiden ersten Ausstellungen berechtigten zu der Hoffnung, daß das Unternehmen von dieser dritten Ausstellung an eine dauernde Einrichtung sein wird, mit der die Veranfaller alljährlich in der Weihnachtszeit vor die Eltern hintraten.

Die leitenden Grundsätze sind dieselben geblieben, wie bisher, und auch der Rahmen, in dem das Ganze sich präsentiert, ist im wesentlichen nicht geändert worden. Die Verwaltung liegt wieder in den geschickten Händen des Genossen Cassenbach, der der Ausstellung im Gewerkschaftshaus (Engelauer 15) ein freundliches Heim bereitet hat. Wieder steht Genosse Dr. Kronm dem Unternehmen, dem er der geistige Vater ist, mit bewährtem Rat zur Seite. Ausgestellt werden nur Bücher, die durch die vereinigten Prüfungsausschüsse der deutschen Lehrerschaft empfohlen sind, und von diesen nur die, welche von 4 M. abwärts bis 15 Pf. kosten. Die Veranfaller haben selbstverständlich über diese Bücher gleichfalls eine Meinung. Sie halten das eine und das andre für weniger empfehlenswert, und wünschen dafür manches Buch in das Verzeichnis aufgenommen zu sehen, das heute darin fehlt. Aber sie wollen volle Unparteilichkeit walten lassen. Sie wollen — keinem Schriftsteller oder Verlag zu Liebe und keinem zu Leide — lediglich zeigen, was die Lehrerschaft empfiehlt, und wollen den Eltern Gelegenheit geben, die Bücher selber und gründlich zu prüfen. Verkauft wird auf der Ausstellung nichts. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Als Vorbereitung auf die Besichtigung der Ausstellung soll ein Vortrag dienen, der am Montagabend im Gewerkschaftshause gehalten wird. Der Besuch des Vortrages wie der Ausstellung, die vom 1.-5. Dezember täglich von 12 Uhr mittags bis 10 Uhr abends geöffnet sein wird, ist dringend zu empfehlen. Mancher Vater und manche Mutter wird dort Antwort finden auf die Frage: „Was geben wir unsren Kindern zu lesen?“

Unser Sieg bei den Stadtverordneten-Wahlen am Freitag hat die Gegner recht kleinlaut gemacht. Die meisten Blätter schweigen, und es scheint, daß das freisinnige Schlagwort „den Socialdemokraten gesung nichts mehr“ mit einem Male an Marktwert eingebüßt hat. Nur wenige Zeitungen nehmen zu dem Wahlkampf das Wort. Das Scharfmacherblatt „Neueste Nachrichten“ höhnt in einem im übrigen inhaltslosen Artikel über freisinnige Theorie und Praxis:

In der Stadtverordneten-Versammlung haben, wie gesagt, die Socialdemokraten jetzt 33 von 144 Sitzen. Wenn das principiell von den Freisinnigen so hoch gepriesene allgemeine gleiche Reichstags-Wahlrecht auch für die Landtags- und Gemeindevahl gelte, wenn sie hier nicht das „scheußliche“ Dreiklassen-System schäufte, dann wäre auch im Abgeordnetenhaus und im Berliner Rathause die Vertretung der Reichshauptstadt schon ganz oder fast völlig vom Freisinn an die Socialdemokratie übergegangen.

Das „Berliner Tageblatt“ tröstet sich mit der billigen Phrasen, daß die Socialdemokratie nur den Willkürern ihre Siege verdanke und die Fortschritte unsrer Partei nur der bürgerlichen Raubheit zuzuschreiben seien.

Viel mehr als bei den Reichstagswahlen spielen bei den Kommunalwahlen die socialdemokratischen Willkürer eine entscheidende Rolle. Selbst in der dritten Abteilung der Kommunalwähler dürften sich in Wahrheit nur äußerst wenige Schwarmgeister finden, die mit einer Stadtverwaltung auf socialistischer Grundlage Ernst gemacht sehen wollten. Diese überzeugungstreuen socialistischen Kommunalwähler sind wirklich in der verschwindenden Minderzahl. Die Reisten wählen vielmehr socialdemokratisch in die Stadtvertretung, weil sie auch für den Reichstag so gewöhnt haben. Nun sollte man meinen, daß es im eigensten Interesse der politischen Gegner der Socialdemokratie läge, die Fälschung des politischen Zustandes in einer Stadt nicht durch verneinte socialdemokratische Stimmen in der Vertretung sich noch heigern zu lassen, und an dem Wahltische zu erscheinen, um dem Gegner das Feld nicht freiwillig zu überlassen. Aber nein! Wir sehen gerade

das Gegenheil, und zwar nicht bloß in der Reichshauptstadt, sondern an vielen Orten. Die sozialdemokratischen Führer werden durch diese nicht scharf genug zu verurteilende Pflichtvergessenheit auf der bürgerlich-liberalen Seite in ihrem Unfehlbarkeits- und Unwiderrücklichkeitssinn nur noch fester und übermütiger gemacht, während die Bürger der Stadt durch die Vernachlässigung ihrer Wahlpflicht tatsächlich den Grundfay der Selbstverwaltung auf das äußerste gefährden. Nicht die Staatsverwaltung, nicht die realistische Volksvertretung, sondern einzig und allein die Stadtbürger stellen das lösbare Selbstverwaltungsrecht in Frage.

Die Wahrheit dürfte, so weit die letzte Frage in Betracht kommt, die sein, daß Regierung und Bürgertum gemeinsam mit Macht dabei sind, den Schein von Selbstverwaltung zu zerstören, den die Gemeinden im Polizeistaat Preußen besitzen.

Nichtig schätzt die „Volls-Zeitung“ die Parteilosigkeit des Kommunal-Liberalismus ein:

Von 28 auf 33 Mandate ist die Vertretung der Sozialdemokratie gestiegen, wenige Tage nachdem einer der Wortführer des Kommunal-Liberalismus mit ungeheurem Pathos erklärt hatte: Krieg bis aufs Messer den Sozialdemokraten! Der Verlust von fünf „bürgerlichen“ Wahlkreisen an den „Umsturz“ ist eine herbe Antwort der Bevölkerung auf diesen freimütigen Theaterdonner! Wenn dem todesbesessenen Kommunal-Liberalismus und dem mit ihm identischen Richterianismus durch große Worte aufzuhelfen wäre, wenn die Sozialdemokratie durch scharfmacherische Aufregungen totzuschlagen wäre, dann wäre Berlin in Wahrheit die „Hochburg des Liberalismus“, als welche die Stadt in der Einbildung von Kreisfunktionsgelehrten lebt, deren politisches Denken mit dem Anfang der sechziger Jahre angehoben und sicheren Anzeichen nach aufgehört hat.

Nichtig ist ja, daß der Berliner Liberalismus, mag man ihn auch noch so gering bewerten, gar nicht niedrig genug eingeschätzt werden kann.

**Wichtige Korrekturen der Streifenbehandlung.** Es war allerschwerdige Gepflogenheit bei der Polizei, Streifenposten ungeschicklich zu behandeln. Sobald sich die Streifenposten in Ausübung ihres gewöhnlich gewöhnlichsten Streifenrechts weigerten, den Anforderungen der Polizeibeamten nachzukommen, wurden sie einfach wie gewöhnliche Verbrecher fixiert, Stundenlang zur Feststellung ihrer Personalien auf der Polizeiwache festgehalten, nicht selten sogar im grünen Wagen nach dem Polizeipräsidium befördert und schließlich mit einem Strafmandat in der Höhe von 10 bis 30 M. bedacht. Aus den Zeugnisaussagen der Schutzeleute ging meistens klipp und klar hervor, daß die Reviervorstände den Unterbeamten gleich bei Ausbruch eines Streifs die generelle Anweisung gegeben hatten, keinen Streifenposten auf der Straße in einer gewissen Nähe der bestreiften Fabrik zu dulden. Die Bekundungen der Polizeibeamten vor Gericht konnten fast den Eindruck erwecken, als sei es der Polizeibehörde völlig gleichgültig, ob die gerichtlichen Entscheidungen über die Strafmandate zur Freisprechung der Streifenposten führten oder nicht; der einzige Zweck schien zu sein, den Arbeitern unter Verurteilung auf die Verlehrsordnung das Streifenpostensystem im Interesse der Arbeitgeber einfach unmöglich zu machen. Anders hätte die Polizeibehörde nicht von vornherein generelle Instruktionen zur Fortweisung der Streifenposten erlassen können, sondern von Fall zu Fall prüfen und entscheiden müssen, ob der einzelne Streifenposten sich eines Verstoßes gegen die Straßenordnung schuldig machte oder nicht.

In mehreren gleichlautenden Urteilen stellte die 8. Strafkammer nunmehr auf den Standpunkt, daß das Vorgehen der Polizei gegen die Streifenposten ungerechtfertigt ist, wenn sich ein Streifenposten in voller Ruhe abspielt und von den Streifenden keinerlei tätige Ausführungen gegen Arbeitswillige begangen oder Anfälle und dadurch wirkliche Verkehrsbehinderungen verursacht werden. Sobald jedoch Stöße, Schimpfen und Zusammenstöße mit Arbeitswilligen vorkommen, wird auch der Polizei auf Grund der Straßenordnung das Recht zugesprochen, die Streifenposten fortzuweisen, weil möglicherweise ernste Ausführungen zu befürchten sind und solchen im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung wie der Bequemlichkeit und Sicherheit des Verkehrs vorgebeugt werden muß. So lautet die gerichtliche Formel. Bezüglich der Anwendung der Straßenordnung heißt es in den Urteilen: „Das Streifenpostensystem an sich ist nicht strafbar; das schließt jedoch nicht aus, daß durch die Art und Weise seiner Ausführung gegen irgend eine Strafbestimmung verstoßen wird. So bestraft die im Interesse der Sicherheit und Bequemlichkeit des Verkehrs ergangene Straßenordnung vom 31. Dezember 1899 denjenigen, welcher der an ihm im Verkehrsinteresse ergangenen Aufforderung des Aufsichtsbeamten nicht Folge leistet; es muß diese Aufforderung indes im Interesse der Sicherheit und Bequemlichkeit des Verkehrs objektiv notwendig sein.“ Nachdem nun auf die Auslagen der Polizeibeamten, die absolut nichts Belastendes zu Ungunsten der angeklagten Streifenposten bekunden konnten, eingegangen und daraus erwiesen ist, daß sie die Streifenden lediglich deshalb entfernt und fixiert hatten, weil sie Streifenposten standen, heißt es in den Urteilen weiter, ein solches Vorgehen lasse sich auf Grund der Straßenordnung nicht rechtfertigen, denn „dann würde ja eine an sich erlaubte Handlung durch den Befehl des Säpmanns zu einer unerlaubten, das Verkehrsinteresse zu einem Autoritätsdelikt“.

Wenn dies Urteil auch der Polizeivillür immer noch weiten Spielraum läßt, so setzt es doch den schärfsten Uebergreifen eine Grenze. Verlangen soll uns, ob die Polizei nunmehr die gerichtlichen Entscheidungen respektieren wird.

**Berliner Brücken.** Der Magistrat hat am Sonnabend in außerordentlicher Sitzung nach einem Vortrage des Stadtbaurats Krause beschloffen, die von der Baudeputation II genehmigten drei Neubauten 1. einer Fußgängerbrücke zur Verbindung des neuen Sankt-Bavaria-Bereichs mit dem Tiergarten, 2. der Draniensbrücke und 3. der Inselbrücke nach den Plänen des Vortragenden der Stadtverordneten-Versammlung zur baldigen Ausführung vorzuschlagen. Die Fußgängerbrücke erhält eine architektonische Ausschmückung nach den Plänen des Architekten Möhring und soll für den Bau der neuen Sankt-Bavaria-Wohnungsgesellschaft ausgeführt werden. Die Inselbrücke vom Bauart Krause entworfen, soll eine architektonische Ausschmückung in Form turmartiger Aufsätze nach den Plänen des Architekten Wolfenstein erhalten. Die Draniensbrücke soll nach Entwürfen des Bauart Krause entworfen werden. Die Inselbrücke soll nach Entwürfen des Architekten Bruno Schmitts hat die Ausschmückung entworfen, die bis auf die Beleuchtungsanordnungen den Befehl der Magistratsmitglieder gefunden hat. Diese Anordnungen sollen nach den Gegenstand von Beratungen bilden. — Der Magistrat beschäftigt sich dann noch mit der Frage der Errichtung einer Pflicht-Fortbildungsschule und dem hierfür unterworfenen Ortsstatut.

**Das städtische Wasserwerk** in der Velfortstraße hat den Betriebsdruck der im Jahre 1878 errichteten Dampfesselanlage mit Rücksicht auf das hohe Alter der Anlage auf  $\frac{1}{2}$  Atmosphären herabgesetzt. Dadurch wird die Wasserförderung für die Hochstadt beeinträchtigt. Dieser Umstand wird nun so schwerer empfunden werden, als die Bedienung in der Hochstadt seit einigen Jahren in lebhafter Entwicklung begriffen ist und sich bereits auf denjenigen Teil erstreckt, dessen Wasserförderung durch eine besondere Maschinenanlage auf dem Berg Lichtenberg beabsichtigt ist, jetzt aber noch aus dem Wert Velfortstraße erfolgen muß, da das Straßenterrain für die Verlegung der Druckrohr in dem nördlich der Ringbahn gelegenen Stadtteil noch nicht freigelegt werden kann. Aus diesen und andern Gründen, besonders aber: eine Wasserleitungsanlage für die Hochstadt zu vermeiden, hat der Magistrat beschloffen, daß der Umbau der Kesselanlage sofort in Angriff genommen wird. Die Stadtverordneten-Versammlung soll um die Nachbewilligung der Kosten ersucht werden.

**Die gemischte Deputation** zur Beratung der Frage der Deckung drohender Ausfälle im Stadthaushalt-Etat hat in ihrer Sitzung vom 31. Oktober d. J. unter anderem beschloffen, den kommunalen Verpächtern zu empfehlen, den Steuerfuß der Umsatzsteuer für bedaute Grundstücke von  $\frac{1}{2}$  Proz. des Wertes auf 1 Proz. für unbedaute Grundstücke von 1 auf 2 Proz. zu erhöhen und die bisher steuerfrei gewesenem Zwischenerträge ebenfalls der

Umsatzsteuer zu unterwerfen. In Ausführung dieser Entscheidung beantragt nun der Magistrat, die Ordnung vom 20. März 1897 für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken in der Stadt Berlin dahingehend zu ändern und hat der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage überhandt.

**Die Eingemeindung von Blöhenfer.** Die Verhandlungen wegen der Eingemeindung des Gutsbezirks Blöhenfer zwischen der Staatsregierung, dem Magistrat und den Beteiligten haben das Ergebnis gehabt, daß ein Einverständnis erzielt worden ist. Sobald die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung gegeben hat, an der unter den obwaltenden Umständen kaum zu zweifeln ist, wird die Regierung wegen der Ausschleibung von Blöhenfer aus dem Provinzialverband dem Landtage, der ebenfalls seine Zustimmung geben muß, einen Gesetzentwurf vorlegen. Der Gutsbezirk Blöhenfer umfaßt einen Teil der Jungfernheide, wird begrenzt durch Spandau, Charlottenburg, Reinickendorf und Berlin, und enthält mehrere Berliner Friedhöfe (der Nazareth-, Johannes-, Pauls- und Heilands-Gemeinde), die Verkauf- und Vohbrauerei, das Institut für Gährungsgebetriebe, ein Forsthaus, eine Schloß, Erdwerke, Petroleum-Lager usw.

**Die Annahmestellen der städtischen Sparkasse,** die über die Stadt verteilt sind, um den Sparern die Einzahlung ihrer Spargelder zu erleichtern, werden im ganzen nicht sehr stark benutzt. Von dem gesamten Betrag, der im Laufe eines Jahres der Sparkasse zugeführt wird, werden mehr als drei Viertel unmittelbar an die Kasse gezahlt, und noch nicht ein Viertel entfällt auf die ziemlich hundert Annahmestellen. Im letzten Etatsjahr (1902/03) wurden nur rund 13 Millionen Mark durch Vermittlung der Annahmestellen eingezahlt, bei einem Gesamt-Sparbetrag von rund 567 Millionen Mark. Die Benutzung der Annahmestellen ist seit einigen Jahren sogar noch zurückgegangen, obwohl der Gesamt-Sparbetrag andauernd gestiegen ist. In den letzten vier Jahren entfielen auf die Annahmestellen 13 947 368, 13 349 968, 13 150 419, 13 092 208 M., danach haben hier die Einzahlungen sich um annähernd eine Million Mark vermindert. Im einzelnen ist natürlich die Benutzung der Annahmestellen sehr verschieden. So hatte im letzten Etatsjahr die Annahmestelle Lützowstraße, seit langem die meistbenutzte, allein 812 252 M. Einzahlungen. Ihr Gegenstück war eine Annahmestelle im Südosten der Stadt, die es nur auf 7257 M. brachte.

**Der Deutsche Holzarbeiter-Verband,** Bauvorstand Berlin, warnt vor einem Schwindler, der sich Albin Richard Wünsch nennt und am 22. August 1874 zu Mühlhausen in Thüringen geboren ist. Er meldet sich bei den Kassierern der Zahlstellen in Gemeinschaft mit einer Frau und klagt, daß ihm seine Ausweispaßpapiere gestohlen seien und er gänzlich mittellos dastünde. In mehreren Zahlstellen hat er auf diese Weise höhere Beträge zu erlangen gewußt. Gegenwärtig treibt Wünsch in Berlin und Umgebung sein Unwesen.

**Zu der Familientragödie** auf dem Bahnhof Stralau-Mummelsburg erfahren wir, daß der Schneider Mankevič noch am Tage seines Todes für abgelieferte Ware 55 M. erhalten und diese zur Begleichung der Schulden benutzt hat. An demselben Tage erlebte er noch alle Formalitäten, die für die Verdingung seiner Frau erforderlich waren, und holte am Nachmittag seine beiden Kinder ab, die mehrere Tage bei seiner Schwester in Berlin gewohnt hatten. Die neun Monate alte Therese M., das einzige noch lebende Mitglied der Familie, hat unterkommen in einem Waisenhaus gefunden. — Seitens der Betriebsverwaltung der Eisenbahn-Direktion Berlin war eine Untersuchung darüber eingeleitet worden, ob die Katastrophe durch rechtzeitiges Eingreifen des Bahnpersonals hätte vermieden werden können. Es ist als zweifellos festgestellt worden, daß auch nicht die geringste Möglichkeit vorhanden war, das Unglück zu verhindern. Zwar ist M. mit den Kindern von den Beamten auf dem Bahnhof gesehen worden. Er ging jedoch in unauffälliger Weise hin und her und nahm schließlich am Rande des Bahnsieges Aufstellung, wie wenn er den Zug erwartete.

**Für 52 000 M. Schmuckwaren und Uhren** sind in verhältnismäßig kurzer Zeit in Berlin gestohlen worden, ohne daß es gelungen ist, die Diebe zu ermitteln. Von den Einbrechern, die Sonnabendnacht das Goldwarengeschäft in der Bellealliancestraße plünderten, fehlt noch jede Spur. Den Pfandleihern und Goldschmelzern hat die Kriminalpolizei ein ungefähres Verzeichnis der gestohlenen Waren zugehen lassen, ebenso den Einbruch nach außerhalb avisiert; bis jetzt ist jedoch nirgends etwas von der Diebesbeute aufgetaucht. Außerdem sind noch unauflösbar der Einbruch in dem Uhrengeschäft Friedrichstraße 33 und in der Charlottenstraße 22. Im ersteren Fall erbeuteten die Diebe für 30 000 M. im zweiten für 7000 M. Wertgegenstände. Es liegt in der Art der Ausführung der drei Einbrüche eine so unerkennbare Ähnlichkeit vor, daß man die Diebstähle derselben Bande zuschreibt. Der letzte Einbruch in der Bellealliancestraße erinnert auch an einen in den neunziger Jahren vorgekommenen Fall. Damals durchdrangen die Diebe die Decke des Ladens und stiegen durch das Loch einen sich selbsttätig öffnenden Schirm, der den herabfallenden Mürtel auffing, so daß bei der „Arbeit“ jedes Geräusch vermieden wurde.

**Auch ein „Bankier“.** Eine Frau S. hatte eine Freundin, die über ein Kapital von 10 000 M. verfügte, aber nicht recht wußte, wie sie es nutzbringend anlegen sollte, da sie in diesen Dingen zu unversichert ist. Sie redete ihr zu, ihr das Geld anzubestimmen, da sie Verbindung mit einer guten Bank habe, auf der das Kapital schöne Zinsen tragen werde. Die gute Frau gab ihr ganzes Vermögen her und verließ sich vollständig auf die Freundin. Erst als sie auch nach langer Zeit auf wiederholtes Drängen keinen Beleg über die Hinterlegung bekommen konnte, wurde sie mißtrauisch, obwohl Frau S. ihre Zinsen pünktlich gebracht hatte. Sie ging nun zur Polizei und diese ermittelte, daß das Geld gar keiner Bank übergeben war. Frau S. hatte die Zinsen jedesmal einfach vom Kapital genommen und im übrigen auf Kosten ihrer Freundin einen guten Tag gelebt. Sie hatte sich eine Wirtschaft gekauft und wieder verkauft, eine Vergnügungstour nach Amerika gemacht usw. Von dem Gelde wollte die Ingegnieure, die verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis gebracht wurde, nichts mehr besitzen. In ihrer Wäsche im Spind fand man aber noch 2000 Mark. Das ist alles, was die vertrauensselige Frau noch rettete.

**Der Leichensund in Panow** ist jetzt wenigstens bezüglich der Persönlichkeit des Toten aufgeklärt. Es handelt sich um einen 56 Jahre alten Maurer Ferdinand Kuhnner, der schon seit einem Jahre nicht mehr angemeldet und wahrscheinlich wohnungslos war. Kuhnner wurde von mehreren Leuten, die früher mit ihm arbeiteten oder verkehrten, trotz der Verstümmelung an Kopf und Händen, erkannt. Er war ein gewohnheitsmäßiger Gelddieb und zuletzt vor zwei Jahren bei einem Diebstahl abgefahrt.

**Ein Baunfall** hat sich auf dem Neubau Siegfriedstr. 4 am Freitaggetragen. Der Steinträger Barowski glitt auf einer Leiter, welche zum zweiten Stockwerk führt, aus und rief im Sturze den hinter ihm folgenden Steinträger Schenk mit in die Tiefe. Schenk kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon, während Barowski schwere innere Verletzungen erlitt, die seine Ueberführung nach dem Weihenferer Krankenhaus notwendig machten.

**Alkoholfreie Wanktinnen** sollen einer Zeitungsmeldung zufolge mit Beginn der nächsten Wanktation auch in Berlin eingerichtet werden. In andren Orten hat man mit dieser Einrichtung bereits günstige Erfahrungen gemacht. Offenlich fehlt es dieser Einrichtung nicht an Erfolg.

**Feuerbericht.** Nur wenige Alarmierungen hatte die Wehr in den letzten 24 Stunden zu verzeichnen. Gegen 10 Uhr abends wurde sie nach der Straßburgerstr. 34 gerufen, weil hier in einer Küche ein Brand ausgebrochen war, der neben Küchenschränken auch den Fußboden beschädigte. Möbel und Kleidungsstücke gingen zur selben Zeit in der Lindenwalderstr. 7 in einer Wohnung in Flammen auf, während in der Friedrichstr. 24 in der Buchdruckerei von A. Schäfer

Feuer entbrannt war. Nachmittags mußte in der Adalbertstr. 94 in einem Keller ein Brand abgelöscht werden, der allerlei Gerümpel und Brennmaterialien ergriffen hatte. Die übrigen Alarme, die noch aus der Schönhauser Allee 188 und Kommandantenstr. 81 einliefen, betrafen Brände, die vor Anbruch der Wehr bereits von Hausbewohnern beseitigt waren.

**Die Leiche eines neugeborenen Kindes** wurde in einem Wagen des am Sonnabend, den 28. d. Mts., früh um 6 Uhr 41 Minuten in Grunewald eingelaufenen Stadtbahnzuges vorgefunden. Angaben, welche zur Ermittlung der Mutter führen könnten, nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

**Die im Berliner Aquarium** eingetroffenen Sendungen brachten außer Schlangen eine Anzahl Schildkröten und zwar Land- und Meeresschildkröten. Von ersteren kamen vier Stück einer Art an, welche im Südosten der Vereinigten Staaten zu Hause ist und dort in Waldungen und auf Wiesen lebt und in Körperbau bezw. Panzer einen Uebergang von den auf festem Lande zu den im Wasser lebenden Gattungen darstellt. Vor ihren Feinden schützt sie sich, indem sie Kopf und Beine einzieht und die beiden beweglichen Teile der Bauchschale vorn und hinten ganz dicht und fest an den starngewölbten Rücken schild anschließt, so daß das Lebewesen eine Art Kapsel oder Dose darstellt. Ganz anders erscheint die im Adriatischen Meer gefangene Meeresschildkröte mit ihren zu langen, breitgedrückten, an die der Robben erinnernden Flossen umgewandelten Beinen, die nicht unter den nach gewölbten und mit hornigen Platten gedeckten Rückenpanzer zurückgezogen werden können, mit ihrem aus einzelnen nur durch Knorpel verbundenen Stücken bestehenden Brustpanzer, ihren hakigen, nackten Kiemen usw. Während diese Meeresschildkröte über 1 Meter lang wird und sich von niederen Seetieren nährt, bleiben jene Landbewohner weit kleiner und ihre Kost ist eine vorwiegend pflanzliche, wie Pilze, Obst, Beeren etc.

**Freie Volkshöhne.** Der nächste Kunstabend findet am Sonntag, den 13. Dezember, abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses statt. Er ist Detlev v. Liliencron gewidmet. Die Namen der Mitwirkenden werden demnächst bekannt gegeben. Der Eintrittspreis beträgt wie bisher 25 Pf.

**Arbeiter-Bildungsschule,** Berlin, Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Hof Ins 2 Et. Der Unterricht in Redebildung für Fortgeschrittene beginnt am Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr, unter Leitung des Herrn Dr. Rudolf Steiner im Zimmer 10a. Die Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen, müssen sich bis spätestens Donnerstag, den 3. Dezember, beim ersten Vorsitzenden, Genossen Hermann Lammé, SW., Hornstr. 20, schriftlich gemeldet haben; die Teilnahme kann nur in beschränkter Anzahl stattfinden. Der Kursus dauert ca. 20 Sonntagsvormittage. Das Schulgeld beträgt 2 M. und muß spätestens am zweiten Sonntag entrichtet werden. Der Vorstand.

**Radfahrer-Fest.** Am Sonnabend, den 5. Dezember, abends 8 Uhr veranstalten die unter den Parteigenossen wohlbelannten Berliner Vereine des Arbeiter-Radfahrbundes „Solidarität“ in den Gesamträumen des Palais-Theaters (früher Frem-Palais) ein Bezirksfest. Es treten die gesamten Spezialitäten dieses Etablissements auf; außerdem gelangen verschiedene radportliche Arrangements (Reigenfahrten usw.) zur Ausführung. Die Feste des Abends hat der Bundesgenosse Rechtsanwalt Vaudert übernommen. Zum Schluß findet ein Ball statt. Allen Parteigenossen, welche für den Radfahrersport Interesse hegen, sei hiermit der Besuch dieses Festes angelegentlich empfohlen.

**Charlottenburg.** Der dritte Kunstabend des Volkshaus-Vereins findet nicht am 3., sondern am Mittwoch, den 9. Dezember, statt. Der bekannte Kunstkritiker Dr. Max Osborn spricht über den größten modernen Maler Arnold Böcklin. Lichtbilder illustrieren den Vortrag. Eintrittspreis 30 Pf.

**Die homöopathische Poliklinik** von Dr. med. Schaper wird Driemenburgerstraße 55 täglich 7—8 Uhr abends abgehalten.

**Der Berliner Zoologische Garten** besitzt seit kurzem eine sogenannte mittlere Raubmöve, ein Vogel, der im hohen Norden beider Erdhälften brütet und unsre heimischen Küsten beim Eintritt des Winters auf dem Zuge nach dem Süden anfliehet. Die Raubmöven tragen ihren Namen aus dem Grunde, weil sie weniger selbst fischen als vielmehr andren Möven die erbeutete Raubvogel abjagen und sie sogar zwingen, den verschlungenen Raub wieder auszuwürgen. Diese, man möchte sagen parasitische Lebensweise hat es vielleicht mit sich gebracht, daß die Raubmöven das einfache, bräunliche Kleid, welches die andren Verwandten nur in der Jugend tragen, zeitlebens beibehalten. Das Weib der Unterseite kommt den selbstfischenden Möven nämlich insofern zu gute, als den Fischen von unten gegen die spiegelnde Wasseroberfläche helle Gegenstände weniger leicht auffallen als dunkle. Für die Raubmöven kommt mithin die Färbung beim Erlangen der Nahrung nicht in Betracht, es hat also auch keine Veränderung des primitiven, allen Mövenarten zukommenden Jugendkleides stattgefunden. Das Tier ist in dem großen Flugkäfig neben dem neuen Vogelhaufe untergebracht.

**Im Apollo-Theater** ist die Operette „Frühlingsluft“ von Joseph Strauß Freitag zum 50. Male gegeben worden. Die Darstellung war dieselbe wie in der ersten Aufführung, und die Mitwirkenden, Poldi Augustin voran, ließen es nicht an Temperament fehlen.

## Aus den Nachbarorten.

**Nieder-Schönweide.** Seit Jahren schon befindet sich die Karlsforsterstraße, die Zugangstraße über die alte Holzbrücke nach Ober-Schönweide, in ungepflastertem Zustande, aber nichts geschieht, um Abhilfe zu schaffen. Hunderte von Arbeitern müssen hier täglich morgens und abends bei einer miserablen Beleuchtung bis über die Knöchel im Schlamm waten. Ein Angeriergeleise, das von der Köpenick-Nieder-Schönweider Straßenbahnlinie mitbenutzt wird, ersetzt den Passanten den Bürgersteig; oft genug bleiben Frauen, darauf balancierend, mit den Abhängen im Geleise steden. Wo ist die Verkehrsbehörde, die die Gemeindeverwaltung zwingt, diesem lebensgefährlichen Zustande ein Ende zu bereiten?

**Friedrichsfelde.** Zur Errichtung eines Gemeinde-Schlachthauses hat die Gemeindevertretung den Anlauf eines 42 Hektar großen Grundstücks hinter dem Strigenhause beschloffen. Der Preis beträgt 6000 M. Die Einführung des Einheitspreises für Gas zum 1. April nächsten Jahres wurde mit 15 gegen 5 Stimmen beschloffen. In geheimer Sitzung wurde Apothekendirektor Roth mit 11 Stimmen zum Kreisrats-Abgeordneten gewählt; der bisherige Inhaber dieses Mandats, Landrat v. Treskow, erhielt nur sieben Stimmen.

**Charlottenburg.** Eine Anfang November veranstaltete Aufnahme der leerstehenden Wohnungen hatte folgendes Ergebnis: Es fanden leer 1523 Wohnungen, davon 22 von einem Zimmer ohne Küche, 29 von Zimmer mit Küche, 200 von 2 Zimmern, 369 von 3, 262 von 4, 186 von 5, 256 von 6—8, 64 von 9—10 und 44 von 11 und mehr Zimmern. Hieraus folgt, daß die Bauwirtschaft eine regere geworden ist, denn abgesehen die Bevölkerung in diesen Jahre mehr gewachsen ist als in den beiden vorhergehenden Jahren, ist doch die Zahl der leerstehenden Wohnungen eine weit größere. Im Januar 1903 standen nur 670 und im November 1902 nur 1088 Wohnungen leer. Auch kleine Wohnungen von einem und zwei Zimmern sind jetzt in größerer Anzahl vorhanden, denn während in den Jahren 1899, 1900 und 1901 und zu Anfang des Jahres 1902 die leerstehenden Wohnungen von einem und zwei Zimmern höchstens die Zahl 80 erreichten (im Mai 1901 waren es nur 16 gewesen), haben sich bei der neuesten Aufnahme 341 solcher Wohnungen ergeben, wovon allerdings 22 keine Küche hatten.

**Die Schmögerdorfer Gemeindevertretung** sprach sich im Juni dieses Jahres anlässlich des Ausschusses der Gemeinde Dahlem aus dem Schmögerdorfer-Dahlemer Schulverband für Auflösung der



# Bestell-Zettel

Herren Datum \_\_\_\_\_  
**A. Jandorf & Co.**

Erbitte Zusendung von Bieren:

30 Flaschen Jandorfs Märzenbier	M. 2.25
30 „ „ Versandbier (dunkel)	„ 2.25
30 „ „ Weissbier	„ 1.80
30 „ echtes Münchener	„ 3.60
30 „ „ Nürnberger	„ 3.60
30 „ „ Pilsener	„ 3.60
30 „ „ Culmbacher	„ 3.60

Name \_\_\_\_\_

Wohnung \_\_\_\_\_

Das Nichtgewünschte bitte zu durchstreichen.

Gefälligst ausschneiden und einsenden.

Ferner liefern wir:

**Echtes Münchener Bier**

**30 Flaschen 3<sup>60</sup><sub>M.</sub>**

**Echtes Nürnberger Bier**

**30 Flaschen 3<sup>60</sup><sub>M.</sub>**

**Echtes Kulmbacher Bier**

**30 Flaschen 3<sup>60</sup><sub>M.</sub>**

**Echtes Pilsener Bier**

**30 Flaschen 3<sup>60</sup><sub>M.</sub>**

**30 Flaschen echte Biere sortiert 3<sup>60</sup><sub>M.</sub>**

An Flaschenpfand wird nur 5 Pf. pro Flasche erhoben.

Der Versand erfolgt frei Haus auch nach den Vororten.

**Sämtliche Biere sind von erstklassigen Brauereien.**

Trotz der enorm billigen Preise vergüten wir wie auf die meisten anderen Waren

## Rabatt-Marken

und berechtigt die Quittung über geleistete Zahlung zur Erhebung der entsprechenden Anzahl Rabatt-Marken in allen unseren Geschäften.



**Schweizer Arbeiter-Uhren-Fabrik**  
 (unter Kontrolle einiger Mitglieder des allgemeinen Arbeitervereins) empfiehlt den Genossen preiswürdige und gutgehende Taschenuhren unter der Marke „Vorwärts“. Dabei nur eine kleine Preisangabe unserer Uhren:  
 eine **Aucre, Silber**, fein gearbeitet, M. 18.  
 eine **Cylinder, Silber**, gute Qual., M. 10.  
 eine **schöne und solide Metalluhr** M. 6.50.  
 Da hier der Zwischenhandel ausfällt, so ist es selbstverständlich, daß die Uhren viel billiger kommen als an irgend einem anderen Orte. Für gute Qualität wird garantiert. Drei Prozent des Erlöses werden dem Landesausföhrer deutsch-österreichisch-ungarischer Socialisten in der Schweiz zu Parteizwecken übergeben. Versand der Uhren geschieht für jedermann franco gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Es empfiehlt sich Bestens **Otto Schnepf, Biel (Schweiz), Bankstr. 3.**

**Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.**

Montag, 30. November, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

Vortrag des Herrn **Dr. Heinrich Lux** über:  
**„Technik und Kultur“.**

Gäste willkommen. 55/18 Der Vorstand.

**Braut-Hochzeit-Seide. Ehe**

Sie Seide kaufen, überzeugen Sie sich, welche bedeutenden Vorteile mein Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen an das Privat-Publikum bietet. Braut- u. Hochzeits-Seiden, sowie Roben u. Binsen-Seiden jeder Art von 75 Pfg. bis zu den schwersten Qualitäten. Reinsidene schwarze Damaste, Merveilleux etc. v. 15.00, 20.00, 25.00 per Robe. Rauchs- und Futter-Seiden für Volles, Etamines und Jacken von 75 Pf. Schwarze und farbige Sammete v. 75 Pf. Seiden-Pfäusche in allen Farben v. 1.00.

Bitte genau auf Engros-Firma und Adresse zu achten. **Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin** jetzt nur Spandauer Strasse 33-35, 1 Treppe, Ecke Simons-Apotheke.

Muster franko.

Raucher **Haas-Tabak**



Specialität:  
**Anerkannt beste Qualitäten**  
 in 10, 20 u. 30 Pfg.-Packeten  
 für kurze und lange Pfeifen  
 zu haben in den Cigarren-Specialgeschäften.

Wichtig für Gastwirte!

Geelegente Gardinen und Flores, Reihbestände, zwei bis sechs Fenster, spottbillig. Teppichhaus König, Prenzlauer Allee 196 vorn part. links. Straße 28. 32/7\*

**Möbel-Fabrik Fechner & Preidel**

Berlin C., Neue Schönhauser Strasse 2, am Hackeschen Markt, im Fabrikgebäude.

**Komplette Einrichtungen.**  
 Einfache und elegante Möbel.

Verlangen Sie Preisliste gratis und franco.

**5 Jahre Garantie.**



Dieser Schrank, echt nussbaum

Mk. **48.—**

Ebenso das dazu passende Vertiko.

Abends bis 9 Uhr, Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.



Diese Bettstelle, nussbaum, mit Matratze und Koilkissen

Mk. **49.—**

**Älteste Special-Steppdeckenfabrik**

von **Ph. Bernfeld**, jetzt nur Andreasstr. 22 I. Gr. Auswahl eleganter Handarbeit-Decken zu spottbilligen Preisen. Alle Decken werden aufgearbeitet.

Sociales.

Entsendung von Lungenkranken in Heilstätten auf Kosten der öffentlichen Armenpflege. Ueber die Frage, ob und wie weit die öffentliche Armenpflege verpflichtet ist, Lungenkranke in Heilstätten zu entsenden, hat eine kürzlich im kaiserlichen Gesundheitsamt abgehaltene Versammlung von Tuberkulose-Ärzten aus ganz Deutschland beraten.

Die Organisation der Kinderfürsorge sei die, daß die Meldungen der Kinder durch die Lehrer, die Armenärzte und die Armenpflege erfolgen. Nach Untersuchung durch den zuständigen Armenarzt gelangen die Meldebogen an den Vertrauensarzt, der die Kinder auf die einzelnen Einrichtungen verteilt.

Die Frage wird eben nicht so gestellt, ob die Eltern in der Lage sind, ihren und der Jüngeren Unterhalt zu bestreiten, sondern ob sie die erheblichen Kosten der Heilstättenbehandlung zu tragen vermögen.

Die Berechtigung bezw. Anwartschaft, da ein klagbares Recht vorläufig nicht zugelassen werden soll, beginnt nach dem 10. Dienstjahre. Die vorläufige Belastung der Stadt beträgt 3000 M., sie würde sich später im Höchstfall auf 6000 M. steigern.

Prostitution in Japan. Nach der Polizeistatistik von Tokio giebt es dort 3041 Tänzerinnen (Geisha), 5331 Prostituierte und 469 Bordelle.

Verfammlungen.

Eine öffentliche Versammlung der Militär-Lieferungs-Schneider tagte am Montag, den 23. November, bei Bernau in der Schwedterstraße. Ueber das Thema: Welche Forderungen stellen die Arbeiter an Staat, Gemeinde und Unternehmer, welche Lieferungsarbeiten vergeben? referierte Ritter in einstündigen Ausführungen.

Der Verband der Schneider und Schneiderinnen hielt am Dienstag eine Generalversammlung in den Arminhallen ab, die gut besucht war. Auf der Tagesordnung standen nur geschäftliche Angelegenheiten. Zum ersten Punkt derselben gab Ritter den Kasienbericht vom dritten Quartal.

wurde der letzte Punkt der Tagesordnung „Erlebigung der an die Ortsverwaltung gelangten Anträge“ vertagt und die Versammlung geschlossen.

Der Brauereiarbeiter-Verband, Sektion II, erörterte in seiner am 22. November stattgefundenen Versammlung den Stand der Tarifbewegung. Verantwortlich des von der Sektion im Mai d. J. eingereichten Tarifs, legten die dem Verein der Brauereien Berlins und Umgebung angehörigen Arbeitgeber in der kürzlich stattgefundenen Verhandlung einen Gegentarif vor, welcher in den meisten Punkten wesentlich von dem eingereichten abweicht.

Friedrichsfelde. Der Socialdemokratische Wahlverein für den Bezirk Friedrichsfelde hielt am Dienstag, den 24. d. M., seine Generalversammlung bei Haberland ab. Nach dem Bericht des Vorstandes fanden 9 Vereinsversammlungen und 2 Generalversammlungen statt, die Mitgliederzahl betrug 304.

Friedrichshagen. Der hiesige socialdemokratische Arbeiter-Bildungsverein hielt am Sonnabend, den 21. November, seine regelmäßige Mitglieder- und Parteiverammlung ab.

Der Schmargendorfer Wahlverein nahm in seiner Generalversammlung debattelos den Bericht von der Kreis-Generalversammlung entgegen. Beim Vorstandsbericht montiert der Vorsitzende Gutthier, daß der Vorstand von den Mitgliedern in unzureichender Weise bei der öffentlichen Agitation unterstützt werde.



Größtes Kaufhaus des Nordens für Herren- und Knaben-Bekleidung. 12 Schaufenster Front. Größte Auswahl, streng reelle Bedienung bei billigen, festen Preisen.

Puppen-Fabrik u. Spielwaren-Handlung. Joseph Franken, 64 Wilsnackerstr. 64. Größtes Specialgeschäft in Berlin.

Achtung. Musikautomat. Wert Mk. 300,00 für Mk. 100,00 bei Mk. 60,00. Georg Brandt & Co., m. b. H., Berlin, Prinzessinnenstr. 19.

Konsum-Verein Charlottenburg. Am 2. Dezember 1903, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Kollnsee-Str. 3: General-Versammlung.

Englisch. Unterricht. im und außer dem Hause (Einzeln- oder im Circle) 28112. G. Swienty geb. Liebknecht, Schöneberg, Sedanstraße 67, III.

Saal. 450 Personen fassend, erster Welt-nachkriegsfeierort frei geworden. E. Herzog, Wilmersdorf, 67.

Kredit. Monatlich. 10 Mark - kleine Anzahlungen. J. Tomporowski, Pringensstr. 55. Hamburger Cigarrenlager. 500 000 la. Sumatra, Brasil, Vorstd. v. 20 Mk. für Tausend an zu verk.; von 300 Stück an gegen Nachnahme.

Tuchstoffe. Paletotstoffe - Cheviots, Reste spottbillig. Molkenmarkt 12-13. Carl Engel, „Ecke zur Rippe“.

Stepdecken. kauft man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik, 72 Wollstraße 72, wo auch alle Stepdecken aufgestellt werden. B. Strohmeyer, Berlin 14.

Damen erhalten elegante Garderoben nach Maß bei nur geringer Teilzahlung. J. Kurzberg, Königsstr. 47 II.

Herren-Moden. eleg. Ausführung, geringe Teilzahlung. J. Kurzberg, NeueKönigsstr. 47 II.

Pelzwarenfabrik. Neue Königsstr. 21 verkauft nach beendeter Engros- Saison ihre Reifermäntel, bestehend in: Pelzstolch, Colliers, Muffen etc. zu billigsten Engrospreisen.

Gesellschaftshaus. Swinemünderstr. 42. Säle von 100-800 Personen zu Versammlungen und Privatfeiern jeder Art.

Rohtabak! Filialen in Berlin: Im Norden: Brunnenstr. 25. Im Osten: Koppenstr. 9. Im Südost: Kottbuserstr. 2.

Rohtabak, Emil Berstorff, Berlin G. 2. Kaiser Wilhelmstr. 39.

Rohtabak, Max Otto, Königsstr. 6. Filiale Brunnenstr. 152.

Rohtabak, F. Wienert Nachf. L. Lehmann, Rosenthalerstr. 23.

Rohtabak, Heinrich Franck, 185 Brunnenstr. 185.

Roh-Tabak. Große Auswahl, billigste Preise. Formen: Original-Fabrikpreise. 5. J. Fränkel, Promenade 5. 11. Kottbuserstraße 11.

Roh-Tabak, Decke No. 5010, feindraun, reinfarbig, 2 Ränge, Vollblatt, unter 1/2 Pf. deckend, à Mk. 2,00 verzollt. W. Hermann Müller, Berlin O., Alexanderstr. 22.

Roh-Tabak, 8. Nauen, n. b. Schwedterstraße.

Zahn-Klinik. Olga Jacobson, Invalidenstr. 145.

Apotheke z. goldenen Adler. Alexandrinenstr. 41. Hämorrhoidallikör. Dr. Simmel, Prinzenstr. 41. Dr. Schünemann, Specialarzt für Haut, Horn- und Frauenleiden, Seydelstr. 9.





# WAARENHAUS HERMANN TIETZ

Leipzigerstrasse 46-49 — Krausenstrasse 46-49.

Morgen beginnen die

## Serienverkäufe für Weihnachten

Wir bieten in dieser Woche in allen Abtheilungen Gelegenheit zu besonders günstigen

## Weihnachts-Einkäufen.

### Schuhe

#### 3 Serien Damen-Stiefel

Serie I	Box-Calf und Chevreaux	7 <sup>90</sup>
Serie II	Box-Calf und Chevreaux Rand genäht	9 <sup>80</sup>
Serie III	Box-Calf und Chevreaux Goodyear-Welt	10 <sup>80</sup>

#### Prima Harburger Gummischuhe

für Kinder	Mädchen	Damen	Herren
1.25	1.60	1.75	2.90

#### 2 Serien Herren-Stiefel

Serie I	Box-Calf und Chevreaux Rand genäht	9 <sup>90</sup>
Serie II	Box-Calf und Chevreaux Goodyear-Welt	12 <sup>90</sup>

### Mädchen-Confection

#### 1000 Mädchen - Paletots u. Mäntel ungewöhnlich preiswerth.

Gute Verarbeitung, moderne Façons in Reversible, dunkelblau, marengo und Fantasiestoffen.

	für das Alter von 3-4	5-7	8-11	12-15 Jahren
Serie I	3 <sup>85</sup>	4 <sup>85</sup>	5 <sup>75</sup>	6 <sup>75</sup>
Serie II	6 <sup>85</sup>	7 <sup>85</sup>	9 <sup>35</sup>	10 <sup>35</sup>
Serie III	9 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup>	13 <sup>50</sup>	15 <sup>50</sup>

## ca. 2000 Stück Kleider- u. Seidenstoffe

*nur Pr. Qualitäten, in- u. ausländische erste Fabrikate*

Ein Posten  
**Ball-Blusen und Matinéestoffe**  
in guten Baumwollstoffen  
durchweg Mtr. **35 Pf.**  
regulärer Preis bis 80 Pf.

Ein Posten  
**doppeltbreiter Kleiderstoffe**  
für Hauskleider geeignet Mtr. **48 Pf.**  
regulärer Preis 60 Pf.

Ein Posten  
**doppeltbreiter Kostümstoffe**  
Mtr. **75 Pf.**  
regulärer Preis 1,10.

Ein Posten  
**schwere Kostümstoffe**  
Mtr. **1<sup>15</sup>**  
regulärer Preis 1,80

Ein Posten  
**Modernster Kleiderstoffe**  
Hopsack-Zibeline  
Mtr. **1<sup>45</sup>** seidenglanzende Qualität  
regulärer Preis 2,25

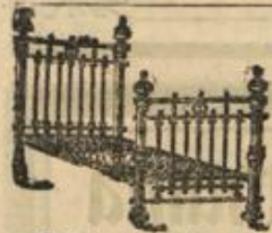
Ein Posten  
**nur allerschwerste Kleiderstoffe**  
Mtr. **1<sup>85</sup> 2<sup>25</sup>**  
regulärer Preis bis 3,75.  
Ausmusterung nur Winter 1903.

Ein Posten  
**Blusensammete**  
Mtr. **1<sup>25</sup>**

Ein Posten  
**Seidenstoffe**  
Mtr. **1<sup>95</sup>**  
Chiné, Taffet, rayé, Taffet à jour, schwarz Damassé.

### „Des Kindes Weihnachtstraum“

Schenswerthe Spielwaren-Ausstellung in Schaufenstern Leipziger Strasse.



## Schlafmöbel-Spezialgeschäft

für Erwachsene und Kinder.

Metallbettstellen mit Patentfederboden 20,00, 26,00, 38,00—200,00

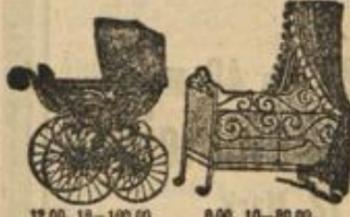


**Spezial-Weihnachtsausstellung.**  
Puppenwagen 2,00, 3,50, Prinzessform von 4,50—20,00.  
Puppensportwagen 0,90, 1,25—6,00.  
Jeder Käufer erhält ein hübsches Geschenk.

## Schlafmöbel-Bazar „Baby“

S. Kalsky, Zentrale: **Invalidenstr. 160** an der Brunnenstr.

Filialen:  
Belle Alliancestr. 107 am Galleischen Tor  
Tausenstraße 7a an der Mühlbergstr.  
Potsdamerstrasse 53b an der Götzestr.  
Oranienstrasse 31 an der Halberstr.



Lieferant d. Post-Spar- u. Vorschuss-Versand

Auf Wunsch Teilzahlung. Bei grösseren Raten Kassapreise.

billige feste Preise.

## Goldblondchen

Patentamtlich geschützt — Alkoholfrei

ist das Beste, Billigste und Gesundste



### Tafel- und Gesundheitsgetränk.

Ehrenpreis und goldene Medaille 1903.

## Goldblondchen

ist von ersten Chemikern untersucht und als gesundheitsliches und nahrhaftes Getränk befunden worden. Frei von jeglichen chemischen Beimischungen. Gehaltlich in Gallmischstoffen und mit Blafaten belegten Weichheiten.

General-Vertrieb:

**Ernst Krüger, NO. Höpferstraße 28.**

## Knaben- und Jünglings-Garderobe

f. d. Alter v. 3-19 Jahren in reichhaltigster Auswahl am billigsten und reellsten direkt in der Fabrik von **Karl Hustedt**  
O., Koppenstr. 85, 2 Min. v. Sptel. Bahnh.  
Herren-Garderobe nach Mass.



## Bernhard Keilich

Grösstes Spielwarengeschäft der Welt

19 Schaufenster nur Spielwaren, kein Bazar

Gr. Hamburgerstr. 21-23, Granienburgerstr. 11 Eckhaus, beim Monbijouplatz, Hackescher Markt, Bf. Börse, bietet tatsächlich eine Auswahl best gearbeiteter Spielwaren, wie sie grösser in der ganzen Welt nicht anzutreffen; dabei zu denkbar billigsten Preisen.

Gesellschafts- u. Beschäftigungsspiele für jedes Alter von 10 Pf. an bis zu d. feinsten Ausführungen.

### Feinste Kugelgelenkpuppe „Luise“

Hervorragendes Fabrikat. Eigne, der Firma gesch. Marke.

ff. Bisquitkopf, ff. genähte Locken-	33	39	43	46	50	53	55	58	62	66	cm
perücke, Schlafaugen und Zähne)	2.65	3.25	3.65	4.15	4.75	5.25	5.75	6.30	7.50	8.75	M.
Dieselbe mit natürl. Augenwimpern	3.20	3.75	4.25	4.30	5.50	6.—	6.50	7.—	8.—	9.20.	

Einfachere, aber gute Gelenk-Tänflinge in verschiedenen Ausführungen, ebenso Lederbälge zu ausserord. niedrigen Preisen.

### Eigene Reparatur-Werkstatt.

Einzelne Teile, als Köpfe, Arme, Beine werden ohne besond. Kosten aufgesetzt.

## Neuestes u. kostbarstes aller Spielzeuge

### Orient-Express-Zug

390 m lang, 30 m Schienen, Lokomotive hat 4 Atm. Dampfspannung und wiegt 225 kg. In Ausführung und Vollkommenheit das Höchste, was bisher die Spielwaren-Industrie erzeugte.

Wirkliche Schenswürdigkeit. Preis 700 Mark.



## J. Baer

Badstr. 26, Ecke Prinz-Alteo Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Elegante 28190<sup>0</sup> Joppen. Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Mass. Allerbilligste, streng feste Preise.



Neu eröffnet!

Am 1. Oktober habe ich ein

## Mass-Geschäft für Herren-Garderobe

eröffnet und fertige elegante

### Anzüge und Paletots von Mk. 30,00 an.

Großes Stofflager. Güter zu garant. Preisen.

**W. Gentz, Schneidermeister, Belle-Alliancestr. 98, 1. Treppen rechts.**

### Gold- und Silberwaren.

Wecker-Uhren mit Absteller	v. 1,60 an
Nickel-Remont.-Uhr, 90 St. Werk	v. 3,25 an
Echt silb. Remont.-Uhren	v. 6,90 an
Echt silberne Damen-Uhren	v. 6,75 an
Echt gold. Damenhalsketten m. Schieb., 139cm l.	v. 12,50 an
Echt goldene Ringe	v. 1,20 an
Echt silberne Brosches	v. —,30 an

Versand gegen Nachnahme ohne vorherige Einsendung des Betrages, Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art.

## Julius Busse,

Berlin C. 19, Grünstr. 3/4

Reich illustrierter Katalog über alle Arten von Uhren, Ketten,

Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzwaren, optischen Instrumenten,

photographischen Apparaten, Musikwerken, Leder- und Stuhlwaren,

Uhrenfournituren und Werkzeugen gratis und franco.

### Optische Artikel.

Kaffeeservice, vernickelt, vierteilig, 1/2 Ltr.	v. 3,20 an
Brotkörbe	v. —,45 an
Tafelaufsätze, versilbert	v. 2,40 an
Photographie-Albuns	v. 1,00 an
Musikinstrumente mit Platten	v. 3,00 an
Operngläser mit Etui	v. 3,50 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photograph. Apparate.



**Besonders günstiges Angebot!**

Winter-Paletots . 40, 36, 30, 20, 18, 15, **8.50**  
 Winter-Joppen . . . . . 17, 14, 9, 6, **4.00**  
 Jackett-Anzüge, kolossale Auswahl 36, 29, 21, 15, **10.00**  
 Rock- u. Gehrock-Anzüge 38, 27, 21, **19.00**

**Arbeiter- u. Berufs-Bekleidung**  
 in großer Auswahl. 33302\*

**Commandithaus**  
**Herrmann Schendel**  
**38 Oranien-Strasse 38**  
 3. Haus vom Oranienplatz.

Stettin: Hohenzollernstr. 3. Filialen: Berlin: Bellealliancestr. 98. Magazinstr. 2. Chausseestr. 54.

**Mass-Anzüge**

24 und 30 Mark 2438L\*

unter Garantie der Haltbarkeit und tadellosen Sitzens bei peinlichst gewissenhafter Anprobe und strengster Reellität liefere ich von prima Stoffen die elegantesten **Mass-Anzüge** zu obigen Preisen.

**Ich warne**

vor solchen sogenannten Resterhandlungen, die durch Nachahmung meiner Anzeigen den Schein erwecken wollen, als würden sie auch das liefern, was ich meinen Kunden biete.

**Sonnenscheins Engros-Resterhaus,**  
 Chausseestr. 54, 1 Tr. Bellealliancestr. 98, 1 Tr.

**Puppen-Fabrik**

**Otto Kreyszig, Brunnenstrasse No. 119,**  
 Wie seit Jahren bekannt, billigste und beste Bezugsquelle. (31672\*)  
**Reparaturen** bei Einkauf von Erleichterungen **gratis.**

**Grosses Damen - Confections - Haus**  
**Hermann Hiller**

Landsbergerstr. 85 3109L\*

**Hochchicke Confection:**  
**Jaquets, Paletots**

von Mark **8, 10,50, 12,50** bis zu den elegantesten.  
**Wollene und seidene Costüme,**  
**Blousen in Wolle, Seide und Sammet,**  
**Morgenröcke, Costüm-Röcke, Kinder-Confection.**

**Deutsche Bierbrauerei-Aktiengesellschaft**

(Absatz im letzten Geschäftsjahre ca. 190 000 Hektoliter)

empfiehlt ihre aus bestem Malz und Hopfen hergestellten Biere. 2875L\*

in Fässern und Flaschen.

Adresse für Fassbier:  
**Alt Hoabit 60,**  
 Telephone: Amt II, 1616.

Adresse für Flaschenbier:  
**Kaiserin Augusta-Allee 15/16,**  
 Telephone: Amt II, 3066.

# Weihnachts-Wäsche

als Geschenk geeignet für  
 Familien - Angehörige, Angestellte, Wohltätigkeitszwecke.

Verbürgt gute Marken - Geschmackvolle solide Ausführung.

**Auffallend billige Preise!**

**Bettlaken,** fertig genäht.  
 Marke 13. Dowlas Gr. 148/220 cm Stck. nur Mk. **1.90**  
 Marke 821. Halbleinen Gr. 140/215 cm, Stck. nur Mk. **1.95**  
 Marke RU. Reinleinen Gr. 160/220 cm, Stck. nur Mk. **3.00**

**Damen-Taghemden** feinfädig Chiffon. Marke 1642 mit Durchbruch.  
 Sattel u. bestem Stickerei Ansatz (Achschluss) Stück . . . . . Mk. **4.00**  
 Zupassendes Beinkleid (Knieform) . . . . . Mk. **3.00**

**Damen-Nachtjacken** Marke 30. Guter weiss. Körperbarch. mit guter Maschinen-Spitze Stück nur . Mk. **2.00**

**Taschentücher,** weiss reinleinen Marke 7500 mit einem handgestickt verz. Buchstaben Gr. 46 cm, das Dtz. nur Mk. **7.50**

**Jacquard-Tischgedecke,** Reinleinen, gesäumt **7.00**  
 Gr. 132/135 cm, m. 6 Mundtüchern Mk. 7.50  
 Gr. 160/170 cm, m. 6 Mundt. Mk. 11.50, 10.50, 9.30, 9.00 **8.50**

**Kaffee-Gedecke,** weiss Damast mit farbiger Blumen-Borde, gesäumt im Karton. Grösse 130/130 cm, mit 6 Mundtüchern nur . . . . . Mk. **3.00**

**Wirtschafts-Handtücher,** Reinleinen Marke 228. weisses Huckgewebe m. roter Borde, ges. u. gebündert Gr. 42/112 cm, das Dtz. nur . Mk. **5.50**

**Hemdentuch,** feinfädig für jede Art Leibwäsche, Marke 83. Breite 82 cm, Stück von 20 Mtr. nur . Mk. **7.00**

## F. V. GRÜNFELD

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

Berlin W., 25 Leipziger Strasse.

## Versandhaus Germania

Unter den Linden 21<sup>II</sup> (Fahrstuhl).

Verkauf zu ausserordentlich billigen, herabgesetzten Preisen.

**Elegante Herren-Winter-Paletots und Anzüge**

aus haltbaren, soliden Massstoffen, 25 bis 40 Mark.

**Hochvornehme Herren-Beinkleider**

aus feinsten Stoffen, 9 bis 12 Mark. 3009L\*

Zurückgesetzte Paletots, Beinkleider, Anzüge, Hohenzollern-Mäntel, Joppen entsprechend billiger.

**Korbwaren-Fabrik** Teleph. 7a, 7228.

F. Borgmann & Sohn, nur O. Andreasstr. 53 u. 54.  
**Räumungs-Ausverkauf**  
 wegen Verlegung der Lagerräume.  
**Kinderwagen** 8 Stk., Gummir. 12 Stk.,  
 vernid. 13 Stk., **Zwornag.** 3,95 Stk., m.  
 Gummir. 7 Stk. **Wit Berbed u. s. Ztg.**  
 u. Sieg. 10 Stk. **Kinderbettstellen** 7 Stk.,  
 10-50 Stk. **Verl. u. Huber**, ab Jabit. **Rusterb. gr. Riesen-**  
**auswahl.** Stets elegante Neuheiten. **Bestes Fabrikat.**  
 Auf Wunsch in Berlin u. Vororten solide Ratenzahlung.

**Tuch-Stoffe**

**Reste zu Paletots**  
**zu Anzügen**

für Herren und Knaben.

**Tuch-Niederlage**  
**A. Storbeck, Weinbergsweg 11a.**  
 Sonntag 8-10 u. 12-2.

Bitte genau auf Hausnummer zu achten!

## Central-Leihhaus, Jägerstrasse 72,

Ecke  
 Kanonierstrasse.

Täglicher Verkauf von eleganten **Winter-Paletots und Anzügen** von Mk. 10, 12, 15, 20, 25-30 Prima. **Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge,** Herren-Schlaf Röcke, Geh- und Reise-Pelze, Herren- und Damen-Stiefel. **Sin grosser Posten Teppiche.** Alles fabelhaft billig.

Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt, und sind **Bauchsachen selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden.** **Polizeilich konz. Leihhaus.** 3029L\*

Sonntags geöffnet von 7-10 und 12-2.

Besuchstag in Beelitz.

Vom Schlesiſchen Bahnhof dampft ein Fernzug über die Stadt- bahn. Rahezu die Hälfte des Zuges besteht aus Wagen vierter Klasse. Auf jeder Station ſchiebt ſich eine Menge neuer Fahrgäſte in die Salonwagen des Proletariats. Auf dem Bahnhof Charlotten- burg erfolgt der letzte Anſtum, und nun ſind jänitliche Wagen vierter Klasse vollgepfropft von ſonntäglich gekleideten Männern und Frauen, von denen einzelne auch Kinder mitführen. Durch den im Herbst- nebel verödet daliegenden Grunewald, dann über weite reißbedeckte Felder geht die Fahrt. Die nächſten Stationen bringen faſt gar keinen Zugang und Abgang an Fahrgäſten. Sie alle, die die vierte Wagenklaſſe füllen, ſtreben e i n e m Ziele zu: Station Beelitz.

Durch die enge Bahnhofspforte ergießt ſich der Strom der Angekommenen auf die Landſtraße, wo eine Schaar von Männern teils in dunkelblauer, teils in graugrüner Kleidung von gleicher Form und gleichem Schnitt die Ankunft des Zuges erwartet. Die ſchneidenden Blöſe der Hartenden — es ſind Patienten des Sanatoriums und der Lungenheilſtätte Beelitz — durchſchneiden die Menge der An- kommenden. Ein Grüßen und Händſchütteln, wenn die Beſucher ihre Angehörigen gefunden haben, teilnehmende Fragen nach dem Befinden, und dann geht es gemeinſam in die Räume der Anſtalt, wo einige Stunden des Beſammenſeins mit Familienmitgliedern, Freunden oder Verwandten eine willkommene Abwechſelung in das nüchternen Einerlei einer monatelangen Anſtaltſtufe bringen.

Nicht alle Patienten, die erwartungsvoll am Bahnhofe ſtehen, ſind ſo glücklich, einen Beſucher begrüßen zu können. Die Reife nach Beelitz iſt mit Koſten verknüpft, die für den größten Teil der Patienten unerſchwinglich ſind. Namentlich wird das immer dann der Fall ſein, wenn es der Ernährer der Familie iſt, der krank und elend in der Heilanstalt weilt. Der Eisenbahnſtatut hat ſich noch nicht dazu verſtanden, für die Fahrt nach Beelitz den billigen Vororttarif einzuführen; die einzige Rückſicht, die die Bahn- verwaltung dem Verkehr nach der Heilanstalt ſchuldig zu ſein glaubt, iſt die, daß ſie an den Beſuchstagen eine größere Anzahl von Wagen vierter Klaſſe in die betreffenden Züge einſtellt. Für dieſe Fahrt in drangvoll fürchterlicher Enge hat man für Hin- und Rückreiſe 2 M. zu erlegen. Grund genug, daß mancher der Anſtaltſtaffeln vergebens auf den Beſuch eines lieben Angehörigen wartet.

Wenn der letzte der angekommenen Fahrgäſte den Bahnhof verlaſſen hat, dann ziehen auch die hartenden Patienten, die keinen ihrer Lieben unter den Beſuchern fanden, ſtill von dannen, die Blau- gekleideten in das Sanatorium an der einen, die Graugrünen in die Lungenheilſtätte an der andern Seite der Eisenbahn. Die Trennung der Geſchlechter, fußend auf einem aus verkehrten, un- natürlichen Sittlichkeitsbegriffen entſtandenen Verkommen, iſt in Beelitz ſo ſtreng durchgeführt, daß es nur den Männern möglich iſt, ihre Angehörigen am Bahnhofe zu erwarten. Die Inſaſſen der Frauenabteilung harren an Anſtaltsthor ihres Beſuches, nicht minder erwartungsvoll wie ihre männlichen Leidensgefährten am Bahnhof.

Die Heilanstalt Beelitz iſt in ihrer Art ein Muſterinſtitut. Anlage und Einrichtung ſind durchaus gut und zweckmäßig. Was die wiſſenſchaftliche Heilkunde vermag, das wird hier gethan, um Wunden zu heilen oder zu mildern, die der Kapitalismus, dieſe auf

traſteſtem Eigentum gegründete Wiſſenſchaftsweiſe, den Arbeitern ge- ſchlagen hat. Es iſt notwendig, immer und immer wieder daran zu erinnern, daß die vielgerühmte ſociale Fürſorge, welche in der Er- richtung von Heilſtätten zum Ausdruck kommt — eine Fürſorge übrigens, deren Koſten die Arbeiter größtenteils ſelbſt aufbringen —, doch nur einen winzig kleinen Teil der Schuld gut zu machen ſucht, womit der Kapitalismus ſich täglich und ſtündlich an den Arbeitern verſündigt. Durch jahrelange überhaſſete Thätigkeit im Dienſte des Unternehmertums werden die Nerven der Arbeiter und Arbeiterinnen gekränkt, wird der den Körper vernichtende Keim der Schwindsucht unter Tauſenden von Proletariern verbreitet, und erſt wenn die Glieder ihren Dienſt verſagen, ſucht der kranke Arbeiter, die ſieche Arbeiterin Vinderung, die ſelbſt die muſtergültigſte Heilanstalt oft nur in geringem Maße gewähren kann.

So vortrefflich auch die Heilanstalt Beelitz eingerichtet iſt, ſo ſehr man ſich auch bemüht hat, den Patienten den Aufenthalt möglichſt erträglich zu machen: Sehr viele, die der Heilung dringend bedürfen, ſcheuen ſich doch, eine Heilanstalt für längere Zeit auf- zuſuchen, ſelbſt wenn ſie alle Vorzüge bietet, die man erwarten kann. Und warum das? — Bei der Heimfahrt erzählte eine Frau, die vom Beſuch ihrer im Sanatorium weilenden Tochter zurückkehrte: Die Tochter arbeitete ſeit 14 Jahren ununterbrochen in einem Wäſche- geſchäft. Jetzt ſucht ſie Heilung für ein Nervenleiden, welches ſie ſich durch anſtrengende Arbeit im Dienſte des Fabrikanten zugezogen hat. Vierzehn Tage befindet ſich die Kranke in Beelitz. Jetzt hat ihr die Mutter die Nachricht überbracht, daß der Fabrikant ihr ſchrieb, wenn die Arbeiterin nicht ſpäteſtens am Montag ihre Beſchäftigung wieder aufnehme, werde ihre Stelle andertweit beſetzt. Das iſt die brutale Rückſichtsloſigkeit des kapitaliſtiſchen Systems. Der Unter- nehmer kann nicht warten, biß die in ſeinem Dienſte erkrankte Arbeiterin zurückkehrt. Mag nach beendetem Kur auf neue die kaum hergeſtellte Geſundheit vernichtet werden, was kümmert das den Unternehmer!

Wer nach erfolgreicher Kur wieder in den vollen Beſitz ſeiner Arbeitskraft kommt, mag den Verluſt ſeiner Stellung verſchmerzen, er findet wohl wieder ein anderes Unterkommen. Der Familien- vater aber, für den eine längere Kur den Mangel der Exiſtenzmittel für die Angehörigen bedeutet, entſchließt ſich nur ſchwer, eine Heil- anſtalt aufzuſuchen, und wenn er es dennoch muß, ſo erſchwert die Sorge um die gedrückte Lage der Angehörigen den Erfolg der Kur. Was nützen unter ſolchen Umſtänden die beſten Heilanstalten! Was hilft die ſociale Fürſorge in der von kapitaliſtiſchem Eigentum be- herrſchten Welt! Das alles iſt kaum mehr als der Tropfen auf dem heißen Stein. Schutz gegen die geſundheitſchädlichen Wirkungen der Induſtrie-Arbeit, ausreichende Löhne, kurze Arbeitszeit, das ſind wirksame Vorbeugungsmittel gegen Krankheit und Siechtum. Die Arbeiter geſund und leistungsfähig erhalten, das iſt der Kern einer ſociale Fürſorge, von der allerdings die meiſten Unter- nehmer nichts wiſſen wollen. Siebt es doch nicht wenige unter ihnen, welche meinen, daß die Heilanstalt Beelitz zu luxuriös eingerichtet ſei und daß die kranken Arbeiter durch den Aufenthalt in der Anſtalt verwöhnt und zur Begehrlichkeit angeſtachel werden. So lange ſolche Weißeit herrſcht, kann das Loß der Arbeiterklaſſe, mag auch im einzelnen manche Verſerung eintreten, doch kein be- friedigendes ſein.

Aus der frauenbewegung.

Berein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklaſſe. Montag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kom- mandantenſtraße 20: Vortrag des Herrn Dr. Heinrich Zug über: „Technik und Kultur“. Gäſte willkommen. Der Vorſtand.

Freig. Dienſtag, den 1. Dezember, findet bei Weniger, Werder- ſtraße 27, eine öffentliche Frauenverſammlung ſtatt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Fel. Vaar. 2. Diſkuſſion. 3. Bericht der Vertrauens- perſon und Neuwahl derſelben. 4. Verſchiedenes. — Frauen und Männer als Gäſte willkommen. Um regen Beſuch bittet Die Vertrauensperſon.

Ober-Schöneweide. Am 26. d. M. ſprach Genoffin Paula Thiede im Lokale von Rauhſold über Frauenarbeit und Frauenorganisationen. Sie ſchilderte in eingehender Weiſe den Fortſchritt der Arbeiterinnen in der Organisation und daß gerade die Heimarbeiterinnen am ſchwerſten der Organisation ſich anſchließen, wenn ſie auch dieſenjenen ſind, die am meiſten ausgebeutet werden. Genoffin Jung gab die Abrechnung vom Jahre 1902—1903. Als Vertrauensperſon wurde Frau Reichmann gewählt.

Arbeiter-Zamariterkolonne. Morgen, Montagabend 9 Uhr: Uebungs- ſtunde in der Filiale Brunnenſtr. 154. Vortrag über Verbrennungen, Er- fahrungen, Uebung, Beſchäftigungen durch Elektrizität. Nachher: Praktiſche Uebungen. Neue Teilnehmer können in jeder Uebungsſtunde eintreten. Gäſte willkommen.

Marktpreise von Berlin am 27. November 1903

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and oil. Columns include item name, unit, and price.

Witterungsüberſicht vom 28. November 1903, morgens 8 Uhr.

Table with weather overview for various stations, including temperature and wind direction.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 29. November 1903. Etwas kälter, vielſch better, aber noch veränderlich mit geringen Nieder- ſchlägen und zunäczt ſtarken, ſpäter nachlaſſenden nordweſtlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

Winter-Paletots



- Winter-Paletots Reichhaltigste Auswahl 8 M. 50
Winter-Raglans karierte u. gestreifte Stoffe Neueste Moden . . 30, 24 M.
Geh-Pelz-Imitat. Feiner Eskimo m. Astrachan u. echt. Sealbsam-Kragen 55 M.

Herren-Stoff-Hosen Unvergleichliches Sortiment 18, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4 M.

Gesellschafts-Westen alle Arten Piqueestoffe 6, 5, 4, 3, 50, 3, 2, 25 1 M. 75

- Knaben-Anzüge Neueste Façons und Stoffe 14, 10, 8, 6, 4, 2 M.
Knaben-Mäntel Neueste Modelle und Muster 15, 12, 9, 6, 4 M.

Vornehme, wohlfeile Mass-Anfertigung



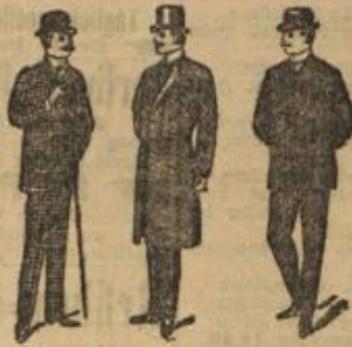
- Winter-Joppen Winter-Joppen 4 M. 50
Pelz-Joppen Starke Bezugstoffe, durchweg mit Pelzfutter 45, 36, 27, 18 M.

Jünglings-Kleidung



- Jünglings-Paletots Meltons, Double, Eskimo 27, 18, 15, 12, 10 M. 50
Jünglings-Mäntel Loden, Döll und Tuche 30, 25, 18, 13 M.
Jünglings-Anzüge alle Arten Stoffe und Façons 30, 24, 18, 12, 9 M.

Herren-Anzüge



- Jackett-Anzüge Unübertroffenes Sortiment 45, 36, 30, 25, 18, 15, 10 M.
Rock-Anzüge Verschiedenste Muster 45, 33, 30, 25, 21 M.
Gehrock-Anzüge Satins und Kammgarne 70, 50, 40, 36, 27 M.

- Gummi-Regen-Mäntel . . 36, 30, 24, 18, 15 M.
Regen-Pelerinen . . . 13,50, 12, 7,50, 6,50, 5 M.

Schlafröcke



Vielseitigste Stoffe und Besatz-Arten. 30, 21, 18, 15, 12, 7 M. 65

BAER SOHN

SPECIAL-HAUS GRÖSSTEN MASSSTABES.

Chausseestrasse 24a/25 Zwischen Invalidenstr. u. Schiller-Theater N.

11 Brückenstrasse 11 Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.)

Gr. Frankfurterstr. 20 Ecke Koppenstr. — Am Börger-Hospital

Die 22te Preisliste 1903-04 ist mit circa 170 Abbildungen, in einer Auflage von circa 1 Million, in klarer Veranschaulichung und verständlich für jedermann erschienen und wird kostenlos versandt.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

**Theater.**  
Sonntag, 29. November.  
**Freie Volkshalle.** 8, 10, 11 Uhr.  
Retropol-Theater. 2 1/2 Uhr nachmittags: Der Widerspenstigen Zähmung.

2 1/2 Uhr: Lesing-Theater.  
2 1/2 Uhr nachmittags: Ein Versuch.  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Cyberhaus.** Tannhäuser.  
Montag: Ten Diavolo.  
**Schaubühne.** Das große Licht.  
Montag: Was dem, der läßt.  
**Neues Königl. Opern-Theater.**  
Die Journalisten.  
Nachm. 7 1/2 Uhr: Dorfmußkanten.  
Montag: Geschloffen.  
**Deutsches Hof-Theater.**  
Nachm. 7 1/2 Uhr: Es lebe das Leben.  
Montag: Hofe Bernd.  
**Berliner.** Ein Wintermärchen.  
Nachm. 7 1/2 Uhr: Alt-Heidelberg.  
Montag: Alt-Heidelberg.  
**Lesing.** Japhetreich.  
Montag: Die kleine Vorstellung.  
**Westen.** Keltentudent.  
Nachm. 7 1/2 Uhr: Undine.  
Montag: Die Melancholin.  
**Neues.** So ist das Leben.  
Montag: Salome. Vorher: Der Kammerjäger.  
**Residenz.** Ein Seitensprung. Vorher: Der zündende Funke.  
Nachm. 7 1/2 Uhr: Tutti.  
Montag: Ein Seitensprung. Vorher: Der zündende Funke.  
**Central.** Der Kastenbinder.  
Nachmittags 8 Uhr: Socaccio.  
Montag: Der Kastenbinder.  
**Thalia.** Der Hochtourist.  
Nachm. 8 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Montag: Der Hochtourist.

Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater):  
Der Pater von Kirchfeld.  
Nachm. 8 Uhr: Der Tallman.  
Montag: San Marcos Tochter.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädtl.)  
Belenafena.  
Nachm. 8 Uhr: Don Carlos.  
Montag: Belenafena.  
**Belle-Alliance.** Los vom Manne.  
Nachm. 8 Uhr: Doktor Bespe.  
Montag: Los vom Manne.  
**Carl Weik.** Maria Theresia und ihr Hof.  
Nachm. 8 Uhr: Der Trompeter von Säckingen.  
Montag: Maria Theresia und ihr Hof.  
**Puisen.** Der Verschwender.  
Nachm. 8 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung.  
Montag: Die Logenbrüder.  
**Kleines.** Elektra.  
Nachmittags 8 Uhr: Liebesträume.  
— Familienidyll. — Kollegen.  
Montag: Nachtasyl.  
**Trianon.** Biscotte.  
Nachm. 8 Uhr: Die Rotbrücke.  
Montag: Biscotte.  
**Deutsch-Amerikanisches.** Ueber'n großen Teich.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.

**Casino.** Berliner Nachtasyl. Hotel Klingebusch.  
Nachm. 8 Uhr: Ein edles Weib.  
Montag: Berliner Nachtasyl. Hotel Klingebusch.  
**Retropol.** Durchlaucht Radieschen.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Apollo.** Frühlingsluft.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Palast.** Das Liebesparadies.  
Nachm. 8 Uhr: Die Tochter des Herrn Fabricius.  
Montag: Das Liebesparadies.  
Specialitäten.  
**Winter-Garten.** Specialitäten.  
**Vollge-Theater.** Specialitäten.  
**Reichshallen.** Stettiner Sänger.  
**Hrania.** Taubenstraße 48/49.  
Um 8 Uhr im Theater: An den Seen Ober-Italiens.  
Montag um 6 Uhr im Hofsaal: Dr. B. Donath: „Retropoten-Maschinen“.  
Um 8 Uhr im Theater: An den Seen Ober-Italiens.  
Montag um 6 Uhr im Hofsaal: Dr. B. Donath: „Retropoten-Maschinen“.

**Neues Theater.**  
Schiffbauerdamm 4a-5.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag: Salome. Der Kammerjäger.  
**Central-Theater.**  
Nachmittags 3 Uhr, halbe Preise:  
**Die Geisha.**  
Operette in 3 Akten v. Franz Lehár.  
Montag und folgende Tage: Der Kastenbinder.  
**Der Kastenbinder.**  
Operette in 3 Akten v. Franz Lehár.  
Montag und folgende Tage: Der Kastenbinder.

**Metropol-Theater.**  
Durchlaucht Radieschen!  
Burleske Anstattungsposse mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von Julius Freund.  
Musik von Victor Holländer.  
In Scene gesetzt vom Direktor Richard Schultz.  
In 4. Bude:  
**Grosses Ballett.**  
Wie damals im Monat Mai.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
— Rauchen überall gestattet. —

**Der Verschwender.**  
Montag: Die Logenbrüder.  
Dienstag: Der Verschwender.  
Mittwoch: Der Verschwender.  
Donnerstag: Die Logenbrüder.  
Freitag: Wohlthätigkeitsvorstellung.  
Sonntag und folgende Tage: Der Verschwender.  
**Belle-Alliance-Theater.**  
Belle-Alliancestr. 7-8.  
Nachmittags 3 Uhr zu halben Preisen: In Vertretung.  
Ein Soldatenjüngling von H. Gorden.  
Abends 8 Uhr:  
**Los vom Manne!**  
Montag und folgende Tage: Los vom Manne! Sonntagnachmittag: In Vertretung.  
**Zum 92. Male**  
Deutsch-Amerikanisches Theater  
67 Köpnickstr. 68.  
Ueberrassenreich  
Anfang 8 Uhr.

**Der Verschwender.**  
Montag: Die Logenbrüder.  
Dienstag: Der Verschwender.  
Mittwoch: Der Verschwender.  
Donnerstag: Die Logenbrüder.  
Freitag: Wohlthätigkeitsvorstellung.  
Sonntag und folgende Tage: Der Verschwender.

**Metropol-Theater.**  
Durchlaucht Radieschen!  
Burleske Anstattungsposse mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von Julius Freund.  
Musik von Victor Holländer.  
In Scene gesetzt vom Direktor Richard Schultz.  
In 4. Bude:  
**Grosses Ballett.**  
Wie damals im Monat Mai.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
— Rauchen überall gestattet. —

**Schiller-Theater.**  
**Schiller-Theater O.** (Wallner-Theater).  
Sonntag nachmittag 3 Uhr:  
**Der Tallman.**  
Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Ludwig Julda.  
Sonntagabends 8 Uhr:  
**Der Pater von Kirchfeld.**  
Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von Ludwig Julda.  
Montagabends 8 Uhr:  
**San Marcos Tochter.**  
Dienstagabends 8 Uhr:  
**Wilhelm Tell.**  
**Schiller-Theater N.** (Friedrich-Wilhelmstädtl. Theater).  
Sonntag nachmittag 3 Uhr:  
**Don Carlos.**  
Ein dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller.  
Sonntagabends 8 Uhr:  
**Vasantasena.**  
Drama in 5 Akten nach einer Dichtung des Königs Sudrata. Frei bearbeitet von Emil Pohl.  
Montagabends 8 Uhr:  
**Vasantasena.**  
Dienstagabends 8 Uhr:  
**Vasantasena.**

**Cirkus Schumann.**  
Heute Sonntag, den 29. November, 4 Uhr und 7 1/2 Uhr:  
2 grosse Extra-Vorstellungen 2  
Nachmittags 4 Uhr hat jeder Erwachsene ein Kind frei. Weitere Kinder zahlen die Hälfte.  
Nachmittags besonders für die Jugend zusammengestelltes Programm.  
Nachmittags und abends: Die größte Zentration Berlins:  
„La Fleche Humaine“ (das Original),  
ausgeführt von Mlle. Helene Dutilleul, der Erfinderin dieses Weisprungs mit dem Fahrrad. Refordringung von 50 Fuß = 15 Meter.  
25 männl. Kaiserlöwen. Gottrolls Miniaturhund.

**Urania.**  
Taubenstrasse 48/49.  
Um 8 Uhr im Theater:  
An den Seen Ober-Italiens.  
Montag 8 Uhr: Dieselbe Vorstellung.  
Um 6 Uhr im Hofsaal:  
Dr. B. Donath:  
„Mehrfachen-Maschinen.“  
**Apollo-Theater.**  
Sum 52. Male:  
Frühlingsluft  
mit dem Ballett Blütenhochzeit.  
Besmer: Gehr. Wille. 4 Madeaps.  
Clemens Jhl. 3 Eitner. Kosmograph.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Kleines Theater.**  
Unter den Linden 41.  
Nachmittags 3 Uhr, bei bedeutend ermäßigten Preisen:  
Liebesträume. — Familienidyll.  
Kollegen.  
Serenissimus-Zwischenspiele.  
Abends 8 Uhr:  
**Elektra.**  
Montag: Nachtasyl.

**CASTANS PANOPTICUM**  
Friedrichstr. 163.  
**Judiner-Riese Mianko Karoo.**  
Die zusammengekauerten Lebn. Schwestern! Lebend.  
**Boeren-Riese Andries Venter.**  
ehemal. Leibsoldat des Präsidenten Paul Krüger von Transvaal.  
**ALT - CHINA Kunst-Ausstellung**  
LEIPZIGER-STRASSE 19  
Täglich geöffnet 10-8.  
Heute Entree 50 Pf.  
**Berliner Aquarium**  
Unter den Linden 68a  
Eingang Schadow-Strasse No. 14.  
Heute Sonntag Eintrittspreis 25 Pfg.  
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc.  
**Residenz-Theater**  
Direktion E. Lautenburg.  
Sonntag, den 29. November 1903:  
**Ein Seitensprung.**  
(La Carotte.)  
Schwanz in 3 Akten von G. Herr. Dehère und Guillemand. Deutsch von Max Schönan. Vorher:  
Der zündende Funke.  
Aufspiel in 4 Akten von Ed. Pailleron. Morgen und folg. Tage: Dief. Vorst. Nachmittags 3 Uhr: Tutti.

**Passage-Theater**  
Anfang Sonntags 3 Uhr, Wochentags 5 Uhr. Anfang der Abendvorstellung 8 Uhr.  
**Letzter Sonntag!**  
Morgen letzter Tag des glänzenden November-Programms.  
**Pertina**  
Das Tanzphänomen.  
Das Moio-Mädchen  
Wensch oder Maschine?  
Das neue Rätsel für Berlin.  
14 erstklassige Nummern.  
**Casino-Theater.**  
Lothringerg. 37. Anf. 8, Sonnt. 7 1/2.  
Heute 3. vorletztenmal:  
**Hotel Klingebusch.**  
Martens — „Nachtasyl“.  
Dienstag: Premierer-Abend.  
Heute nachm. 4 Uhr: Ein edles Weib.  
**Trianon-Theater.**  
Georgentrasse, zwischen Friedrich- und Universitätsstrasse.  
**Biscotte.**  
Anfang 8 Uhr.  
Sonntag nachmittag: Die Rotbrücke.

**W. Noacks Theater.**  
Direktion: Robert Dill.  
Brunnenstrasse 16.  
**Preciosa.**  
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.  
Nach der Vorstellung:  
**Tanzkränzchen.**  
Montag: Gamlet, Prinz von Dänemark.  
**Carl Weiss-Theater.**  
Grosse Frankfurter Strasse 132.  
Nachmittags 3 Uhr, Barzell 60 Pf.:  
Der Trompeter von Säckingen.  
Schauspiel von Hildebrandt u. Keller.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Maria Theresia und ihr Hof oder: Gute Nacht, Säuschen!  
Aufspiel in 5 Akten von H. Müller.  
Montag: Maria Theresia und ihr Hof.

**Neue Welt**  
Hasenheide 108/114.  
(Arnold Scholz.)  
Jeden Sonntag:  
**Militär-Doppel-Konzert.**  
Nach dem Konzert:  
**Familien-Ball.**  
2 Hall-Orchester.  
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.  
Von 4 Uhr ab in den hinteren Sälen:  
**Grosser Ball**  
bei stark besetztem Orchester.

**Steidl-Sänger**  
im Steidl-Theater  
bürgerlicher Chor.  
Täglich 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.  
Grösste Lacherfolge:  
**Der grosse Cohn!**  
Ul. Charlesse von Frh. Steidl u. d. übrige künstlerische Programm.  
**Etablissement Guggenhausen**  
Moritzplatz.  
Im Kaiserhof:  
Rudolf Schauss' Künstler-Ensemble „Nordsterne“  
Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Nach der Vorstellung: Tanz.  
In den unteren Sälen um 6 Uhr:  
**Militär-Konzert.**  
**Sanssouci.**  
Soldatenchor — Stat. der Hochbahn.  
Sonntag, Montag, Donnerstag.  
Donnerstag:  
Hoffmanns Norddeutsche Sänger.  
Nach jeder Solire:  
**Tanzkränzchen.**  
Jeden Dienstag:  
**Theaterabend.**  
Dienstag, den 1. Dezember: Der Weiermann und sein Pflöcklein.  
Vollständ. in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

**Restaur. Paul Scholz**  
Barutherstr. 22, Ecke Zossenerstr. 1.  
Bereitszimmer für Bahistellen noch einige Tage frei (auch Sonnabends). — Gutes Bayerisch- und Weichbier. 34312\*

**Alhambra**  
Wallnertheater-Str. 15.  
Jeden Sonntag und Dienstag:  
**Grosser Extra-Ball** bei doppelt besetztem gewöhn. Orchester. Anfang 5 Uhr. Empfehle mein Lokal für Vereine und Versammlungen. 38082\*  
A. Zameitat.  
**Deutscher Hof**  
Luckauerstr. 15. Am Moritzplatz.  
Heute sowie jeden Sonntag  
**Unterhaltungs-Konzert**  
des Berliner Tonkünstler-Orchesters  
Dirigiert: Franz v. Blon.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Kassensitz 6 1/2 Uhr. Einlaß 7 1/2 Uhr.

**Arbeiter-Sängerbund**  
Berlins und Umgegend.  
Sonntag, den 5. Dezember 1903, abends präcise 9 Uhr,  
im Konzertsaal der Brauerei Friedrichshain:  
**13. Stiftungsfest.**  
Vokal- und Instrumental-Konzert.  
Mitwirkung: Berliner Tonkünstler-Orchester. Dirigent: Herr F. von Blon.  
Während des Konzerts bleiben die Saalthüren geschlossen. Späterkommende werden erst zugelassen, nachdem die betreffende Piece beendet ist. Rauchen ist nicht gestattet. Nur Bundeskarte legitimiert. Programm 10 Pf. Ohne Programm kein Zutritt. Das Konzert beginnt pünktlich. 16/19  
Der Vorstand.

**Cirkus Busch.**  
IX. Berliner Saison.  
Sonntag, den 29. November 1903  
2 große Vorstellungen:  
nachm. 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr.  
Nachmittags 4 Uhr: 1 Kind frei, (sofern es ein Angehöriges der Familie ist), weitere Kinder auf allen Sitzplätzen halbe Preise.  
In beiden Vorstellungen:  
Neueste Berliner Sensation:  
**Mr. Eclair im Teufelsrad.**  
Nur noch zwei Tage:  
**Heliot, Löwenbraut**  
Nur noch drei Tage:  
**Paul Müllners Todessprung**  
über eine ganze Herde Elefanten.  
Exotisches Monstre-Tableau:  
12 Elefanten, 3 Zebras, 50 Pferde.  
Der Elefant als Chauffeur.  
**Riesen-Gala-Programm.**  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Grosser Meister-Dressur-Akt**  
von Zebras und Pferden, zusammen dirigiert von Herrn Schumann.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Berliner Winterfreunden**  
humorist. Manège-Schauspiel.

**Fröbels Allerlei-Theater**  
v. Puhmann, Schönhauser Allee 148.  
Inhaber: Wilhelm Fröbel.  
Jeden Sonntag 5 Uhr:  
**Grosse Extra-Vorstellung**  
der beliebtesten Nummern:  
**Norddeutschen Sänger**  
Nach der Vorstellung um 10 Uhr:  
**Grosser Extra-Ball**  
Eintritt 30 Pf., Special 50 Pf.  
Montag 8 1/2 Uhr: Gastspiel Bühnen-Ensemble „Vorthe“ — Dienstag 8 1/2 Uhr: Gastspiel Städtebunds-Theater. — Mittwoch 8 Uhr: Familien-Abend. Norddeutsche Sänger. Nach der Vorstellung: Kreis-Tanz.

**Bernhard Rose-Theater**  
Gehlsbrunnen, Sackstrasse 58.  
Sonntag, den 29. November 1903:  
Nachmittags 3 Uhr:  
**Um Ehr' und Liebe.**  
Vollständ. mit Ges. in 3 Akten v. Felsch.  
Abends 7 Uhr:  
**Ein ehrlicher Makler.**  
Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von E. Treptow. Musik v. Müller-Trams.  
Montag: Die Blinde von Paris.

**Stadt-Theater Moabit**  
Mit-Modest 47/49.  
Sonntag, den 29. November 1903:  
**Der Glöckner von Notre Dame.**  
Romantisches Drama in sechs Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
Anfang 8 Uhr.

**Palast-Theater**  
Burgstrasse 22, früher Feen-Palast.  
Nachmittags 3 Uhr:  
**Die Tochter des Herrn Fabricius.**  
Abends 7 Uhr:  
**Das Liebesparadies**  
und das beliebte November-Programm.  
Nur noch kurze Zeit:  
**Das Liebesparadies**  
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

**Reichshallen**  
**Stettiner Sänger.**  
Anfang 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.  
**Germania-Prachtsäle**  
Chausseest. 108. Arnold Scholz.  
Jeden Sonntag:  
**Im Nachtasyl.**  
Bosse von Wilhelm Wolff.  
Nach der Vorstellung:  
**Familien-Ball**  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Im weissen Saal von 5 Uhr ab:  
**Grosser Ball.**  
**Königstadt-Kasino**  
Holzmarktstr. 72, Ecke Alexanderstrasse.  
Täglich:  
Franz Sobanski, Geschw. Lehmann, C. Groth, L. Durand, La Traviata, Losardo and Trepp.  
Zum Schluss:  
**Ein Goldfuchs.**  
Montag: Gr. Extravorstellung. Passagierkarten haben keine Gültigkeit.

**Wedding-Park**  
Müllerstr. 178. Inh.: Carl Maschke.  
Jeden Sonntag:  
**Grosser Ball.**  
Anfang 6 Uhr. — Entree frei.  
Sale für Festlichkeiten und Versammlungen. Sonnabende und Sonntage frei. 34492

**Metzners**  
Korbwaren-Magazin  
Kinderwagen, Kinderbettstellen, Puppenwagen, Triumphstühle, Kindermöbel etc.  
Grösstes Spezialgeschäft  
Berlin O., Andreasstr. 23.  
II. Geschäft: Brunnenstr. 85.  
III. Süssenstr. 67.  
IV. Leipzigerstr. 34-35.  
Vorkauf Hof, Fabrikgebäude.  
— 1000 Mark Belohnung —  
zuletzt jedem, der mir in Berlin ein grösseres Spezialgeschäft in der Branche, als d. mein, nachweist.  
Billigste Preise. Katalog gratis.

**Total-Ausverkauf**  
wegen Geschäftsverlegung.  
Um mein großes Lager zu räumen, habe die Preise für sämtliche Waren bedeutend herabgesetzt. Officiere, so lange der Vorrat reicht, 33162\*  
**Winter-Valerots**, modern  
von 9 R. an,  
**Jackett-Anzüge** neuester Façon,  
von 10 R. an,  
**Stoffhosen**, solid und dauerhaft,  
von 3 R. an,  
**Winter-Joppen**, gewärmt,  
von 5 R. an,  
**Knaben-Anzüge** von 3 R. an,  
**Arbeiter-Garderobe** Spott-  
billig.  
**U. Pineuss**  
48, Wilsnackerstr. 48,  
Ede Rosenstrasse.  
Fahrgeld wird vergütet.

**Berliner Uk-Trio.**  
Felix Scheuer  
Stralauerstr. 1.  
**Urania.**  
Wrangelstrasse 10/11.  
Jeden Sonntag:  
**Grosser Ball.**  
Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel.  
Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen.  
38092\* C. F. Walter.

**Reichshallen**  
**Stettiner Sänger.**  
Anfang 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseest. 108. Arnold Scholz.  
Jeden Sonntag:  
**Im Nachtasyl.**  
Bosse von Wilhelm Wolff.  
Nach der Vorstellung:  
**Familien-Ball**  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Im weissen Saal von 5 Uhr ab:  
**Grosser Ball.**

**Königstadt-Kasino**  
Holzmarktstr. 72, Ecke Alexanderstrasse.  
Täglich:  
Franz Sobanski, Geschw. Lehmann, C. Groth, L. Durand, La Traviata, Losardo and Trepp.  
Zum Schluss:  
**Ein Goldfuchs.**  
Montag: Gr. Extravorstellung. Passagierkarten haben keine Gültigkeit.

**WINTERGARTEN**  
Nur noch wenige Tage:  
Saharel australische Tänzerin.  
Emil Sondermann Humorist vom Central-Theater, Berlin.  
Lucie Krall Brauoursängerin.  
Ida Fuller in ihrer elektr. Sensat. „Feuer und Wind“.  
Urban u. Sohn Gymnastiker.  
Lamborg Klavierhumorist.  
Little Fred Hande-Dressur.  
Les Agouts Humorist, Jongleur.  
Hadj Abdullah Arab. Gymnastiker.  
Egger Rieser Tyrol. Gesangsgruppe.  
O. K. Sato Komischer Jongleur.  
„Pariser Luft“ Ballett.

**Restaurant Paul Scholz**  
Barutherstr. 22, Ecke Zossenerstr. 1.  
Bereitszimmer für Bahistellen noch einige Tage frei (auch Sonnabends). — Gutes Bayerisch- und Weichbier. 34312\*

**Alhambra**  
Wallnertheater-Str. 15.  
Jeden Sonntag und Dienstag:  
**Grosser Extra-Ball** bei doppelt besetztem gewöhn. Orchester. Anfang 5 Uhr. Empfehle mein Lokal für Vereine und Versammlungen. 38082\*  
A. Zameitat.

**Deutscher Hof**  
Luckauerstr. 15. Am Moritzplatz.  
Heute sowie jeden Sonntag  
**Unterhaltungs-Konzert**  
des Berliner Tonkünstler-Orchesters  
Dirigiert: Franz v. Blon.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Kassensitz 6 1/2 Uhr. Einlaß 7 1/2 Uhr.

**Photographisches Atelier**  
Otto Gutau, O. Krautstr. 52  
bei d. Frankfurterstr. am Strauß-Pf.  
10 Visit u. 2 Original-Kabinett oder:  
Specialität: mal-Kabinett oder:  
12 Visit und ein grosses für  
3 Kab. 3 M., 6 Kab. 5 M., 12 Kab. 8 M.  
Bromsilber-Vergrößerungen von 1 M. an. Abends Aufnahme bei elektrischem Licht. (3228L\*)  
Sonntags geöffnet von 9-7 Uhr.  
12 Visit = 2 M. (Probabilder geliefert.)

**Achtung!** **Achtung!**  
**Glasschleifer, Glasbläser u. Arbeiterinnen**  
 Dienstag, den 1. Dezember 1903, abends 8 Uhr:  
**Oeffentl. Versammlung**

im großen Saale des Englischen Garten, Alexanderstr. 27c.  
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Stadtverordneten Genossen Franz Kofke.  
 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
 Um zahlreichen Besuch bitten  
 Der Einberufer.

**Centralverband der Maurer Deutschlands.**  
 Zweigverein Berlin. Sektion der Putzer.  
 Am Mittwoch, den 2. Dezember 1903, abends 7 Uhr, in den „Arminhallen“,  
 Kommandantenstraße 20:

**Mitglieder - Versammlung.**  
 Tages-Ordnung: Situationsbericht und Beschlußfassung über verschiedene Anträge des Vorstandes.  
 Bei der Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse erlaube ich die Mitglieder, pünktlich zu erscheinen.  
 Die örtliche Verwaltung. 3. U.: G. Reumann.  
 134/14 Bitte Todes-Anzeige in der heutigen Nummer zu beachten!

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
**Bilderrahmenmacher.**  
 Dienstag, 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Voligt, Ritterstr. 75:  
**Branchen-Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag: Ueber die Schäden der kapitalistischen Produktionsform.  
 Referent: Genossin Frau G. Kiesel. 2. Diskussion. 3. Branchen-angelegenheiten. 4. Verschiedenes.  
 Die Versammlung wird pünktlich eröffnet und erwartet zahlreichen Besuch  
 Der Obmann.

**Rummelsburg.**  
 Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

**Protest-Versammlung**  
 in Witte Weigels großen Saal, Türschmidtstr. 45.  
 Tages-Ordnung:  
 Das Verbot des Ausrußens und Ausklingens von Waren der Straßenhändler. Bericht: Herr R. K. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
 223/15  
 Der Einberufer.

**Verband der Sattler.**  
 Ortsverwaltung Berlin.  
 Bureau: Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Zimmer 22. Fernspr. Amt 4 Nr. 6076.  
 Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

**Mitglieder-Versammlung**  
 in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20 (großer Saal).  
 Tages-Ordnung:  
 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: „Fort mit den konfessionellen Gewerkschaften!“ Referent: Kollege Johann Sassenbach. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.  
 Wir bitten die Kollegen und Kolleginnen, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
 Die Ortsverwaltung.  
 Sonnabend, 26. Dezbr. (2. Feiertag), im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:

**Weihnachts-Vergnügen.**  
 Konzert. Auftreten der Gesellschaft Strzelewicz. Tanz.  
 Eintritt 30 Pf. — Anfang präzis 5 1/2 Uhr.  
 Um rege Beteiligung ersucht  
 Das Vergnügungskomitee.  
 158/10 3. U.: Willy Tuschke, Michaelstr. 28.

**Verein deutscher Schuhmacher.**  
 Sonntag, 29. November, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus,  
 Engel-Ufer 15, Saal I:  
**Kombinierte Mitglieder = Versammlung.**

Vortrag des Genossen Variels über: „Der Einfluß der Konsumgenossenschaften auf die wirtschaftliche Entwicklung.“  
 Nach dem Vortrag: **Geselliges Beisammensein und Tanz**, unter Mitwirkung des Gesangsvereins der Schuhmacher. — Eintritt frei.  
 170/18  
 Der Ueberfluß wird den Grimmitzhauser Bedern überwiesen.  
 Die Ortsverwaltung.

**Achtung, Lackierer!**  
 Dienstag, 1. Dezember abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus,  
 Engel-Ufer 15, Saal VII:  
**Versammlung der Filiale II.**

Tages-Ordnung:  
 1. Die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
 Die Ortsverwaltung.  
**Achtung!** Am Sonntag, den 13. Dezember, vormittags von 10-12 Uhr, findet die Wahlstimmung im Lokale von Behna 21, Gröbnerstr. 21, statt. D. D.

**Kranken - Unterstützungsbund der Schneider.**  
 Dienstag, den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
 in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Wahl der gesamten Ortsverwaltung für das Jahr 1904. 3. Besondere Angelegenheiten.  
 Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
 166/4 Die Ortsverwaltung.

**Central-Verband der Maurer Deutschlands.**  
 Sektion der Gips- und Cementbranche,  
 Gruppe der Rabitzputzer.  
 Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, in den Arminhallen,  
 Kommandantenstraße 20:

**Außerordentl. Mitglieder-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
 Der wichtigsten Tages-Ordnung wegen ist das Erscheinen sämtlicher Kollegen dringend notwendig.  
 298/3  
 Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

**Achtung!**  
**Orts-Krankenkasse**  
 für das  
**Barbier - Gewerbe.**  
 Montag, den 7. Dezember 1903,  
 abends 10 Uhr,  
 bei Pfeffer, Rosenthalerstr. 57:  
**Ordentliche General-Versammlung**  
 der Delegierten der  
 Arbeitgeber u. Kassennmitglieder.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Protokollberichtigung.  
 2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung für 1903.  
 3. Bericht über den Uebertritt zum Gewerkschaftenvereine.  
 4. Kassennangelegenheiten.  
 279/10  
 Der Vorstand.  
 3. U.: Kirschmann, Vorsitzender.

**Orts - Krankenkasse**  
 der **Weber**  
 und verwandten Gewerbe.  
 Sonntag, den 6. Dezember er.,  
 vormittags 10 1/2 Uhr,  
 in Flochs Lokal, Fruchtstr. 36a  
 (großer Saal):  
**Versammlung.**  
 Tages-Ordnung: Aufstellung von 164 Kandidaten der Mitglieder zur Delegiertenwahl für das Jahr 1904.  
 Nur Mitglieder über 21 Jahre sind eingeladen.  
 306  
 Mitgliedsbuch legitimiert.  
 Berlin, 29. November 1903.  
 Der Vorstand.  
 G. Han. G. Berndt,  
 Vorsitzender. Schriftführer.

**Gelegenheitskäufe**  
 für Weihnachtsgeschenke!!  
**Damen-Paletots** 7 bis 15 M.  
 Regulärer Preis 25 bis 48 M.  
 Für Modelle extra billige Preise  
**Damenmäntel-Fabrik**  
 Kronenstrasse 44 II (Fahrstuhl).

**Künstlich. Zähne**  
**Karl Winzer,**  
 Alexanderstr. 27b I.  
 Schonendste Behandlung.  
 Teilzahlung gestattet.

**Im Hofe**  
 befindet sich der Räumung.  
**Ausverkauf.**  
 Seltene günstige  
**Gelegenheit.**  
 Teppiche 3., 5., 10-100 M.  
 Tischdecken 1,50, 2,50, 6-20 M.  
 Stoppdecken 3., 4., 8-15 M.  
 Gardinen, p. Patr. 1,50, 2,50, 4-7 M.  
**H. Thomas,**  
 Oranienstr. 126,  
 vis-a-vis dem Walder-Parl.

**Wilmersdorf.**  
 Montag, den 30. November 1903, abends 8 Uhr,  
 im Lulsenpark, Wilhelmstraße 112:  
**Oeffentliche Versammlung.**  
 Tages-Ordnung: 1. Bericht der Vertrauensperson der Genossinnen Wilmersdorfs. 2. Neuwahl der Vertrauensperson. 3. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Carl Legien über:  
**Die Frau vor, unter und nach dem Sozialistengesetz.**  
 4. Verschiedenes.  
 204/30  
 -Zahlreichen Besuch erwartet Die Einberuferin.

**Rixdorf.**  
 Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des  
 Herrn Thiel, Bergstr. 151-152:  
**Volks-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung: 1. Die Forderung der Frauen an den modernen Staat. Referent: Genosse Alb. Fülle. 2. Diskussion. 3. Bericht und Neuwahl der Vertrauensperson. 4. Verschiedenes.  
 205/1  
 Um regen Besuch dieser wichtigen Versammlung bitten Die Vertrauensperson.

**Musikinstrumenten - Arbeiter - Fachverein.**  
 Montag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Graumann,  
 Ranninstr. 27:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Friedberg: „Ueber welche Wachmittel verfügt das Proletariat zur Niederwerfung der Klassenherrschaft.“ 2. Diskussion. 3. Sind die von einer Seite gegen andre Leistung erhobenen unerhörten Aufschuldingungen gerechtfertigt? 4. Vereinsangelegenheiten.  
 142/18  
 Zur Beachtung! Wir erwarten, daß die Kollegen angesichts der wichtigen Tagesordnung Mann für Mann erscheinen. — Gäste willkommen.  
 Freitag, den 25. Dezember (erster Weihnachtstfeiertag), nachmittags 1 Uhr:  
**Urania - Vorstellung.**  
 Zur Aufführung gelangt das neue Dekorationsstück „Der Kampf ums Leben.“  
 Sonntag, den 27. Dezember (dritter Weihnachtstfeiertag), in Schneegelsberg's Kaffeehaus (Zuh. Wilh. Bach), Hagenheide 21:  
**Großes Weihnachts-Vergnügen**  
 verbunden mit Kinderbescherung.  
 Anfang 5 Uhr. — Billet 25 Pf. — Garderobe frei. — Tanz frei.  
 Billets zu beiden Veranstaltungen sind in den Verkehrslokale und Zahlstellen, bei Krüger, Ranninstr. 75; Schwarzger, O. Frankfurter Allee 99; Krusemar, Rixdorf, Jägerstr. 67; bei den Vorstandsmitgliedern sowie in den Versammlungen zu haben. Der Vorstand.  
 292/15

**Arbeiter - Skat - Bund**  
 Berlins und Umgegend.  
 Die nächste Delegierten-Sitzung findet am Freitag, den 4. Dezember, abends 9 Uhr, im Restaurant Lior, Wile Jakobstraße 119, statt. (Ein-Klub), welche dem Bunde beitreten wollen, werden gebeten, Delegierte zu entsenden.  
 292/15  
 Der Vorstand.

**Partei - Expeditionen:**  
 Berlin zweiter Wahlkreis: Hermann Berner, Wittenmaierstraße 30, 2. part. — Dritter Wahlkreis: St. Fritz, Brinzenstr. 31, Hof rechts par. — Vierter Wahlkreis O.: Robert Engels, Gr. Frankfurterstr. 133, Hof part. — 80.: Paul Böhm, Kaufingerplatz 14/15 (Laden). — Sechster Wahlkreis (Moabit): Karl Anders, Holzwedderstr. 8, im Laden. — Wedding und Oranienburger Vorstadt: Emil Stoltenburg, Wiesenstr. 41/42. — Rosenthaler Vorstadt, Gesundbrunnen, Reinickendorf (Ost und West), Wilhelmshagen und Schönholz: Hermann Rasche, Rügenstr. 24, vorn part. links. — Schönhauser Vorstadt: Karl Rara, Rastanien-allee 95/96. — Alt-Glienke: B. Friede, Rudowerstr. 68. — Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Eichenbäumstr. 1, Ecke Goethestraße, vorn I. — Deutsch-Wilmersdorf: Friedrichsberg - Hohenschönhausen: Otto Seidel, O. 112, Kronprinzenstraße 50, I. — Grünau: Reich Sudas, Köpenickstr. 1, II. — Rixdorf: W. Heinrich, Belg. Handwerkerstraße 7, im Laden. — Schöneberg: Wilhelm Säumier, Martin Lutherstr. 51, im Laden. — Ober-Schöne-weide: Otto Rüniger, Dömitzstraße 1a, 2 Treppen. — Nieder-Schöne-weide: Bonafors, Berlinstr. 8. — Johannishof: Paul Mann, Börsenstraße 7. — Adlershof: Gustav Hise, Sadenerstraße 8. — Köpenick: Friedrich Seid, Grünstr. 29. — Friedenau-Steglitz: H. Bernsee, Schlossstr. 115, Gartenhaus I, in Steglitz. Bestellungen nehmen entgegen in Steglitz: H. Mohr, Döppelstr. 8, und Fr. Schellhase, Altonastr. 15a. — Bamschulena-weg: E. G. Ernst, 2. II. — Treptow: R. Voligt, Eisenstr. 57, vorn III. — Neu-Weißensee: B. Kestle, Köpenick-Charlotten 33a, I. — Rummelsburg: Forghert, Prinz Albertstr. 5a. — Tegel, Borsigwalde, Dalldorf und Waldmannslust: Paul Kienast, Borsigwalde, Schubartstr. 43. — Pankow: R. Kummer, Altonastr. 43. Außerdem ist sämtliche Parteiliteratur sowie alle wirtschastlichen Werke dort zu haben. Auch werden Inzerate für den „Vorwärts“ entgegengenommen.  
 Bitte ausschneiden.

**Ein volles Portemonnaie**  
 behalten Sie, wenn Sie Ihre Geschenke zum bevorstehenden  
**Weihnachtsfeste**  
 an Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide und Optische Waren bei  
**Werner & Flecker, Uhrmacher und Goldarbeiter**  
 Pappel-Allee 3/4, Ecke Schönhauser Allee, kaufen.  
 (Telephon Amt III. Nr. 640. 3447L\*)  
 Strengste Reellität. Coulaenteste Bedienung.  
**Achtung! Trauringe.** 2 Dukaten, 990 gestempelt . . . . . 19,50 M.  
 2 Dukaten, 985 . . . . . 21,50 M.  
**Seltenes** Goldene Damenuhr mit langer goldener Kette von 25 M. an.  
**Angebot!** Silb. Herren-Cyl.-Remontoir-Uhren, 6 Rubinen von 7,50 M. an.  
 Desgleichen Damen-Uhren von 8,00 M. an.

**Resterhandlung**  
**38. Prinzenstrasse 38,**  
 Aus prima Stoffresten liefere ich unter Garantie des guten Sitzes mit guten Zuthaten in sauberer Verarbeitung  
**Anzüge nach Mass**  
 24 Mk. 30 Mk. 3375L\*  
**Paletots nach Mass 22 Mk. an.**  
**August Löther, Prinzenstr. 38, I** am Moritzplatz  
 (vormals Leiter der Resterhandlung Bellealliancestr. 98, I).

Selten günstige Kaufgelegenheit  
**Weihnachten**  
 einer Partie imit. Perser  
**Teppiche**  
 Gebet- u. Dekorationstücke,  
 getreue Kopien echter Perser  
 von wunderbarer Farbenpracht  
 auf beiden Seiten benutzbar.

90x155 cm M.	3,75	(bisch. 6,00)
130x200 "	5,50	8,25)
160x230 "	8,25	12,75)
200x300 "	12,50	18,50)
250x350 "	19,50	28,50)
300x400 "	26,00	39,00)

Passende Bett- u. Pult-Teppiche  
 Stück 75 Pf., 1,00 u. 1,50 Mk.  
 Nach auswärts per Nachnahme.

**Teppich - Specialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
 Berlin Oranienstr. 158.

Pracht-Katalog mit ca. 600  
 Abbildung.  
 und Weihnachts-Extralist  
 auf Wunsch gratis u. franco.  
**Empfehle frühzeitig**  
**Weihnachts-Einkauf,**  
 da besonders vorteilhafte  
 Artikel bald vergriffen sein  
 dürften.  
**Auch Sonntags**  
 bis Weihnachten geöffnet.

**Glas-Christbaumschmuck!**  
 Wer seinen Kindern zu Weihnachten  
 eine Freude bereiten will, der laufe  
 ein Stückchen des von uns Genossen  
 angefertigten gold- und silberglänzenden  
**Christbaumschmuck.**  
 Sortiment I für 3 Mk. franco gegen  
 Nachnahme, enthaltend 8-9 cm große  
 Kugeln, dazu eine schöne große Kessel-  
 baumspitze, fängende  
 Gloden, Weigel, Bir-  
 nen, Apfelföhen und  
 Reuße aller Art.  
 Phantasie u. Refler-  
 wirtel, überponnene,  
 glatte, bemalte und  
 umdantelte Eier und  
 Kugeln, hundert Stück  
 verpackte Strang-  
 kugeln, Glözpfen,  
 Kometen, Kometen-  
 halter usw., kurz alles  
 was die Glasindustrie in Lauscha  
 fertig bringt. Hierzu eine Gratis-  
 beilage: ein Erdbeer- oder Himbeer-  
 stock aus Glas.  
 327/2.  
 Sortiment II franco gegen Nach-  
 nahme für 3,50, ebenfalls sehr be-  
 liebend.  
 Auch verdienen wir in allen Quanten  
 und garantieren für völlige Zu-  
 friedenheit  
**Guido Müller jr.**  
 Lauscha, S.-M.

**J. H. Garich**  
 Hüftenfabrik  
 Berlin-Gr. Lichterfelde,  
 empfiehlt Hüften nach jedem  
 Fall, auch verteilbar wie  
 nehmend, von 7,50  
 ohne Hüften von 2,00  
 an, sehr passend als  
**Festgeschenk.**  
 Preisliste gratis und frei.  
 Zweiggeschäfte:  
 Berlin, Stallstraße 28.  
 Leipzig, Reichstr. 25.  
 1903 m. golden u. silbern.  
 Medaille prämiert.

**Verlag v. Max Richter, Berlin SO. 16.**  
 Soeben erschien: Preis 1 Mark  
 (auch d. alle Buchhandlg. erhältlich).  
**Die Harnleiden,**  
 ihre Verhütung, Behandlung und  
 Beseitigung von  
**Dr. med. Schaper,**  
 Berlin, Königgrätzstr. 27.  
 Homöop. Arzt, spec. für Haut- u.  
 Harnleiden, Frauenkrankheiten.

**Engroshaus**  
**Simon Westmann**  
Damenmäntel, Jacketts,  
Röcke, Kostüme  
Haupt-Geschäft: W., Mohrenstrasse 37a,  
an der Jerusalemstrasse.  
Filiale: O., Grosse Frankfurterstrasse 115,  
an der Andreasstrasse.

verkauft, soweit der Vorrat reicht, ihre berühmten Fabrikate, im Haupt-Geschäft sowie Filiale, von einfachsten bis zu eleganten Genres in Jacketts, Capes, Paletots, Kostüme, Abendmäntel, Modelle, Reismuster und Kopien  
jetzt nach beendeter Engros-Saison an das weite Publikum  
zu 6, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 30, 35, 40-156 Mk.,  
welche früher weit über das Doppelte gekostet haben.  
Für starke Damen  
elegante Frauenmäntel in Zibeline, Eskimo u. Seidenplüsch  
weit unter Preis!  
In der  
Trauer-Abteilung: Grosse Auswahl in Kleidern, Hüten, Röcken, Kostümen etc.  
zu sehr billigen Preisen.

Ohne irgend welche Kaufverpflichtung ersuche ich höflichst mein Angebot zu prüfen.

Prämiiert mit gold. Medaillen Staatsmedaille Petersburg 1903. Prämiiert mit gold. Medaillen

= Höchst beachtenswert! =  
**Beste Herren- u. Knaben-Garderoben**  
der Gegenwart

**Carl Zobel, Berlin so. Köpnickstrasse 121**  
Ecke Michaelkirchstr.

Für die Herbst- und Winter-Saison 1903/4 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Grössen auch für sehr korpulante Herren sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Façons, tadelloser Sitz und dauerhafte Stoffe aus, für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben grossen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechnet habe, dass ich mich sowohl in fertigen Garderoben, wie auch bei der Anfertigung nach Mass von keiner Konkurrenz überbieten lasse.

Zuschneider und Werkstätten im Hause.  
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.  
Ankleidezimmer in jeder Abteilung.  
Der neueste Katalog wird gratis versandt.

**Die schönsten Herren-  
Anzüge, Winterpaletots, Joppen etc.** sind zu bedeutend herabgesetzten Preisen in gross. Auswahl vorhanden.  
Abt. I: Selbstangefertigte Garderobe, keine Fabrikware, durch diesen Vorteil alles viel billiger. Anfertigung nach Mass.  
Abt. II: Monats-Abonnements-Garderobe, von Kavaliereigenschaften Sachen, sehr preiswert. Für jede Figur passend.

**J. Wand,** Hauptgeschäft: **Prinzenstr. 17,**  
an der Wasserthorstrasse.  
Filiale: **Gr. Frankfurterstr. 116,** an der Andreasstrasse.

**Gesundheit ist Reichtum!**  
**Dampf- und Heissluft-Bäder**  
wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel  
gegen **Erkältung, Gicht und Rheumatismus.**  
Lieferung an sämtliche Krankenhäuser.

**Sad Frankfurt** | **Ritter-Bad**  
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.  
Specialität:  
Russ. bzw. Dampfkasten-, Röm. bzw. Heissluft-, Lohntannin-, Sool- und Schwefelbäder.

**Krügers Vereinshaus „Sängerheim“**  
Raumstraße Nr. 6.  
SAAL für Vereins- und Gewerkschafts-Sitzungen.  
Mittag und reichhaltige Abendkarte. Große Beilke 20, kleine 10 Pf.  
Jeden Sonntag: Familienfrühstück.

**Alexandrin-Festsäle**  
Inh. H. Zelske. (Messpalast) Tel. Amt IV, 394.  
Alexandrinstrasse No. 10.  
Vereinsaal, 600 Personen fassend, mit Theaterröhre für Festlichkeiten und Versammlungen.

**Restaurant Selke, Wilmersdorf,**  
Brandenburgische Str. 100  
Angenehmer Familienaufenthalt. Jeden Sonntag: Musikalische Unterhaltung. Großes Vereinszimmer (80 Personen) und Billardzimmer.

**18. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuss. Lotterie.**

Am 28. November 1903, veranlagt.  
Für die Gewinne über 240 Mtl. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Cine Gewähr.)

519 (1000) 410 528 53 646 744 (3000) 978 (3000) 96  
1036 166 236 73 420 85 767 73 2219 52 384 90 474  
587 688 (500) 702 79 3117 210 316 720 823 41 923 (1000)  
39 4000 33 27 144 208 95 742 978 5044 339 (500)  
339 601 832 (500) 5004 130 901 (1000) 90 811 59 7078  
79 210 37 403 4 8 08 74 789 8128 33 85 441 510 (500)  
740 832 943 9134 297 (1000) 498 538 602 75 732 38  
10131 215 522 82 (1000) 811 901 13229 323 748  
(500) 12062 34 80 (3000) 108 82 328 49 442 814 628  
831 (3000) 13454 68 76 (3000) 96 90 (1000) 107 201  
(500) 2 70 342 74 417 535 633 740 84 530 907 (1000)  
140256 57 299 463 610 (500) 54 (1000) 779 15152  
62 73 408 16185 97 335 88 539 56 734 845 17205 84  
330 554 (500) 83 623 803 18224 (5000) 334 (500) 50  
80 447 98 694 707 10064 178 (1000) 203 370 412 512  
35 797 800 935 94  
20004 (1000) 145 81 (3000) 88 559 991 21317  
435 68 572 (500) 88 683 840 44 (500) 80 91 22166 202  
23 235 91 414 961 678 81 769 89 994 23061 89 118 244  
(500) 82 650 (1000) 99 712 26 51 55 24138 288 323  
(3000) 508 23 824 83 (1000) 25003 54 58 86 188 370  
404 38 623 784 87 26108 54 225 541 666 516 21 908 37  
27090 527 (1000) 35 87 (3000) 462 75 513 88 628 903  
79 904 98 28079 679 830 902 89 29048 68 82 102 10  
453 70 906  
30062 223 58 311 (5000) 44 401 21 31157 301 637  
710 72 909 13 30 86 32154 516 38 61 (1000) 83 603  
703 (3000) 81 923 64 33295 210 (5000) 421 533 682 746  
34013 (500) 149 211 328 (3000) 421 25 27 329 35285  
(500) 672 784 809 (3000) 906 36011 56 136 (3000) 515  
821 625 82 971 79 37045 227 43 (5000) 615 26 (3000)  
998 38113 45 210 647 729 815 914 39907 99 (1000)  
143 420 572 99 690 750 925  
40135 (1000) 315 22 (500) 97 443 (1000) 672 829  
85 868 41012 41 230 (500) 424 431 (500) 517 75 (500)  
608 46 68 78 (500) 729 917 82041 (1000) 82 209 316  
599 710 38 (500) 88 843 78 (500) 83 890 43089 95 159  
67 305 9 76 451 508 67 603 763 925 44077 (1000) 149  
786 500 858 979 46096 89 139 73 272 432 55 650  
809 81 996 47022 62 120 78 90 247 576 (3000) 905 84  
717 816 44 913 48088 310 45 48 (500) 43 438 810 (1000)  
49211 27 73 (500) 340 489 877 83 909  
50235 329 95 694 796 848 (500) 83 80 51068 329  
710 99 (3000) 52217 347 (1000) 67 (500) 469 77 715  
89 61 606 9 27 866 935 68 53787 81 54233 75 83  
743 832 60 99 (1000) 65102 466 567 828 78 26072  
271 76 306 (500) 70 419 622 92 746 823 45 67 902  
57163 81 222 384 896 58386 67 229 65 (1000) 335 430  
(3000) 31 37 50 516 602 23 52 69899 180 (3000) 386  
797 885 (500)  
60109 11 234 719 55 867 61208 12 13 96 397 408  
(500) 84 645 702 850 906 (1000) 62128 278 (3000) 287  
95 672 75 748 851 63102 316 (500) 65 67 81 678 750  
64436 91 96 201 265 69 507 21 629 (1000) 762 (500)  
65115 85 93 211 330 416 (5000) 33 (500) 768 74  
66134 43 222 415 59 (500) 510 684 700 13 (500) 73  
819 31 67408 68622 30 101 69 322 85 490 549 689  
(3000) 718 49 53 60 69213 39 78 522 967  
70005 158 79 83 280 (1000) 280 445 583 611 17  
(500) 799 30 54 944 (3000) 71173 75 280 408 (1000)  
72053 133 (500) 204 347 609 674 84 745 915 84 73280  
91 444 90 624 95 728 98 807 903 74 74035 136 83 215 74  
833 37 88 443 534 919 (500) 72521 405 535 710 (1000)  
871 914 78 70586 103 (500) 510 21 616 (3000) 727 801  
(500) 29 397 77297 304 492 (500) 84 92 683 78051  
273 82 403 25 (1000) 78 (1000) 87 800 675 747 (3000)  
82 (500) 853 78 70504 172 378 480 576  
80246 51 (1000) 74 75 82 478 714 44 55 91 812  
615 25 (500) 81192 84 124 (1000) 248 88 453 542 49  
218 967 82034 42 (1000) 88 194 233 391 887 83020  
92 127 28 305 47 74 (500) 890 (500) 84002 44 82 146 262  
(1000) 447 723 79 900 85014 130 543 51 82 648 704  
854 86346 (500) 500 (500) 81 938 67148 226 323  
450 64 768 72 090 88333 69 538 625 718 69 915  
89444 (1000) 7 703 873 901 33  
80015 116 (1000) 82 283 68 346 (500) 647 749 920  
91138 300 401 522 64 68 83 (1000) 47 99 92 92779  
80 81 426 614 27 37 700 (3000) 50 57 906 72 (3000)  
93222 330 448 601 94504 44 (3000) 539 704 85 68  
844 95000 17 (3000) 60 106 303 39 679 751 83 997  
96063 (500) 175 332 91 812 78 97067 930 33 98150  
245 33 405 649 38 99765 102 (3000) 201 18 329 400  
82 670 79 731 880 92 918 22 69 79  
10037 514 (500) 80 690 (5000) 704 6 46 47  
(500) 88 907 101341 512 650 (1000) 43 64 255 67  
(3000) 516 19 (1000) 25 90 715 889 103003 079 250  
67 700 984 104 100 26 388 644 (500) 715 60 539 931  
105018 136 60 (500) 233 96 310 40 70 84 405 (500)  
78 027 (3000) 83 638 80 783 840 (1000) 144  
64 216 319 540 638 796 865 82 (1000) 117 27 283 419  
67 539 (3000) 73 (500) 60 838 (3000) 83 89 108083  
94 176 85 (1000) 272 342 492 901 827 82 830 (3000) 70  
109 105 23 390 490 97 (1000) 632 40 86 90 741  
91 882  
110022 32 57 116 300 88 589 678 95 (11000) 111067 113  
20 45 223 610 38 95 749 87 828 (500) 66 914 34 112023  
156 246 68 69 (1000) 487 (1000) 113055 150 250 441  
(500) 508 76 862 86 703 87 114128 252 748 (1000)  
856 99 979 115257 (3000) 349 475 536 715 27 862  
116296 84 835 444 538 701 828 68 (500) 117100

**18. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuss. Lotterie.**

Nachdem am 28. November 1903, nachmittags.  
Für die Gewinne über 240 Mtl. sind die betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Cine Gewähr.)

44 59 305 (500) 785 82 118105 (1000) 10 503 (1000)  
34 725 898 119164 269 384 (1000) 512 92 694 747  
80 95 855 77 908 90  
120078 237 69 83 382 92 400 65 96 702 827 82  
121055 171 288 685 703 83 90 935 123138 (500)  
240 380 401 573 614 701 812 (3000) 123022 306 58  
460 680 95 851 124009 254 (500) 314 905 20 615  
64 760 (3000) 800 26 64 664 125174 87 98 294 405  
18 670 900 19 126006 100 204 437 (3000) 627 718  
62 830 910 67 127072 (500) 80 120 210 35 427 88 (3000)  
512 730 96 835 960 128014 (3000) 104 (500) 261  
98 377 98 (1000) 414 30 507 60 (1000) 634 723 129108  
207 397 97 462 (1000) 547 86 736 (500) 830 910 56  
130225 35 65 61 599 620 726 827 42 131078 105 349  
(5000) 517 74 418 740 828 132258 211 519 761 801  
856 139009 314 (500) 76 361 419 29 52 528 674 744  
988 134092 241 52 415 610 59 (500) 972 135131  
493 (500) 24 31 74 894 136040 426 500 71 705 19  
821 39 912 15 16 137192 (500) 501 544 610 29 29  
(500) 990 (1000) 138021 (500) 212 50 91 466 610 67  
56 83 726 808 139109 8 67 72 261 649 884 (1000)  
140083 157 96 385 60 553 807 19 43 141151  
70 357 443 69 265 619 719 922 (3000) 81 142009 18  
(500) 154 611 (3000) 12 795 143049 190 (500) 485 619  
721 83 809 93 94 968 90 144274 435 540 43 54 688  
(500) 705 12 46 840 (1000) 145282 388 90 529 76  
973 87 146009 294 95 307 50 52 443 51 (3000) 98  
532 30 696 (3000) 729 829 921 147940 306 401 743  
807 12 64 71 (500) 148308 441 (500) 45 589 (1000) 90  
607 76 (1000) 830 (1000) 944 149013 19 80 (500)  
140 361 628 758 840  
130049 190 280 342 636 (500) 39 704 74 822 25 69  
(1000) 935 46 151009 428 535 95 828 912 152167  
335 470 95 704 801 32 83 933 51 153184 86 206 342  
567 608 901 154296 77 (500) 95 413 54 87 512 641 781  
73 800 (500) 26 941 155219 35 248 849 81 156076  
(500) 87 94 332 (500) 88 402 32 586 96 698 703 846  
157185 376 643 158154 534 37 629 836 93 942 159118  
21 (500) 219 36 326 616 33 (3000) 875  
160013 206 17 337 557 699 830 967 59 161005  
(500) 200 300 452 513 635 73 990 162011 88  
(1000) 95 108 80 317 68 558 73 604 41 68 (1000) 788  
(1000) 97 (500) 908 25 57 163107 219 56 417 38  
(1000) 618 756 93 832 164001 108 (500) 68 203 33  
61 (500) 334 94 226 83 820 95 870 (1000) 74 968 85  
165030 (1000) 77 137 77 292 394 407 53 (500) 759  
(500) 104109 91 63 283 400 52 596 697 721 31 821  
167003 (1000) 4 99 104 12 89 812 82 90 890 618 750  
(500) 871 168062 96 180 719 877 946 169018 153  
278 486 556 616 64 703 69 68 930 (3000)  
170150 (3000) 260 388 480 502 15 649 58 717  
(15000) 857 (500) 171024 55 63 96 147 481 537  
42 702 20 (500) 91 172023 32 157 261 339 69 524  
27 7 662 733 837 89 910 (500) 18 37 173064 117  
(1000) 770 927 73 174320 401 560 (500) 610 49 701  
923 31 (1000) 175006 83 101 229 439 49 733 (500)  
41 999 176056 571 741 92 898 177286 309 (10000)  
26 (1000) 54 (1000) 504 683 855 74 178021 69 190  
180 246 (1000) 543 (1000) 600 7 179085 (500) 190  
230 94 382 680 763 (500)  
180012 22 34 50 291 (500) 379 (3000) 457 541  
(500) 742 181026 37 140 60 261 85 498 517 737 806  
19 30 80 910 73 182048 188 183 603 620 721 26 912  
96 183012 152 (500) 296 504 47 688 962 184300  
693 898 185090 484 531 690 971 (3000) 186085  
73 195 401 25 55 501 640 827 187080 90 93 176 256  
302 478 95 514 49 65 81 745 826 (500) 78 934 188015  
283 341 462 63 90 91 579 761 802 12 48 57 189000  
85 129 514 676 86  
190077 87 126 59 69 77 85 (500) 645 46 773 94  
808 191038 (500) 115 (500) 338 430 22 644 (500) 723  
192016 28 34 92 155 (3000) 212 789 99 (500) 814 68  
925 193104 227 246 617 51 74 769 194066 100  
274 418 928 195354 640 51 (500) 741 45 50 104  
196021 210 573 689 742 40 892 938 197071 283  
(1000) 406 520 70 706 845 198044 103 46 (500) 75  
282 430 90 95 542 (500) 618 890 199103 403 514 27  
637 90 863  
200290 (500) 465 722 880 201153 444 511 668  
747 896 202022 214 390 522 (1000) 49 55 645 586  
(500) 994 48 203191 259 444 (500) 556 628 938 (500)  
204120 29 (1000) 82 270 423 (1000) 711 16 62 91 863  
994 205044 63 98 185 209 36 57 67 335 56 84 (1000)  
621 24 674 823 34 78 206299 (500) 401 5 38 54 95  
825 (500) 692 88 95 96 (500) 805 307035 71 80 221  
342 (1000) 492 398 603 21 67 80 94 995 208000 (500)  
95 307 24 535 62 698 28 715 19 31 986 98 209061 249  
390 629 43 784 885 991  
210082 83 187 247 48 54 469 500 705 825 87 (500)  
211013 37 174 85 353 99 517 688 99 212077 (500)  
91 (1000) 164 281 309 31 (1000) 34 40 59 435 96 605  
71 597 213075 324 412 59 62 (1000) 556 731 35 71  
922 (500) 82 (500) 214 197 646 745 95 803 32  
922 215205 16 96 333 516 (3000) 38 53 (3000) 786  
922 216490 502 32 92 639 716 30 217057 185 477  
821 (3000) 701 218112 206 399 460 (500) 519 34 54  
691 789 805 88 941 (1000) 219114 232 670 79 712  
42 67 920  
220210 419 72 (500) 508 35 787 808 919 (500)  
221212 33 83 900 758 815 40 920 222031 291 536  
720 815 902 223070 133 95 208 82 372 406 17 19 29  
79 88 847 881 719 911 (500) 61  
3. Gewinnzahlen vertheilt: 1. Reihe 54 300 000 Mtl.,  
1. Gewinn 10 000 Mtl., 1. u. 5000 Mtl., 48 90 000 Mtl., 62 90  
1900 Mtl., 106 90 000 Mtl.

**18. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuss. Lotterie.**

Nachdem am 28. November 1903, nachmittags.  
Für die Gewinne über 240 Mtl. sind die betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Cine Gewähr.)

372 413 27 753 55 61 73 88 828 1007 20 359 73  
400 73 508 609 (500) 733 2039 (1000) 132 389 802  
3000 170 314 453 632 67 900 4041 252 (1000) 306 84  
14000 438 626 34 36 827 908 (500) 17 52 61 5015 95  
143 220 44 454 516 680 98 710 82 (500) 92 902 (500) 9  
(500) 6306 677 791 864 7074 526 603 832 (500) 69 889  
489 603 33 729 (1000) 94  
10162 204 56 33 79 322 82 470 675 730 55 11130  
76 401 (3000) 44 68 64 735 (500) 40 857 919 44 12117  
(500) 289 347 417 727 (500) 893 13025 226 55 70 328  
497 716 814 (500) 37 (1000) 14034 58 116 576 620 746  
15083 211 14 338 48 556 654 901 (500) 16221 81 315  
441 533 743 77 813 57 924 17059 224 482 707 808 965  
18039 (500) 67 298 324 32 68 440 42 698 916 30 79  
19131 47 57 288 (3000) 345 446 540 634 54 (1000) 939  
20010 45 97 210 50 616 92 732 839 47 988 21050  
(1000) 61 119 (1000) 241 358 (500) 464 564 93 773 817  
92 941 51 75 (500) 22111 297 342 58 4

Eine sociallistische Agitationstour in Japan.

Genosse Katayama, der Führer der japanischen Socialdemokraten, schildert einem unserer Mitarbeiter die Erfahrungen, die er auf einer Agitationstour gemacht hat.

Der Ruschritt Katayamas, die man auch „Sächsisches aus Japan“ betiteln könnte, entnehmen wir das Folgende:

Kagoshima (Japan), den 24. August 1903. Ich bedaure, daß ich bisher nicht in der Lage war, Ihren Wunsch erfüllen zu können.

Ich schreibe Ihnen, im Begriff, zur sociallistischen Propaganda einen Ausflug nach dem südwestlichen Teile Japans zu machen.

Am Ihnen ein oder zwei Beispiele von vielen zu geben, will ich Ihnen erzählen, wie wir behandelt werden.

Behörden geschlossen. Schließlich gelang es uns, die Versammlung in einer Kirche zu eröffnen, aber kaum hatte der Vorsitzende einige wenige Worte gesprochen, als er unterbrochen wurde.

Es ist nun 50 Tage her, daß wir von Tokio abreisten. Während dieser Zeit bereisten wir zehn Provinzen, besuchten 15 Städte und hielten 19 Versammlungen ab.

Während unserer Reise sahen wir viele erregende Uebelstände, die unsren arbeitenden Klassen zum Verderben reichen und ganz besonders unsere Vergleute werden ärger als Sklaven behandelt.

Letzten Reichstags-Wahlen und einbüeten wir allen deutschen Socialisten unsere herzlichsten Grüße und Sympathien.

Litterarisches.

China-Fahrt. Erlebnisse und Eindrücke von der Expedition 1900/01. Von Rudolf Giehl. (München 1903. J. Lindauer'sche Buchhandlung, Schöpping.)

Der Verfasser dieses Buches ist ein bahrischer Lieutenant und gehörte auch als solcher dem 2. Bataillon 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments an, das ausziehen war, den „Rachezug gegen China“ mitzumachen.

Extra-Preise

Warenhaus A. Wertheim

Montag Dienstag Mittwoch

soweit der Vorrat reicht:

Seidene Blusen aus schweren Seidenstoffen elegante Chinémuster moderne Façons, ganz gefüttert 22.50 u. 24.75 bis zur Hälfte des regulär. Wertes

In der Abteilung Damen-Konfektion kommt eine grosse Anzahl Mäntel, Paletots, Kleider, Blusen, Morgenröcke, seidene Unterröcke, Kinderkleider, Kindermäntel, darunter französische und andre Modelle, zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Ein grosser Posten Blusen mit Säumchen garniert, ganz gefüttert Phantasiestoffe gestreift und kariert 3.90 Mk. Zibelinestoff 5.25 Mk. Gestr. Sammet mit Falten 7.25 Mk.

Kleiderstoffe

- Noppenstoffe glatt und gestreift Mtr. 1.05 Mk. Cheviots meliert und gestreift Mtr. 85 Pl. u. 1.15 Mk. Noppenstoffe englische Muster Mtr. 1.25 Mk. Zibelinestoffe meliert und gemustert Mtr. 1.30 u. 1.45 Mk. Wollene Blusenstoffe gestreift und kariert Mtr. 1.15 Mk. Reinwollene Cheviots Mtr. 1.10, 1.25, 1.40 Mk. einfarbig, ca. 1,10 Mtr. breit.

- Reinwollene Satins einfarbig Mtr. 1.40, 1.75 Ein Posten Japan-Waschseide gestreift Mtr. 1 Mk. regulär 1.50 Reinseidener Taffet gestreift Mtr. 1.25, 1.50, 1.00 Mk. regulär 1.65, 2.25, 2.50 bis 2.75 Reinseidener Chiné Mtr. 2.50 Mk. 3.25 bis 3.50 regulär

Sämtliche Stoffe werden auf Wunsch in Geschenkkartons verpackt.

An den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten sind unsre Geschäftshäuser nur von 1 bis 5 Uhr geöffnet.

